Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 98. **Bromberg, Sonntag den 28. April 1929.** **53. Jahrg**

Die Poldewer.

In der mit erdichteten und erlebten Anekdoten reich begnadeten Stadt Paris hat sich dieser Tage ein entzückendes Histörchen zugetragen: die Entdeckung der Poldewer. Und das kam so:

Französischen Abgeordneten und Senatoren, die den radikalen Gruppen angehörten, wurde ein vom „Komitee zum Schutze der Poldewer" unterzeichnetes Schreiben zugestellt, das folgenden Wortlaut hatte:

„Hochverehrter Herr Abgeordneter! Wir erheben unseren Ruf zu Ihrer Barmherzigkeit und Gerechtigkeit und flehen Sie an, Ihre ganze Aufmerksamkeit folgendem Sachverhalt zu schenken: Im 20. Jahrhundert des Lichts und des Rechts seufzen etwa Hunderttausend unglückliche Poldewer als Sklaven unter dem Joch etlicher Großgrundbesitzer." . . .

In dem Brief heißt es dann weiter, daß das unglückliche Volk der Poldewer seine Klage beim Völkerbunde zu Händen des Dreier-Komitees erhebt und den geehrten Abgeordneten bittet, die für den Völkerbund bestimmten Dokumente zu bescheinigen, die die ungeheuerliche Unterdrückung des Poldewer Volkes darlegen. Der feurige Appell schließt mit folgenden Worten:

„In diesem Anfang des 20. Jahrhunderts, das den Glanz des hervorragenden Glanzes des ewigen Triumphes des Friedens und der Brüderlichkeit gesehen hat, muß man für immer die letzten unsauberen Flecken vertilgen. Das Frankreich aus dem Jahre 1792, das durch sein feuriges Schwert Tyrannen und Könige zertrat, kann uns den Klauen der Großgrundbesitzer entreißen, die das Blut der Poldewer saufen."

Dieser Brief war unterzeichnet von: Lineczi Stantoff und Lamidaeff. Die Herren Abgeordneten waren empört. Jeder von ihnen dachte nur daran, den Poldewern zu helfen; doch niemand kam es in den Sinn, ein Lexikon zu Hilfe zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, wo diese Poldewer eigentlich leben und wer sie unterdrückt. Das Poldewer-Komitee erhielt unter der angegebenen Pariser Adresse zahlreiche Antworten. Der sozialistische Abgeordnete Bautet schrieb an die Adresse von Lineczi Stantoff:

„In Beantwortung Ihres schmerzerfüllten Notschreies teile ich Ihnen mit, daß ich als Sozialist auf der Seite der Opfer der Bedrückung stehe. Mein Herz blutet ob dem Gedanken, daß Leute, die frei und glücklich sein müßten, unter dem Joch der Agrarmagnaten leiden, sowohl in ihrer physischen wie auch in ihrer moralischen Existenz. Fügen Sie meinen Protest den Protesten bei, die Sie zugunsten der Poldewer erhalten."

Solche Briefe kamen eine Menge an. Gegen die Bedrückung der Poldewer protestierte der Präses der größten französischen Partei, die hundert und einige Deputierte zählt, Herr Casals, es protestierten auch bekannte Abgeordnete anderer Gruppierungen, bis es sich plötzlich herausstellte, daß das Volk und das Unrecht der Poldewer nur eine Mystifikation des boshaften Journalisten Allain Mellet war, der den Beweis liefern wollte, daß es keine so unsinnige Sache gibt, mit der man die radikalen französischen Abgeordneten nicht täuschen könnte, wenn man sich nur irgendeiner Phrase bedient, die ihrer Doktrin entspricht. Die Unterschriften der angeblichen Poldewer waren ein Beweis dafür, daß der Journalist die Naivität der Parlamentarier in ein sehr grelles Licht stellen wollte, denn „Lineczi Stantoff" lautet in französischer Aussprache „Linexistant . . . off" d. h. der Nichtexistierende und „Lamidaeff" lautet französisch „l'ami d'A. F.", d. h. Freund der A. F., eine populäre Kürzung der Rechtsorganisation, die sich um die „Action Française" gruppiert.

Die Linkspresse behauptet nun, der Journalist habe mit dem Witz zu Unrecht nur die Linke hineingelegt, auf der Rechten seien noch dümmere Abgeordnete, die man ebenso täuschen könnte. Alle Blätter aber versehen diesen Scherz mit einem Kommentar, indem sie auf die Notwendigkeit einer Besserung des parlamentarischen Systems hinweisen.

*

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zieht aus dem Scherz, den man mit verschiedenen französischen Parlamentariern getrieben hat, folgenden Schluß:

„Für die polnische Meinung ergibt sich aus dem Kampf um die Freiheit der Poldewer eine wichtige Lehre. Denn wie grenzenlos ist der Leichtsinn, mit dem sich die Abgeordneten eines großen Parlaments zugunsten eines „bedrückten Volkes" engagieren, mit der sie für den Völkerbund bestimmte Dokumente unterzeichnen, in denen das Unrecht dargelegt wird. Der eine und der andere wisse nicht, ob irgend ein Volk der Poldewer existiere, wisse nicht, wer dieses Volk bedrückt und setze so „auf Ehrenwort" seine Unterschrift unter Dokumente, die eine eingehende Beschreibung niemals existierender Ereignisse enthalten. Dies hätten sehr gut die Deutschen und die Bolschewisten verstanden. Deutschland liege es daran, die Frage der nationalen Minderheiten, besonders in Polen breitzutreten.

Die deutschen und Moskauer Regisseure vergiften mit Hilfe etlicher bezahlten Auslandsagenten und eines Riesenkapitals an Dummheit und Leichtsinn die Welt. Der Völkerbund ist zufrieden über die Memoriale, der politische „Poldewismus" triumphiert, wir aber tragen den Schaden und in unsere Verhältnisse wird Gift gesät. Ehre also den Poldewern. Dieses kleine Volk hat, bevor es noch geboren wurde, eine große geschichtliche Mission erfüllt. Es hat die Welt über das wahre Gesicht der durch Berlin und Moskau geführten Minderheiten-Aktion aufgeklärt. Das Poldewer Volk hat ein Denkmal der Dankbarkeit verdient. Wir werden diese edlen Poldewer niemals vergessen." —

Dieses und noch viel mehr schreibt die größte polnische Zeitung zu der Poldewer Ruhm. Was wir, vom polnischen Standpunkt aus betrachtet, gefährlich, höchst gefährlich finden. Was die Bolschewisten in Frankreich treiben, mag schrecklich sein und viele Rubel kosten; das ist in allen Ländern so, und man weiß sich allmählich dagegen zu schützen. Daß aber ausgerechnet die Deutschen die französischen Freunde Polens zur Unterzeichnung von Völkerbunddenkschriften benutzen sollten, glaubt man in Krakau wohl selber nicht. Wenn einmal auf französischer Erde ein weißer Rabe ob unserer Minderheitenprobleme mit den Flügeln schlug, dann hat er gewiß vorher in Polen einen Besuch gemacht und danach seine Reise beschrieben.

Wir fürchten, der Poldewismus Pariser Parlamentarier ist nicht den Minderheiten, sondern dem Mehrheitsvolk Polens zugute gekommen.

Er hat auch den letzten Pariser Frieden beherrscht und scheint noch immer recht nützliche Aktionen zu leiten. Die Minderheiten Europas, die bei französischen Parlamentariern zuletzt ihr Recht suchen werden (sie kennen ja die Wohnung des Völkerbundes!), haben ihre Denkschriften niemals an jene Adresse geschickt, denen Herr Dmowski z. B. mitteilte, daß in Danzig 50 Prozent Polen leben. Waren nicht 46 Prozent davon Poldewer?

So ist es schon richtig, wenn der Krakauer „Kurjer" den Poldewern dankt. Wenn wir Polen wären, würden wir es auch tun.

Putschpläne in Rumänien.

Budapest, 26. April. (WTB.) Wie dem „Pester Lloyd" aus Bukarest telegraphiert wird, veröffentlicht heute das Blatt „Adeverul" **sensationelle Enthüllungen über die Absicht gewisser rumänischer Militärkreise, in Rumänien einen Staatsstreich durchzuführen und eine Diktatur, ähnlich wie in Südslawien, zu proklamieren.** Diese Absicht wird damit motiviert, daß die Regierung Maniu für die Verteidigung der Landesinteressen zu schwach sei und daß auch der Regentschaftsrat seinen Aufgaben nicht gewachsen wäre. Man müsse daher die Verwaltung der Erbschaft des Königs Ferdinand übernehmen, um sie dem König Michael anläßlich seiner Großjährigkeit unberührt übergeben zu können. Die erste Manifestation dieser Bewegung der Militärkreise soll am Jahrestage der Schlacht bei Maraschesti, am 9. Mai d. J., stattfinden. In Regierungskreisen wird, dem Blatt zufolge, diese Bewegung mit einer gewissen Sorge betrachtet; doch hofft man, sie unterdrücken zu können, da die Regierung überzeugt ist, in der Verteidigung der Verfassung und der Demokratie auf die Unterstützung des ganzen Landes rechnen zu können. Auch die liberalen Kreise sollen bereit sein, der Regierung im Kampfe gegen die Militärdiktatur beizustehen.

Bundeskanzler Streeruwitz.

Wien, 27. April. (PAT) Nachdem auch Mittelberger seine Kandidatur für den Posten des Kanzlers zurückgezogen hatte, wurde gestern vom christlich-sozialen Abgeordnetenklub die Kandidatur des Abg. zum Nationalrat Ernst Streeruwitz, Direktor der Hypothekenanstalt für Niederösterreich, in Vorschlag gebracht. Diese Kandidatur stieß gleichfalls auf Schwierigkeiten, die von agrarischer Seite aus gemacht wurden, da Streeruwitz Vertreter der österreichischen Großindustrie ist. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fanden Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien statt. Sowohl die Handelsverbände, wie auch die Deutschnationalen legten Streeruwitz ihre Forderungen vor, von deren Annahme sie die Unterstützung der neuen Regierung abhängig machten.

Nach einer weiteren Meldung kann die Kabinettskrisis in Österreich bereits als liquidiert angesehen werden. Die Parteien, die bis jetzt die parlamentarische Mehrheit bildeten, haben sich mit der Kandidatur Paul Ernst Streeruwitz' für den Posten des Kanzlers einverstanden erklärt. Um dem neuen Kanzler die Aufstellung der Ministerliste zu ermöglichen, wird die Wahl der neuen Regierung erst am Donnerstag, dem 2. Mai, stattfinden. Unverzüglich nach der Wahl erfolgt die Vereidigung der neuen Minister und die Verlesung der Regierungserklärung sowie die Aussprache des Parlaments über diese Erklärung.

Der neue Kanzler ist im Jahre 1874 in Böhmen geboren. Zunächst wurde er aktiver Offizier, später war er auf dem Gebiet der Industrie tätig. Im Jahre 1923 wurde er zum Abgeordneten für den österreichischen Nationalrat gewählt, wo er dem Christlich-sozialen Klub beitrat. Bei den letzten Wahlen kandidierte Streeruwitz auf der Liste der christlich-sozialen Bauernorganisation. Der neue Kanzler hat zahlreiche Ehrenämter in industriellen Organisationen inne; u. a. ist er Oberkurator der niederösterreichischen Hypotheken-Anstalt, sowie Vizepräsident des Wiener Industriellen Klubs.

Eine Spionin?

Warschau, 26. April. In hiesigen Nacht- und Vergnügungslokalen lenkte ein gewisser Jüngling die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, der als Graf Grot-Galewski bekannt war. Er gab viel Geld aus, zahlte mit Dollars oder Danziger Gulden. Seine Verschwendungssucht veranlaßte die Polizei, ihn zu beobachten, doch bald verschwand er aus Warschau. Jetzt wurde an der sogenannten „grünen Grenze" ein junger Mann festgenommen und nach Dirschau transportiert, der sich mit einem auf den Namen Grot-Galewski ausgestellten Paß legitimierte. Er rechtfertigte sich damit, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Grenze zu überschreiten. Man nahm jedoch bei ihm eine Revision vor, und man fand, wie die polnische Presse wenigstens meldet, unter dem Futter seiner Kleidung verschiedene Notizen, Pläne und Skizzen. Er mußte sich schließlich entkleiden, und es stellte sich dabei heraus, daß jener Jüngling ein Mädchen war. Es soll sich um eine gewisse Sura Grünblatt aus Lodz handeln. Ihr soll angeblich der Prozeß wegen Kokain-Handels und Spionage zugunsten eines Nachbarstaates gemacht werden.

Die Danziger Völkerbund-Regierung.

Ein neuer Kabinettschef für den neuen Danziger Völkerbundskommissar.

Wie die T. U. erfährt, ist zum Kabinettschef des italienischen Grafen Manfred Gravina, dem neuen Völkerbundskommissar in Danzig, der italienische Marchese Enrico Giustiniani gewählt worden. Giustiniani ist von Beruf Jurist und ist bisher nur in diesem Fach tätig gewesen. Durch viele Reisen kennt er fast ganz Europa. Über den Zeitpunkt des Amtsantritts des Kabinettschefs sind Entschlüsse noch nicht gefaßt, da der Kabinettschef van Hamels voraussichtlich noch kurze Zeit über den Rücktrittstermin van Hamels hinaus in Danzig tätig sein wird.

Das polnisch-französische Wirtschaftsabkommen.

Paris, 26. April. Wie wir bereits mitteilten, ist der polnisch-französische Handelsvertrag nach langen Verhandlungen, die bereits im November v. J. eingeleitet waren, unterzeichnet. Der Vertrag gewährt beiden Seiten die Meistbegünstigungsklausel. Frankreich hält in allgemeinen Umrissen an den in der Konvention vom 19. Oktober 1924 erreichten Zollvergünstigungen fest, erlangt außerdem in einer Reihe von wichtigen Punkten eine Verbesserung der bis jetzt bestehenden Bestimmungen und erhält schließlich von der polnischen Regierung die Garantie für die Unveränderlichkeit der Zolltarife. Polen, das aus der Wirtschaftspolitik Nutzen zieht, die Frankreich gegenwärtig zu führen imstande ist, erlangt seinerseits die niedrigsten französischen Sätze für seinen ganzen Import nach Frankreich. Die Garantie der Unveränderlichkeit der Zollsätze wurde Polen in demselben Maße wie Frankreich auf Grund einer speziellen Liste zuerkannt. Endlich ist eine besondere Verständigung über die Notwendigkeit zustande gekommen, von polnischer Seite die Einschränkungsverordnungen gegenüber der Einfuhr von Auslandswaren beizubehalten. Diese Verständigung soll die berechtigten Forderungen der französischen Fabrikanten zufrieden stellen.

Außerdem traten die beiden Delegationen an eine gründliche Regelung von Fragen betreffend den industriellen Besitz von französischen Anlagen in Polen und von polnischen in Frankreich heran, wie auch von Fragen der Eisenbahn- und Flußtransporte. Diese Probleme werden in dem Vertrag durch eine Reihe von besonderen Bestimmungen normiert, die möglichst allen in Frage kommenden Interessen entsprechen. Eine Veterinär-Konvention und Projekte über die Normalisierung ergänzen den Gesamtkomplex der Bestimmungen des Vertrages zum gegenseitigen Vorteil der französischen und polnischen Züchter.

Legende um Schacht.

Vor drei Jahren soll er als Privatmann...

Das **„Journal de Geneve"** bringt jetzt gelegentlich der Diskussion über die Vorgänge auf der Tributkonferenz in Paris Äußerungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Erinnerung, die dieser, wohl gemerkt, **als Privatmann** einem Vertreter des Genfer Blattes gegenüber **vor drei Jahren getan haben soll.** Nach dem „Journal de Geneve", das wiederum vom **„Kurjer Poznański"** zitiert wird, äußerte sich Dr. Schacht damals dahin:

„Was die weitere Zukunft anlangt, so bin ich Pessimist. Die Reparationslast wird, wenn sie ihr Maximum, d. h. 2½ Milliarden, erreicht, bei weitem die Kräfte des Landes übersteigen. Es wird von einem Wiederaufbau Europas solange nicht die Rede sein können, solange der Friedensvertrag, der ein Kriegsvertrag ist, aufrecht erhalten wird, solange die Polen den Korridor und Oberschlesien nicht zurückgeben. Ich bitte, an alles das zu denken, was wir verloren haben: Elsaß-Lothringen, Eupen und Malmedy, Schleswig, den Korridor, Oberschlesien, die Kolonien usw. Wir haben auf Elsaß-Lothringen verzichtet, obgleich dies ein vollständig deutsches Land ist. Dieses Land stand uns 40 Jahre hindurch einer Verständigung mit Frankreich im Wege. Wir wollen jetzt versuchen, uns mit Frankreich zu verständigen, da es jetzt dieses Land besitzt. Übrigens wissen wir, daß die Bewohner Elsaß-Lothringens unzufrieden sein werden, ob sie nun auf dieser oder jener Seite leben. Mit Belgien und mit Dänemark werden wir uns verständigen können. Was mich anbelangt, so will ich nicht, daß unsere internationalen Verhältnisse verschlechtert werden wegen der 200 000 Deutschen in Tirol. Wenn es sich aber um den Korridor und Oberschlesien handelt, dann niemals. Es ist eine Schande für Europa und eine Schande für den Völkerbund. Wir sollen opfern; genügt es nicht, Posen zu opfern, das eine deutsche Stadt ist? Im übrigen hat die Tatsache, daß die Polen den Korridor polonisieren, keine Bedeutung. Wir werden niemals zugeben, daß man uns vollendeten Tatsachen gegenüberstellt.

Das wirtschaftliche Schicksal Polens ist mir vollständig gleichgültig, solange die Polen uns nicht das zurückgeben, was sie uns genommen haben. An dem Tage, da sie uns zurückgeben, was sie uns genommen haben, bin ich bereit, alle wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands in Bewegung zu setzen, um den Wohlstand Polens zu sichern. Aber bis zu diesem Tage keinen Groschen, nichts. Es ist ein Wahnsinn, anzunehmen, daß der Osten Europas weiter in diesem Zustande verbleiben kann, wie er es heute ist. Die heutigen Verhältnisse in Ungarn, Rumänien, in der Tschechoslowakei, alles das kann nicht von Dauer sein. Wir wissen nicht, auf welche Weise die Änderung vollzogen wird, aber alles das **geht gegen die Natur.**"

Wer ist verrückt geworden?

Im christlich-demokratischen „Nowy Kurjer“ kann man — unter der Überschrift „Herr Schacht ist verrückt geworden“ — folgende Verrücktheiten lesen:

„In der Donnerstagsitzung der Reparationskonferenz hat sich ein außergewöhnlicher, in seinem ganzen Verlauf tragikomischer, von niemandem erwarteter Fall ereignet: Dr. Schacht, das führende Mitglied der deutschen Delegation, ist verrückt geworden.

Im Laufe der ernsthaftesten Diskussion über die Höhe der Jahreszahlungen Deutschlands sprang plötzlich Herr Schacht von seinem Stuhle auf, raste wie ein Besessener um den Tisch, an dem schon seit einem Monat ohne Erfolg die Sachverständigenkommission beriet, herum und brüllte, mit der deutschen Faust die französische Delegation bedrohend, wie ein aufgestachelter Gorilla des afrikanischen Urwalds mit seiner durch Biertrinken durchspülten Kehle: Ich bin Foch, ich bin Foch, ich bin Foch! Das plötzliche Entsetzen, das der Reichsbankpräsident mit seinem Tobsuchtsanfall hervorrief, machte die Kommission stumm. Niemand verstand, weshalb Dr. Schacht Foch sein sollte, und alle schauten mit aufgereckten Hälsen und stierenden Augen den weiteren Äußerungen des plötzlichen Anfalls der wichtigsten Figur in der deutschen Delegation zu. Doch bald lüftete sich das Geheimnis der Wutausbrüche Dr. Schachts. Der Reichsbankpräsident hielt in seinem wütenden Rennen plötzlich vor der neuen Karte Europas an und zeigte, indem er dabei wilde, kaum hörbare, unverständliche Laute hervorstieß, gegen Polen, gegen das polnische Pommerellen und unser Oberschlesien. Dann zischte er durch die Zähne: Frankreich — geschlagen, Polen — geschlagen, Pommern, Oberschlesien, Kolonien abgenommen . . . Foch . . . wäre — ich der Foch!

In ein so humoristisches Bild (!) könnte man mit einer in diesem Falle berechtigten Boshaftigkeit den Verlauf einer der letzten Sitzungen der Pariser Konferenz fassen, in der Dr. Schacht die Bereitwilligkeit einer Erhöhung der Jahreszahlungen unter der Bedingung einer Reduktion der deutschen Schulden, der Wiedergabe des Danziger Korridors oder der Rückerstattung einiger Kolonien und der Revision der Grenzen Schlesiens äußerte. Die an Spott grenzenden deutschen Vergeltungsbedingungen motivierte Dr. Schacht mit der Einbuße in der Reichswirtschaft durch den Verlust dieser Gebiete. Wenn er solche ausdrücklich politischen Bedingungen für die Erhöhungen der Jahreszahlungen stellte, dann ist er wohl wirklich verrückt geworden!

Nimmt er denn an, daß deshalb 3 Millionen in dem durch die deutsche Gier entfesselten Kriege gefallen sind, daß 5 Millionen Invaliden deshalb ihr weiteres Leben verfluchen, daß Millionen von Müttern, Frauen und Schwestern deshalb ihr einsames Dasein in Not und Verzweiflung fristen, und daß Millionen von verwaisten, armen und verlassenen Kindern einsam dem geheimnisvollen Morgen entgegengehen, damit er, der Repräsentant des Volkes, das der Urheber des blutigsten Gemetzels der Weltgeschichte ist, mit seinen unannehmbaren Bedingungen in die alle Völker verpflichtende Unantastbarkeit des Versailler Vertrages hineinschlägt? Der Vergeltungsantrag Dr. Schachts auf der Pariser Konferenz ist eben nicht anders zu nennen, als Wahnsinn. Nach einer solchen Stellungnahme geht die Sachverständigenkommission auseinander, indem sie feststellt, daß Deutschland weiterhin die Zahlungen nach dem Dawesplan zu bewerkstelligen habe, was 2½ Milliarden jährlich ausmacht. So ist der von Dr. Schacht gegen den Versailler Vertrag geführte Schlag fehlgegangen, und die Deutschen müssen ihre Verpflichtungen weiterhin unter der drohenden Gewalt der Ausführung der ihnen von der siegreichen Koalition diktierten Bestimmungen regeln.“

*

So sieht in polnischen Redaktionsstuben die Weltgeschichte aus. Gewiß nicht in allen, aber doch in recht vielen. Der erschütternde Zusammenbruch der eigenen Geisteskräfte, den dieses Selbstbekenntnis des „Nowy Kurjer“ offenbart, steht leider keineswegs vereinzelt da; er ist in diesen Tagen hierzulande epidemisch geworden. Wenn diese furchtbare Krankheit nicht überhaupt unheilbar ist, muß man wie ein geübter Psychologe den kindlichen Wahnvorstellungen immer wieder die nüchterne Wahrheit gegenüberstellen. Dazu gehört Geduld, unendlich viel Geduld. Bis es zu dämmern anfängt.

Zunächst ist Ruhe die erste Bürgerpflicht. Niemand verfolgt euch! Herr Schacht ist kein „aufgestachelter Gorilla“, sondern ein friedlicher Bankbeamter, dem Korridor droht heute ebenso wenig wie gestern auch nur die geringste Gefahr einer Volksabstimmung. Der Panzerkreuzer A kann jetzt schon durch zwei polnische U-Boote torpediert werden. Im übrigen steht Deutschland entwaffnet seinen bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn gegenüber, von denen allein Polen, das noch nicht über die Hälfte der Einwohner des Deutschen Reiches verfügt, mit seinem Heer die deutsche Reichswehr um mehr als das Dreifache übertrifft (relativ betrachtet: um das Sechsfache!) Man komme nicht mit dem „Stahlhelm“! Gibt es etwa bei uns in Polen keine militärischen Verbände?

Wer unter den Menschen auch nur über eine gewisse Bildung verfügt, hat das Propagandamärchen von dem „durch die deutsche Gier entfesselten Kriege“ schon längst ad acta gelegt. Die serbischen Mörder des österreichischen Thronfolgers, denen man jetzt Denkmäler errichtet, waren ebensowenig Deutsche wie Herr Iswolski und ein gewisser französischer Freund, den Hans Delbrück dieser Tage öffentlich herausgefordert hat, sich gegen ganz konkrete Vorwürfe, die mit der intellektuellen Urheberschaft des Weltkrieges zusammenhängen, ernsthaft zu verteidigen. Es ist ferner nicht wahr, daß im Weltkrieg nur 3 Millionen Soldaten gefallen sind; es waren viel mehr: rund 10 Millionen, davon 6 Millionen auf Seiten der Entente und 4 Millionen auf Seiten der Zentralmächte. Diese jedoch waren nicht — wie vom „Nowy Kurjer“ irrtümlich behauptet wird — Urheber des blutigsten Gemetzels der Weltgeschichte, sondern vielmehr durch das blutige Opfer ihrer Soldaten und durch die Proklamation vom 5. November 1916 Urheber der Unabhängigkeit des neuen Polens!

Herr Schacht hat auf der Pariser Konferenz weder einen „Vergeltungsantrag“ gestellt, noch ist die Sachverständigenkommission auseinandergegangen. Auch ist es völlig unklar, wie lange das Deutsche Reich, das bereits 50 Milliarden Mark gezahlt hat (1871 verlangte es von Frankreich noch nicht den zehnten Teil!) die **alle Völker Europas** ruinierende Last der Tribute tragen kann und wird. Bricht der deutsche Schuldner mit seiner Währung unter dieser Last zusammen, dann mag die „siegreiche Koalition“ und das was sich später ihr beigesellte vor der „drohenden Gewalt“ der eigenen Wirtschaftskatastrophe zittern. Einen Vorschuß auf solche Seligkeit hat die Pariser Börse erst gestern verbuchen können. Wir aber bedanken uns dafür — und gehen dabei einig mit allen polnischen Mitbürgern, die das Glück von Brest-Litowsk und Versailles nicht um den Verstand gebracht hat — daß blödsinniger Haß, verlogene Angst und pathologische Minderwertigkeitsgefühle die nur schwach atmende eigene Volkswirtschaft zum Sterben bringen. Wir wehren uns dagegen, daß politische Narren, die von der internationalen Verflechtung der Finanzen und des Lebens nichts begreifen, den schwankenden Kahn unserer ach so wenig friedlichen Existenz freventlich dem Abgrund zutreiben. Seht ihr nicht, was im Osten vorgeht, ihr Bahnbrecher des Bolschewismus?

Protest des Westmarkenvereins.

Bromberg, 27. April. Nach vorhergegangenen gleichartigen Veranstaltungen in Lemberg und Krakau hatte der Westmarkenverein für den gestrigen Tag eine Protestversammlung nach dem Neuen Markt unserer Stadt einberufen. Es sollte hier um ½7 Uhr abends gegen die mißverstandenen Vorschläge Dr. Schachts, die angeblich eine Änderung der polnischen Grenzen erstreben, protestiert werden. Zur angegebenen Zeit fanden sich auf dem Neuen Markt nur wenige Personen ein, denen schließlich mitgeteilt wurde, daß die Versammlung in den Concordia-Sälen in der Wilhelmstraße stattfinde. Dort eröffnete der Stadtverordnete Zmudziński, der dem Vorstand des Westmarkenvereins angehört, die Versammlung mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß es gegenüber den Gelüsten des deutschen Volkes nur eine Antwort gebe und das sei die energische Abwehr aller Vorschläge, die auf eine Änderung der Grenzen des polnischen Staates hinauslaufen. Gegenüber solchen Absichten müsse man sich zusammenfinden zu einer einzigen großen Partei, und zwar der Partei des polnischen Volkes. Nachdem eine Dame ein Gedicht gesprochen hatte und etliche Redner ebenfalls energisch gegen Dr. Schacht protestiert hatten (haben sie zuvor auch die Ausführungen des Schacht-Memorandums gelesen? D. R.), wurde eine Resolution angenommen, in der feierlich festgestellt wurde, daß die polnische Allgemeinheit entschlossen ist, auf das Entschiedenste den unbegründeten Forderungen der Deutschen auf polnisches Land entgegenzutreten. Die Entschließung fordert die Regierung auf, energisch zu protestieren. Das polnische Volk werde sich niemals auf irgendwelche Verhandlungen über Grenzfragen einlassen und sämtliche derartigen Bestrebungen als Störung des Weltfriedens und eine Bedrohung der politischen Verhältnisse in Europa zurückweisen. Schließlich wird betont, daß das polnische Volk niemals polnisches Land gegen Geld abtreten und alle Absichten der Deutschen energisch zurückweisen werde.

Ein frecher Witz.

Der Lodzer **„Glos Polski“** veröffentlicht Einzelheiten über ein angebliches Übereinkommen der Fraktionsvorstände der **Oppositionsparteien**, für den Fall der Auflösung der Warschauer gesetzgebenden Kammern **in Danzig unter Hinzuziehung von gewissen Abgeordneten der nationalen Minderheiten eine polnische „parlamentarische Regierung“ zu bilden**, die gegen die „faszistische“ Regierung des Marschalls Piłsudski auftreten würde. Die von dem zitierten Blatt gemachten ergänzenden Mitteilungen sind indes sehr dürftig und besagen nur, daß für den Fall der Auflösung des Sejm durch die Switalski-Regierung die Opposition die Absicht habe, eine eigene Regierung zu bilden, die sofort einen **Aufruf an das Volk und an das Ausland** erlassen würde. In diesem Aufruf solle gesagt sein, daß die Regierung der Opposition die einzige legale, vom Sejm und Volk berufene Regierung sei. Wie weit die Vorbereitungen zu dem „Putsch“ bereits gediehen seien, beweise nach dem „Glos Polski“ die Tatsache, daß bereits einer der bedeutendsten oppositionellen Parlamentarier für den Ministerpräsidentenposten in Aussicht genommen worden sei. Obwohl die Verwirklichung dieses „Anschlags“ vorläufig zurückgestellt worden sei, sei die Sache insofern doch immer aktuell, als die Opposition die Durchführung ihrer Absicht lediglich von den weiteren Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung abhängig mache.

*

Der sozialistische **„Robotnik“** nennt die „Enthüllung“ des „Glos Polski“, wonach die PPS, der Piastenklub, die Wyzwolenie und die Bauernpartei im Falle der Auflösung des Sejm zusammen mit den Abgeordneten der Klubs der nationalen Minderheiten sich nach Danzig begeben und von dort aus einen eigenen Staatsstreich beginnen sollten — **eine Provokation.**

Das Kreuz der Ehrenlegion für eine Taube.

Paris, 26. April. Der Präsident der französischen Republik Doumergue hat am 24. d. M. ein Denkmal zu Ehren einer Brieftaube enthüllt, die seinerzeit Verdun gerettet hat. Diese Taube war die letzte, die man aus der Festung im Augenblick des entscheidenden Kampfes hatte auffliegen lassen. Ihr Flug brachte Hilfe, die für den Sieg entscheidend war. Das Denkmal, das sich auf einem der öffentlichen Plätze befindet, trägt die Aufschrift „Dem Gedenken aller Tauben, die für Frankreich ihr Leben gelassen haben.“ Unterhalb dieser Aufschrift soll die ganze Geschichte eingemeißelt werden, wie am 4. Juni 1916 der Kommandeur des Forts Vaux, Major Regnal, seine letzte Brieftaube ausgesandt hat, um Verstärkungen zu erhalten. Die Taube gelangte zum Bestimmungsort, und Verdun wurde gerettet. Einzig in seiner Art ist die Tatsache, daß jene Taube mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

Aus anderen Ländern.

Englische Wahlen am 30. Mai.

London, 25. April Der Premierminister gab gestern im Unterhaus bekannt, daß das Parlament am 10. Mai aufgelöst wird. Am 20. Mai werden die Parteien ihre Kandidaten ernennen, und am 30. Mai sollen die Wahlen stattfinden.

Großfürst Michael Michailowitsch.

Der Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland, ein Vetter des letzten Zaren Nikolaus, ist am Freitag in London im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Großfürst war ein Sohn des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und hat schon vor dem Weltkriege meist im Auslande gelebt. Vor bald vierzig Jahren hat seine Vermählung mit der Gräfin Sofie von Merenberg viel Staub aufgewirbelt. Ihn überleben zwei Töchter, Gräfinnen Torby, die an Mitglieder der englischen Finanzaristokratie verheiratet sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter, zeitweise aufheiternd und wenig geänderte Temperaturen an.

„Der Lobgesang der Schöpfung.

Je stärker im christlichen Bewußtsein Jesus Christus im Vordergrund steht, um so mehr ist eine gewisse Gefahr vorhanden, daß hinter dem Erlösungswerk Gottes sein Schöpfungswerk zurücktritt. Man hat dem Christentum oft nachgesagt, daß es für die Natur und die Gebiete des natürlichen Lebens kein genügendes Verständnis besitze. Nicht ganz zu Unrecht. Denn der Nachdruck lag ihm immer auf dem Ewigen, nicht auf der Vergänglichkeit der Kreatur, die Seele galt ihm mehr als der Leib, der Himmel mehr als die Erde. Und doch ist es ein Irrtum zu meinen, das Evangelium habe keinen Sinn für die Natur. Die Naturgleichnisse Jesu sollten uns eines Besseren belehren, und wenn Paulus auch in die Erlösung die gesamte seufzende Kreatur einbeschlossen sieht, wenn die Hoffnung der Gemeinde auf einen neuen Himmel und eine neue Erde geht, wenn die Leiblichkeit des Menschen so hoch geschätzt wird, daß sie in der Auferstehung eine ewige Gestalt gewinnt, wie sollte da nicht auch dem Christen die Natur eine Offenbarung Gottes sein? Daher haben jene schönen Naturpsalmen wie Psalm 104 ihre Bedeutung auch für den Glauben. Und es ist durchaus auch christlich empfunden, wenn an der Schöpfung der Glaube der Herrlichkeit und Majestät des lebendigen Gottes inne wird. Himmel und Erde singen Gottes Lob. Gellert hat das Lied der Schöpfung in Worte gefaßt, wenn er den Baum und die Saat aufruft zum Lobe Gottes.

Der dieses Jahr so spät gekommene Frühling soll an uns nicht spurlos vorübergehen. Lassen wir seine Blütenfülle und sein keimendes quellendes Leben nicht unbeachtet, tun wir die Augen auf und wir werden in allen Spuren des lebendigen Gottes sehen, und das Kantate des Glaubens wird einstimmen in das Lob der Kreatur.

D. **Blau**-Posen.

Vortragsabend Dr. Erich Drach.

Spielmannsballaden und -Schwänke.

Auch in diesem Jahre wieder hatte die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Dr. Erich Drach zu einem Vortragsabend gewonnen. Der Vortragskünstler ist dem Bromberger Publikum bereits durch den vor zwei Jahren veranstalteten deutschen Balladenabend bekannt. Der gestrige Abend im Zivilkasino behandelte ein dem damaligen nahe verwandtes Gebiet: Spielmannsballad'en und -Schwänke.

Eingangs sprach Dr. Drach kurz über das Spielmannswesen in alten Zeiten, wie es auch heute noch in Gegenden mit ritterlicher Tradition, z. B. Nordafrika und Innerasien, fortbesteht. Sodann trug er einige Stücke liedhafter Spielmannsdichtung vor, wie „Die grausame Schwester“ (schottisch), „Das lieblose Grab“, in dem wir dasselbe Motiv wie in dem Tränenkrüglein und Bürgers „Leonore“ wiederfinden, „Die schöne Hannele“ (schlesisch) und „Edward“ (schottisch) in der Übertragung von Herder. Gerade bei den ernsten, balladenhaften Dichtungen muß man sich an die starken Eigenarten Drachscher Vortragskunst erst gewöhnen, und manchem werden sprachliche Ausdrucksformung wie Mimik und Bewegung zunächst befremdlich erscheinen. Bei „Edward“ fiel das wohl am meisten auf. Aber schon der Vortrag legendärer Spielmannsdichtungen wie „Der Bruder Ave Maria“ und fabulärer wie „Graf Richard“ und „Tom Lyn“ zeigten den Vortragenden in einer Form, die den starken Beifall am Schluß des ersten Teils des Vortragsabends rechtfertigte.

Der zweite Teil brachte nach dem Vortrag der noch auf einen ernsten Ton gestimmten Dichtungen „Die Söhne des Dr. von Oxenford“ und „Jung Muthgrave“, die heitere Spielmannsballade „Die Hochzeit des Herrn Gawan“. Im dritten Teil des Abends ging Dr. Drach dann dazu über, einige Stücke aus dem Inhalt spätmittelalterlicher Schwankbücher zu rezitieren, wie „Von dem Bauern, so das Beten lernte“, „Das Schneekind“ und „Vom Schwaben, der das Leberlein gefressen“. Hier gelang es dem Vortragskünstler, das Publikum restlos hinter sich zu bringen. Er war „in Fahrt“ gekommen und brachte aus einem natürlichen Temperament heraus seine heiteren Dichtungen und Schwänke in einer Form zum Vortrag, die — wenn jemand bei dem Vortrag der ernsten Balladendichtungen des ersten Teils anderer Auffassung gewesen sein mag, als der Vortragende — nunmehr voll entschädigte.

Der Beifall des vollbesetzten Hauses am Schluß des Abends war so stark, daß Dr. Drach sich zu zwei Zugaben „Die Lebenszeit“ (Grimm) und „Der Schneider in der Höll“ verstehen mußte.

hw.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 98.

Bromberg, Sonntag den 28. April 1929.

Pommerellen.

27. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 27. April, bis einschließlich Freitag, 3. Mai: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

× **Erste Vollversammlung der Pommerellischen Handwerkskammer.** Im Lokal der Handwerkskammer für Pommerellen in Graudenz fand am Donnerstag die Eröffnungsplenarsitzung der neuen Kammer statt, die vom Ressortchef der Wojewodschaft Ingenieur Celichowski eingeleitet wurde. Den Vorsitz führte das älteste Mitglied Kopecki. Bei der Vorstandswahl wurde zum Präses der Kammer Maurer- und Zimmermeister P. Jakubowski-Graudenz, zu seinem Stellvertreter Friseurmeister E. Mollin-Graudenz gewählt. Vorstandsmitglieder wurden B. Trojanowski-Konitz, Przewoski-Stargard und Szulc-Thorn. Zum Sekretär der Kammer ernannte die Versammlung Herrn F. Bischoff. Nach der Wahl erfolgte die Übernahme der Kammer durch den neuen Vorstand. *

× **Vorläufig keine Baukredite!** Vom Komitee für den Ausbau der Stadt wird offiziell bekanntgegeben, daß die bei ihm gestellten Anträge auf Gewährung von Baudarlehnen aus dem für den Städteausbau bestimmten Fonds bis auf weiteres noch keiner Prüfung unterzogen werden können, und zwar deshalb, weil bisher betreffs des Anteils der für diesen Zweck zu überweisenden Kredite noch keine Entscheidung getroffen worden ist. An die Begutachtung der ihm eingereichten Gesuche um die genannten Darlehen wird das Komitee für den Ausbau der Stadt erst nach Empfang der Mitteilung von der Landeswirtschaftsbank herantreten, daß die Baukredite flüssig gemacht werden. *

× **Den Charakter eines „Bunten Abends"** hatte die am Donnerstag abgehaltene Monatsversammlung der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken. Nach kurzen Einleitungs- und Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Studienrats Dr. Bischoff, sang der Cäcilienverein mit bekannter Vortrefflichkeit vier deutsche Volkslieder. Vorteilhaft bemerkbar machte sich die Verstärkung des Chores durch etwa 20 neue Sänger. Voll und wohlklingend sang der Männerchor. Es folgten klassische Tänze, ausgeführt von Frl. Sinell und Frl. Panner. Im Altwiener Walzer offenbarten die Tänzerinnen viel Schulung und Grazie. In die Rokokozeit mit ihrer Lockenperücke führte uns eine anmutige Gavotte, die durch schön erdachte Figuren ein neckisches Spiel versinnbildlichten. Beide Tänze erregten stürmischen Beifall und mußten wiederholt werden. Lehrer Gebhardt lieferte mit vollem Verständnis für die in den Tanzevolutionen zum Ausdruck kommende Handlung die Klavierbegleitung. Ein Gast aus Thorn, Frl. Wozikowski, sprach über Liebe, Häuslichkeit, Wahrheit, Lüge und erntete viel Beifall. Bemerkenswerte Humorbegabung zeigte Herr Kruczkowski, der in einem Kuplet die Zeitumstände beleuchtete. Den letzten Beitrag lieferte Bezirkssekretär Kiender aus Bromberg, indem er einige scherzhafte Gedichte zu Gehör brachte. Noch recht lange dehnte sich das gemütliche Beisammensein aus. So war der bunte Abend ein Beweis für das emsige Leben in der Ortsgruppe, für die Existenz vieler einheimischen aufstrebenden Talente und für die freudige Mitarbeit aller Mitglieder und Freunde des Verbandes. *

× **Verpachtung von Landparzellen.** Der Magistrat (Grundstücksabteilung) bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß am Dienstag, 30. April, während der Stunden von 10—13 Uhr, im Rathaus II, Zimmer 4, die Kuntersteiner Landparzellen (Bezirke 4, 7, 9, 12 und 13, sowie bei der Coppernicusstraße) zur Verpachtung gelangen. Den Vorzug bei der Zuweisung haben die vorjährigen Pächter, falls sie sich in dem vorstehend angegebenen Verpachtungstermin melden. Die Parzellen der Abschnitte 1, 2 und 3 werden nicht mehr zugewiesen, da sie für Hausbauzwecke bestimmt worden sind. *

× **Nach Thorner Muster.** Die Schauspieler des hiesigen Stadttheaters (seit einiger Zeit Teatr Polski genannt) glaubten hinter ihren Thorner Kollegen nicht zurückstehen zu dürfen. Sie erhoben in der Mittwoch-Vorstellung ihre Stimme zum Protest gegen den jetzt hier auftretenden Zirkus Medrano-Hagenbeck. Der künstlerische Leiter des Theaters, Opaliński, verlas nach dem 3. Akt namens des Ensembles eine Erklärung, in der gegenüber dem „fremden Zirkusunternehmen, das 90 Prozent Deutsche beschäftigt und dadurch (!) die Existenz des polnischen Theaters in der Westmark untergräbt", Einspruch erhoben wird. Dann wird dieser mit eigenartiger Logik begründete Protest hochpolitisch, indem er sagt, daß „der Einspruch um so mehr laut werden muß, als in den letzten Tagen die Welle der deutschen Angriffe auf Polen sich unmäßig verstärkt hat". Schließlich werden dann zum Zeichen des Protestes die Donnerstag-Vorstellung, die Sonnabend-Schulvorstellung und die Sonntag-Nachmittag- und Abendaufführungen abgesagt. — Wirklich zum Zeichen des Protestes? Nun, wir haben uns bereits kürzlich mit den Thorner Protestlern auseinandergesetzt und betont, daß ein Theater, das gut arbeitet, keine Sorge vor Zirkussen haben kann. *

× **Festgenommen** wurde das 20jährige obdachlose Dienstmädchen Franziska Szymańska, die, wie gemeldet, ihr mehrere Monate altes Kind im Flur eines Hauses in der Fischerstraße ausgesetzt hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Eine bedeutende Bereicherung erhalten die Aufführungen, die das Frühlingsfest des Deutschen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege am Donnerstag, dem 2. Mai, im Gemeindehause einleiten, durch die Mitwirkung mehrerer Schülerinnen der Tanzschule Herta Plaesterer aus Bromberg. Es gelangt der Phantasietanz „Ein Blumentraum" zur Aufführung, dem folgende Idee zugrunde liegt: Ein Blumenmädchen, das vergeblich seine Blumen zum Kauf angeboten hat, sinkt ermattet nieder, schläft ein und sieht im Traum ihre Blumen einen lieblichen Reigen tanzen, bis der Gärtnerbursche erscheint, der die schönsten Blumen zum Tanz auffordert. In einem Tanzduett nach dem Volksliede „Sah ein Knab' ein Röslein stehen" klingt dieser Traum aus. (5958 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 2,57 Meter über Normal, war mithin um 12 Zentimeter niedriger als am Vortage. * *

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 14. bis 20. April: 19 eheliche Geburten (7 Knaben und 12 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen), ferner 20 Todesfälle, darunter 5 von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden sechs Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war reich beschickt und trotz des unfreundlich-kalten Wetters gut besucht. Butter und Eier hielten die bisherigen Preise (2,50—3,00 bzw. 2—2,30), Sahne kostete 2,40, Glumse 0,40—0,50, Honig 2,50 bis 2,80 und Pflaumenkreude 1,00. Der Geflügelmarkt brachte reichhaltige Auswahl zu den bekannten Preisen. Auf dem Fischmarkt fehlten Schellfische und frische Flundern diesmal gänzlich, nur Räucherflundern zu 1,50 waren zu haben, ferner andere Räucherfische und Salzheringe, sodann Süßwasserfische wie Hechte, Schleie, Neunaugen usw. zu den üblichen Preisen. Der Zentnerpreis für Kartoffeln schwankt zwischen 6,00 und 7,00, ebenso wiesen die harten Wintergemüse keine Preisveränderungen auf. Am Coppernicusdenkmal wurden die ersten Morcheln angeboten, ferner neben Tannengrün, Weidenkätzchen usw. auch Sumpfdotterblumen als gern gekaufte Frühlingsboten. Äpfel waren zu 0,40—1,20 reichlich zu haben, ebenso Apfelsinen zu 0,60—1,20 das Stück und Zitronen zu 0,15—0,25 das Stück. Salat zu 0,10—0,25, Radieschen zu 0,15—0,25, Spinat das Pfund zu 1,20—1,50, Rhabarber zu 1,50 wurden trotz der hohen Preise verhältnismäßig viel gekauft. Der Blumenmarkt brachte reiche Bestände, denen der späterhin einsetzende Schneesturm nicht gerade förderlich war. Von Veilchen und Schneeglöckchen, die pro Bund 0,10—0,20 kosteten, nahm jede Hausfrau gern etwas mit. Auch Kränze und Sträuße, ferner künstliche Blumen aller Formen und Arten fanden Absatz. * *

k **Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich neuerlich am Donnerstag um 12½ Uhr mittags auf der Vorstadt Mocker, diesmal in der Königsstraße (ul. Sobieskiego) am Beamtenwohnhaus neben dem Bahnhof Thorn-Mocker. Das Wasser ergoß sich über den Hof, Bürgersteig und Fahrdamm, so daß Straßenbahn und Fuhrwerke hindurchfahren mußten. Erst zwei Stunden nach erfolgter Anmeldung wurde Abhilfe geschaffen, nachdem große Mengen Wasser vergeudet waren. * *

‡ **Diebstähle.** Der aus Berlin-Schöneberg hier weilenden Stanislawa Wierzbowska wurde ein silbernes Zigarettenetui im Werte von 400 Rentenmark gestohlen. — Der Ingenieur Jan Gościński, in der ehemaligen Hindenburgstraße (ul. 3. maja) Nr. 2 wohnhaft, wurde systematisch um Formerwerkzeuge bestohlen, die Eigentum der Firma Drewitz sind. Der Schaden beträgt 150 Złoty. * *

‡ **Aufgeklärte Diebstähle.** Der Einbruchsdiebstahl bei Czachowski, wobei den Tätern Blei im Werte von 150 Złoty zur Beute fiel, fand dieser Tage seine Aufklärung. Die beiden hier wohnhaften Täter wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt. Ebenso konnte der Dieb festgenommen werden, der den Wojewodschaftsrat Wiśniewski um Balken im gleichen Werte bestohlen hatte. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 26. April. Schmugglerware. Die hiesige Grenzpolizei fand unter einem Güter-Transitzuge auf der hiesigen Station 6 Kilogramm Tabak ausländischen Fabrikats im Werte von ca. 230 Złoty. In einer der letzten Nächte warf ein unbekannter Schmuggler aus einem Transitzuge zwischen Swaroschin und Stargard am Wärterhäuschen 289 ein Paket heraus, enthaltend 18 Kilogramm Tabak und 300 Stück Zigarren im Werte von ca. 500 Złoty. Die Schmugglerwaren wurden beschlagnahmt. — Der Eisenbahnarbeiter Michel Klawon befand sich vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant bei einem Trinkgelage mit mehreren Kollegen und begab sich von dort nach Hause. Des Morgens jedoch gewahrte seine Frau, daß derselbe verstorben war. Der hinzugerufene Arzt Dr. Cymbrowski stellte als Todesursache Herzschlag fest.

* **Mewe** (Gniew), 26. April. Kein Unterleibstyphus. Die in der polnischen Presse vielfach verbreiteten Meldungen über Fälle von Unterleibstyphus, die auch wir übernommen haben, werden von der amtlichen polnischen Telegraphenagentur dementiert. Fälle von Unterleibstyphus sind seit Jahren nicht im Kreise Mewe verzeichnet worden..

Thorn.

Culmsee

Mittwoch abend verschied unerwartet nach schwerer Operation mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Besitzer

Karl Landgraf

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Marie Landgraf
Familien Sack u. Berg.

Chełmża, den 26. April 1929.

Die Beisetzung findet am morgigen Sonntag, nachm. um ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 5929

h **Neumark** (Nowemiasto), 26. April. In den letzten Tagen brach ein Feuer in der Werkstatt des Schuhmachers Fr. Ostrowski, hier, aus. Glücklicherweise wurde das Feuer bald bemerkt und konnte gelöscht werden. Es verbrannten verschiedene Sachen im Werte von 230 Złoty. Der Geschädigte war versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Dem Gutsbesitzer von Hartowiec wurden nachts etwa 6 Zentner Kartoffeln aus einer Miete entwendet. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen waren von Erfolg, denn es konnten vier Leute aus Hartowiec als Täter ermittelt werden. Eine bei ihnen durchgeführte Haussuchung förderte das Diebesgut an das Tageslicht. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 24. April. Diebstahlschronik. Seit längerer Zeit verschwanden vom hiesigen Sägewerk Bretter. Als Täter konnte ein Landwirt aus Kauernik ermittelt werden. Eine durchgeführte Haussuchung förderte das Diebesgut ans Tageslicht. Der Täter bekennt sich nicht zum Diebstahl. — Der Landwirt M. Kastrau in Lipinki hatte auf seinem Acker einen Kartoffelpflug liegen lassen. Nun mußte er feststellen, daß dieser gestohlen worden ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — In Wonne fand ein Staatspolizist auf seinem Dienstgange mehrere Hölzer am Dorfeingang liegend vor, die aus einem Diebstahl aus der Staatsforst stammten. Wahrscheinlich hatte der Dieb, als er Gefahr witterte, das Holz im Stich gelassen und dann das Weite gesucht. Das Holz wurde der Oberförsterei Lonkorsch (Łakorz) zugestellt. — In Osowiec wurden dem Besitzer Wałaszek drei Zentner Roggen im Werte von 50 Złoty vom offenen Dachboden gestohlen.

× **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 26. April. Die Ausführung einer größeren Reparatur des Turmes der evangelischen Kirche in Schirotzken (Serock) vergibt das Staatliche Hochbauamt in Schwetz. Die Kosten der Ausbesserung werden etwa 20 000 Złoty betragen. Formulare zu Kostenanschlägen sind gegen Zahlung von 4 Złoty bei dem genannten Amt zu haben. Offerten sind bis zum 10. Mai d. J., 10 Uhr, einzureichen. Eine Bürgschaft von 500 Złoty ist vor der Offerten-Eröffnung in bar oder mündelsicheren Wertpapieren dem Hochbauamt zu überweisen. *

* **Strasburg** (Brodnica), 27. April. Am Donnerstag nachmittag hat sich **in seinem Arbeitszimmer im Magistratsgebäude der Bürgermeister von Strasburg, Mieczysław Jerzykiewicz, erschossen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Auf dem Tisch ließ er eine Karte zurück, die folgenden Inhalt hat: „Meine Seele und meine Nerven habe ich der Arbeit für diese Stadt gewidmet. Diese Nerven sind heute vollkommen zerrüttet . . .“** Der auf so tragische Weise Verstorbene war wegen seiner Verdienste um die Stadt mit dem Orden Polonia restituta ausgezeichnet

u **Strasburg** (Brodnica), 25. April. In Dzierzno wurden dem Gutsbesitzer v. Powiatowski 7½ Zentner Getreide von seinen eigenen Arbeitern gestohlen. Die Diebe sind ermittelt worden. — Feuer entstand in Glinken, woselbst dem Besitzer Kulczynski Scheune, Stall und Wohnhaus abbrannten. Der Schaden beträgt 12 000 Złoty. — Der letzte Wochenmarkt brachte: Butter zu 2,40—2,60, Eier 1,80—2,00, Kochkäse 0,60, Glumse 0,40, fette Hühner 4—7,00, Tauben das Paar 3,00, Enten 4—6,00, Gänse 7,00, Äpfel 1,00, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 0,50, Rote Rüben 0,20, Meerrettich und Weißkohl 0,50, Salat 0,20, und 0,30 der Kopf. Radieschen 0,30 das Bund. Hechte und Schleie 1—1,20, Barsche 0,80, Aale 2,50, Kochfische 0,40. Kartoffeln kosteten 4,00 der Zentner.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. April. Eine sanitäre Kommission besichtigte in den letzten Tagen die hiesigen Restaurationen und Lebensmittelgeschäfte und ordnete die strikte Durchführung von Umänderungen im Sinne der ministeriellen Vorschriften an. — Um den hiesigen Bewohnern auch während der Nachtzeit die nötige ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, hat der Ärzteverband ab 20. d. M. einen ständigen Nachtdienst eingeführt.

d **Stargard** (Starogard), 26. April. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der gestrigen Nacht drangen Diebe in die Schlosserwerkstätte des Herrn Dmuchowski in der Herrenstraße ein und stahlen zwei Revolver, ein Gewehr und einen größeren Schlüsselbund. Sie drückten die Fensterscheibe ein und gelangten so ins Innere. Durch den Lärm wachte der Besitzer auf und bemerkte auf der Straße einen der Täter. Nach mehrmaligem Anruf schoß er nach dem Flüchtenden und verwundete ihn. Darauf begab sich D. in die Werkstatt, wo er von dem zweiten Täter mit einem schweren Gegenstand zu Boden geschlagen wurde, so daß er bewußtlos liegen blieb. Die am Morgen benachrichtigte Polizei konnte in kurzer Zeit einen der Täter, einen gewissen Lemańczyk von hier, festnehmen. Später wurde auch der andere Täter namens Kochanowski verhaftet. Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert. Dmuchowski mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

x **Zempelburg** (Sępólno), 26. April. Der letzte Freitag-Wochenmarkt hatte unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Der Besuch seitens der Landbevölkerung war daher nur schwach. Butter kostete 2,50—2,70, Eier 2—2,10 die Mandel. Von frischem Gemüse gab es Kopfsalat zu 0,15 und 0,25, Radieschen drei Bundchen 1,00, Schnittlauch in Töpfen 0,80—1,00. Die Fischvorräte waren gering, es gab Hechte zu 1,50 und Barsche zu 0,70 und die kleinen Weißfische zu 0,50. Die Zufuhr an Speisekartoffeln, rote zu 4,00, weiße zu 5,00 pro Zentner, war mäßig. Die Preise für Ferkel und Läuferschweine waren auf dem Schweinemarkt bei verhältnismäßig knapper Zufuhr gegen den Vormarkt wiederum gestiegen. Man forderte für bessere Ware bis 80 Złoty pro Paar, für geringere 70—75 Złoty, die Käufer verhielten sich infolgedessen zurückhaltend und der Handel verlief äußerst schleppend.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kreis Demmin**, 26. April. Todessturz vom Pferde. Auf dem Felde an der Laussiner Forst stürzte der Arbeiter Braesel aus Zarrenthin vom Pferde und blieb liegen. Die Pferde liefen herrenlos nach Zarrenthin. Bei der Nachsuche wurde der Verunglückte besinnungslos aufgefunden und ins Demmineer Krankenhaus transportiert, wo er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Warschauer Zivilflugplatz in Mokotow brach gestern Feuer aus, dem ein Schuppen mit zwei Flugzeugen, einem Motorfahrrade sowie Ersatzteilen für Flugzeuge zum Opfer fiel. Der niedergebrannte Schuppen Nr. V war Eigentum des Verkehrsministeriums und wurde in der letzten Zeit der Gesellschaft „Lot“ verpachtet. Drei Flugzeuge wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* **Krakau** (Kraków), 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das hiesige Bezirksgericht verurteilte gestern die Kaufmannsfrau Marja Pstrug, die vor einigen Monaten einem bekannten Krakauer Rechtsanwalt ein Stückchen Zunge abgeschnitten hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Ehrung einer Wissenschaftlerin.

Einer gebürtigen Schwetzerin wird der Doktortitel der Münchener Universität ehrenhalber verliehen.

Am 1. Februar 1929 ist die Altmeisterin der Lehre von den Fischkrankheiten Frau Professor Dr. Marianne Plehn, Hauptkonservatorin an der Bayer. Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Die Tierärztliche Fakultät der Universität München hat ihr bei diesem Anlaß „in Würdigung ihrer für Wissenschaft und Praxis bedeutsamen Verdienste um die Begründung und um den Ausbau der Pathologie der niederen Tiere, insbesondere der Fische“ den Ehrendoktor verliehen.

Der Name von Frau Professor Plehn ist heute nicht nur in den Kreisen der Fischerei und Wissenschaft Deutschlands, nein in denen der ganzen Erde bekannt. Die Arbeit von Frau Professor Plehn hat sich aber so sehr in der Stille vollzogen, daß es bei dieser Gelegenheit geradezu eine Pflicht, wenn auch eine sehr angenehme Pflicht ist, dieser Arbeit einmal in aller Öffentlichkeit zu gedenken.

Frau Professor Plehn wurde am 30. Oktober 1863 in Lubochin im Kreise Schwetz geboren als Tochter des Rittergutsbesitzers Anton Plehn und dessen Frau Johanna geb. Maercker. Der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Tropenkrankheiten, insbesondere dem der Malaria, Professor Dr. Albert Plehn in Berlin, ist ein älterer Bruder von ihr. Marianna Plehn studierte in Zürich und schloß ihre Studien dort mit dem Examen für das Lehramt naturwissenschaftlicher Richtung, sowie mit dem Doktorexamen 1896 ab. Danach ging sie als Lehrerin an ein in Bremen von der Frauenbewegung neu gegründetes Mädchengymnasium. Am 15. September 1898 trat sie dann durch Vermittlung von Professor Lange in Zürich als Assistentin bei Professor Hofer an der Biologischen Untersuchungsstelle des Deutschen Fischerei-Vereins zur Erforschung der Fischkrankheiten ein. Sie hat dann den Übergang der Anstalt an den Bayerischen Staat, sowie die ganze weitere Entwicklung von den damaligen kleinen Anfängen bis zur jetzigen Größe unter Professor Hofer und Geheimrat Demoll nicht nur mitgemacht, sondern vielfach beeinflußt. Im Jahre 1909 wurde sie zur Konservatorin, 1927 schließlich zur Hauptkonservatorin an der Anstalt ernannt. 1914 verlieh ihr König Ludwig III. von Bayern den Titel eines Königl. Professors.

Das ist der äußere Verlauf der Tätigkeit von Frau Professor Plehn. Sie hat also über 30 Jahre an der Biologischen Versuchsanstalt verbracht. Als sie 1898 eintrat, war sie zunächst, wie sie sich selbst einmal ausdrückte, „Mädchen für alles“. Erst als Professor Hofer, der ursprünglich Mediziner für das Gebiet der Fischkrankheiten interessieren wollte, über den dauernden Wechsel unwillig wurde, bot er seiner Assistentin M. Plehn an, sich mit der Pathologie der Fische zu befassen. Sehr bald begannen nun die glänzenden Arbeiten von Marianna Plehn zu erscheinen, die für das Gebiet der Fischpathologie bahnbrechend wurden und darüber hinaus viele neue Gesichtspunkte für die allgemeine Pathologie ergeben haben.

Eine Würdigung von Frau Professor Plehn darf sich aber nicht nur auf das beschränken, was sie in so vorzüglicher Weise für die Fischerei und damit für die Allgemeinheit getan hat. Wir dürfen dabei die Frau nicht vergessen, die in einer Zeit sich durchgesetzt hat, als es noch nicht zeitgemäß war, daß Frauen sich wissenschaftlich betätigten. Wie ihre Kollegen von ihr dachten, geht daraus hervor, daß der Fischereisachverständige der Schweiz, Dr. G. Surbeck und das Haupt der österreichischen Fischerei, Sektionsrat Dr. E. Neresheimer, die beide aus der Bayer. Biolog. Versuchsanstalt hervorgegangen sind, immer hervorgehoben haben, daß sie in Frau Professor Plehn die vollkommenste Verkörperung des Begriffes der Kollegialität verehrten.

Dem Nachfolger Professor Hofers, Geheimrat Demoll, war es eine freudige Genugtuung, für Frau Professor Plehn die höchste akademische Ehrung erwirken und ihr zugleich mit der Fakultät auch seine persönliche Hochschätzung zum Ausdruck bringen zu können. Wir Deutschen in Polen sind stolz, daß eine Landsmännin aus unserer engeren Heimat der Menschheit so hervorragende Dienste geleistet und jetzt für ihre Verdienste diese besondere Ehrung empfangen hat.

Graudenz.

Nationaldemokratische Methoden

oder: Die Zahlenwunder des „Kurjer Poznański".

Im „Kurjer Poznański", der mit so anerkennenswertem Eifer bestrebt ist, die vielbeschriene „traditionelle Toleranz" nicht nur gegenüber Nichtpolen zu beweisen, sondern auch gegenüber den nicht mit dem Öl der „Rechtmäßigkeit" gesalbten eignen „östlichen" Volksgenossen Verhetzung zu treiben, auch seine eigne Loyalität gegenüber Verträgen durch häufiges Geschrei über die „unerlösten Brüder" im Deutschen Reich kundzutun, war in Nr. 77 vom 15. 2. 1929 ein kurzer Aufsatz zu lesen: „Wieviel Polen gibt es in Deutschland?" Da der kleine Aufsatz eine höchst kennzeichnende Blüte aus dem süßduftenden Garten der Chauvinistenpresse ist, lohnt es sich, ihn etwas genauer zu zerpflücken, um wieder einmal der Weltmeinung an einem Beispiel zu zeigen, wie sie beschwindelt wird.

Voller Emphase beruft sich der sehr verehrliche Herr Verfasser auf die in Berlin (1928 bei R. Hobbing) erschienene „Statistik des Deutschen Reiches, Band 401, I", die die amtlichen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. 6. 1925 bringt, versucht sich also den Anschein zu geben, als ob er nur solche benutze. Aber wie springt er mit diesen Ziffern um! Zunächst bringt er es fertig, alle diejenigen, die sich ausdrücklich selbst als Masuren oder Kaschuben eingetragen haben, ebenso sämtliche Zweisprachigen, den Polen zuzuzählen. Er tut so, als ob es nur „vom Grade der nationalen Durcharbeitung und der Zivilkurage" abhinge, daß sich die Betreffenden nicht einfach als Polen eingetragen haben. „Alle diese durch die amtliche Statistik genau abgetrennten Rubriken können wir zusammen als das polnische Element behandeln." Wie bekanntlich auch in Ostoberschlesien, im demokratischen Polen, der „beschränkte Untertanenverstand" — um ein Wort aus älteren Zeiten mit Recht anzuwenden — der Wille der Eltern, die die Kinder in die Welt gesetzt haben, nicht ausreicht, um zu entscheiden, ob ihre Kinder deutsch oder polnisch sind, sondern dafür viel „berufenere" Instanzen geschaffen worden sind, so darf nach Ansicht des „Kurjer Poznański" auch im Deutschen Reich kein Kaschube wagen, sich als solchen zu bezeichnen, wenn auch nach dem Urteil maßgebender Sprachgelehrter selbst von polnischer Seite das Kaschubische keine polnische Mundart, sondern eine eigene Sprache ist. Und wenn er auch die Polen ebenso wenig leiden kann wie es die Masuren tun, die bekanntlich 1910 ihre polnischen „Brüder", als diese sehr taktvoll die 500 Jahrfeier der Schlacht von Tannenburg an der geschichtlichen Örtlichkeit in Deutschland selbst feiern wollten, von dem dortigen Felde heruntergeprügelt haben, weil sie sich als treue Preußen diese Kundgebung der doch bekanntlich so loyalen Polen nicht gefallen lassen wollten! Also, da in der Zeit des bekannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker logischerweise der „Kurjer Poznański" über das Volkstum deutscher Bürger auch gegen ihren eigenen Willen zu bestimmen hat, stempelt er alle genannten Kategorien zu „Polen" und kommt so unter „sorgfältiger Zusammenzählung" all der genannten Mußpolen zunächst auf 797 936 Köpfe, wobei er auch mit höchst anerkennenswerter Genauigkeit Hohenzollern-Sigmaringen mit sage und schreibe 2 Köpfen anführt.

Es ist immer gut, in kleinen Dingen genau zu sein; dann fällt es nicht so auf, wenn man in großen — sagen wir höflich — etwas ungenau wird. Gewiß, die pedantischen Deutschen pflegen bei Doppelsprachigen je die Hälfte dem einen und dem andern Volkstum zuzuzählen. Der Kurjermann aber ist viel großzügiger und beschlagnahmt sie einfach alle für die polnische Seite. Erfolg: über ¼ Million plus. Probat! Nachdem er so seelenruhig alle ein- und zweisprachigen „Mußpolen" schon zusammengezählt hat (wobei er z. B. für Oberschlesien auf diese Weise 535 825 „polnische" Seelen herausbekommt, von denen noch nicht der dritte Teil, nämlich 151 162 nur Polnisch angegeben hatte!), vergißt er diese Kleinigkeit plötzlich und — zählt noch einmal die Leute polnischer Muttersprache mit der Zahl 181 878 hinzu. Dieses ist der zweite Streich, oder eigentlich schon der dritte; denn vorher hatte er es noch fertiggebracht, für die nichtpreußischen Länder des Reiches 95 469 „Polen" herauszurechnen. Die meisten davon sollen im ehemaligen Königreich Sachsen sitzen mit der Zahl 1289, in Mecklenburg-Schwerin 1078. Anscheinend nimmt er an, daß das Deutsche Reich einige hundert Länder zählt; denn wie will er sonst die Zahlen herausbekommen? Doch darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen.

Auf Grund dieser Kunststückchen, die man auf französisch „corriger la fortune" nennt, erhält der polnische Rechenkünstler eine Zahl von 1 075 283 „polnischen" Einwohnern des Deutschen Reiches. Nun kommt das nächste Zahlenwunder. Man weiß polnischerseits aus eigener Erfahrung, wie die polnische Volkszählung von 1921 genial die Zahl der sog. „Minderheiten" — in vielen Gegenden sind es Mehrheiten — herabgedrückt hat. Darüber haben offenherzige Polen schon allerlei ausgeplaudert, und wer nicht polnisch kann, lese das Büchlein von Andreas Mückler über „Die Zahl der Deutschen in Kongreßpolen" nach, wo die Zuverlässigkeit dieser Zählung erbaulich beleuchtet wird. Nach dem Grundsatz „Was ich selber denk und tu, trau' ich auch dem andern zu" (vgl. auch „Loyalität" einst und jetzt) schreibt der Kurjergewährsmann: „Man muß bedenken, daß die Volkszählung in Preußen gegenüber den Polen sich sicher nicht in dem Bestreben, ihre Zahl zu vermindern, Zwang angetan hat; darum bezeichnet auch der Polenbund im Deutschen Reich nicht ohne Berechtigung die wirkliche Zahl der Polen im Deutschen Reich als ungefähr 1½ Millionen". Die Zeitung ist bereits bisweilen noch genialer gewesen und hat auch schon von 2 Millionen gefabelt.

Damit nun aber unsern Lesern auch die wirklichen Zahlen nicht vorenthalten bleiben, mögen sie nun folgen: Zur polnischen Muttersprache bekannten sich 214 115 Bewohner Deutschlands. Dazu kommen von 507 721 Doppelsprachigen die Hälfte, also 253 861 Seelen. Das sind zusammen 467 976 polnische Angehörige des Deutschen Reiches, also noch nicht ½ Million. Der Zauberkünstler des „Kurjer" hat sich also an den trockenen Zahlen so berauscht, daß er nicht nur doppelt sieht und zählt, sondern gleich drei- bezw. vierfach. Ganz lehrreich zu wissen ist außerdem, daß das vielverschriene „hakatistische Deutsche Reich" damals 142 199 ausländische Staatsangehörige polnischer Muttersprache und 37 977 Doppelsprachige nichtdeutscher Staatsangehörigkeit beherbergte, so daß, wenn man diese letzteren auch wieder zur Hälfte aufteilt, **161 188 fremde Polen** dort ihr Brot fanden. Man darf wohl die bescheidene Frage anschneiden, ob das „tolerante Polen" ebenso viele deutsche Staatsangehörige aufwies.

Da es ferner die polnische Presse liebt, mit der Gegenüberstellung „Polen im Deutschen Reich, Deutsche im polnischen Staat" zu arbeiten (vergl. Georges Kurnatowskis Aufstellung darüber), so liegt es nahe, von unserer Seite auch einmal diese Fragestellung aufzunehmen. Da nun der „Kurjer Poznański", wie zahllose Zeugnisse beweisen, eine besondere Rechtlichkeit zu besitzen glaubt, wird er uns wohl gestatten, nach genau den gleichen Methoden, die er selbst anwendet, die Zahl der Deutschen in Polen zu berechnen. Als Grundlage nehmen wir also die letzte — und bisher erste — Volkszählung in Polen. Der „Kurjer" hatte, wie angeführt, die slawischen Mundarten oder sogar die eine andere slawische Sprache redenden Kaschuben den Polen zugezählt. Daraus folgt logisch, daß, wenn wir selbst so bescheiden sind, nur die eine deutsche Mundart Sprechenden den Deutschen zuzurechnen, zu der amtlich angegebenen Zahl von 1 058 824*) Deutschen zunächst 2 111 304 Juden zuzuzählen sind; denn daß deren Muttersprache, das sogenannte Jiddisch, eine alte deutsche Mundart, ist, wird selbst der „Kurjer Pozn." nicht bestreiten wollen, wenn man auch dank der bekannten Toleranz seiner Anhänger nicht gerade häufig in unseren Gegenden Gelegenheit hat, diese Mundart zu hören. Dadurch kommen wir also auf 3 170 128 Seelen.

Mit dem Kunststück der nochmaligen Zählung von 181 000 Seelen und der — sagen wir — versehentlichen Erhöhung der Polen außerhalb Preußens hat der „Kurjer" weitere rund 40 Prozent „gewonnen". Zählen wir entsprechend diese Zahl zu der erhaltenen für die Deutschen in Polen, so ergeben sich abgerundet 3 170 000 + 1 268 000 = 4 438 000 Seelen.

Weiter, dann im Deutschen Reich sollte die Zahl der Polen zu gering angegeben sein, behauptete der „Kurjer": Daß die polnische Volkszählung nun tatsächlich die Zahl der Deutschen zu gering angegeben hat, hat, wie schon erwähnt, Mückler für Kongreßpolen einwandfrei nachgewiesen. Für Dirschau gibt die angezogene amtliche Schrift von Krzywicki (S. 27) selbst an, daß dort viele Deutsche in der bekannten Verwechselung von Volkstum und Staatsangehörigkeit sich als „Polen" bezeichnet haben, ähnlich im Bezirk Lemberg. Bezüglich der Jiddischmundartlichen heißt es S. 28: „Ein gewisser Teil schrieb sich als Polen ein", an einigen Stellen Galiziens taten es die Wahlkommissare (S. 29). Während also der „Kurjer Pozn." nur mit Behauptungen arbeitet, haben wir Unterlagen dafür, daß unsere Zahl tatsächlich zu niedrig angegeben ist. Wenn wir nur ebenso wie die Rechtlichkeitspächter aus Posen in dem kleinen Aufsatz 39 Prozent (1 075 283 auf 1 500 000) Fehlerquotient annehmen, kämen wir entsprechend auf 4 448 000 + 1 735 000 = 6 183 000 Deutsche. Nehmen wir jedoch die polnische Erhöhung auf 2 Millionen Polen in Deutschland, mit der man auch bisweilen arbeitet, so ergäben sich entsprechend 8 273 000 Deutsche in Polen!

Ich glaube, es ist genug. Man erläßt mir, nach diesen „rechtlichen Methoden" des „Kurjer Poznański" nun auch noch die weitere Minderheitenstruktur des „Nationalstaates" Polen auszurechnen. Ich fürchte, es würde sich dabei ergeben, daß es in Polen überhaupt keine oder einige Millionen Minus Polen gibt, und dann würden selbst die größten Patrioten merken, daß da etwas an diesen Methoden nicht klappt.

Und nun: Spaß beiseite! Ich habe an einem Beispiel nachgewiesen, was die Leute vom Schlage der Nationalpartei ihren Landsleuten und der Welt vorzuschwindeln wagen, wie sie mit offenbaren Irreführungen, Täuschungen, Verdrehungen, Übertreibungen arbeiten, sich dabei perfide den Anschein geben, als ob sie amtliches deutsches Material sachlich verarbeiten, während sie es in Wirklichkeit völlig verfälschen. Wenn sie dabei die wirklichen Zahlen auf das 3—4fache hinauflügen, ist das schon eine ganz ansehnliche Leistung, wenn sie auch noch nicht den Rekord erreichen, den ihr geistiger Häuptling Roman Dmowski in seinen Denkschriften gegen Kriegsende aufgestellt hat, der z. B. aus den 5 Prozent Polen in Danzig der Welt rund 50 Prozent vorzuzaubern verstanden hat.

Unwillkürlich fragt man sich: Was ist der Beweggrund für solche gefährlichen Experimente, deren Entlarvung natürlich in der Welt ungeheure moralische Einbuße bringt? Nachdem die nationaldemokratischen Chauvinisten es durchgesetzt haben, daß Polen als Nationalitätenstaat wiedererstanden ist, wie es in noch viel stärkerem Maßstabe ja auch der alte Doppelstaat Polen-Litauen gewesen war — möchten sie diese Tatsache vertuschen und sogar den Anschein erwecken, daß auch das Deutsche Reich mit seinem 1 Prozent Minderheiten gegenüber bald 40 Prozent in Polen ein solcher Volkstümerstaat sei, obwohl doch die letzten Wahlen dort deutlich genug gezeigt haben, wie lächerlich diese Behauptung ist: Bekanntlich ist kein einziger Kandidat des von den Polen aufgezogenen Minderheitenblocks im Reich durchgekommen. Welche politischen Absichten weiter für die Zukunft hinter solchen Elaboraten wie dem zerpflückten stecken, das besagt deutlich genug das ewige Gerede von den „unbefreiten Gebieten". Die verschiedenen „Kurjers" schäumen vor Empörung über Schachts Denkschrift, scheinen sich aber überhaupt nicht bewußt zu sein, daß die eigenen Wünsche in der gleichen Richtung liegen, nur mit umgekehrtem Vorzeichen. Das Kapitel „Wenn zwei dasselbe tun" — verdient auch einmal eine genaue Beleuchtung.

Leider werden die Methoden, die die Kurjerleute anzuwenden und mit denen sie die Weltmeinung zu vergiften belieben, noch viel zu wenig beachtet und aufgedeckt. Wir werden uns im Interesse der Wahrheit erlauben, auch in Zukunft gelegentlich einmal wieder einzelne besonders lieblich duftende Blüten aus der Giftblumensammlung der Posener Martinstraße zu beleuchten. Rolf Starkad.

*) Ludwik Krzywicki. Spis ludności i zwierząt gospodarczych z dnia 30 września 1921 r. Warschau 1923. Statist. Hauptamt.

Agrarreformfragen.

In dem Komplex der Wirtschaftsfragen, die in unserem Staate ihrer Lösung harren und die von entscheidender Bedeutung für die Entwickelung der gesamten polnischen Wirtschaft sind, gehört zweifellos die Agrarfrage. Schon im Herbst des vorigen Jahres, als in der gesamten polnischen Presse die Wirtschaftslage und speziel die ungünstige Handelsbilanz behandelt wurde, ist auch die Agrarfrage sehr oft erörtert worden, die in engem Zusammenhang mit der Landwirtschaft steht. Man bemühte sich in Polen, verschiedene theoretische Lösungen aufzustellen, wie man der Landwirtschaft helfen könne, weil man sich dessen bewußt war, daß Polen überwiegend ein Agrarland ist und die Landwirtschaft der Grundstock des Wohlstandes sein muß. Die polnischen Wirtschaftler sahen auch die Rettung der Handelsbilanz in der Steigerung des Bodenprodukt-Exportes.

Bei der näheren Betrachtung der polnischen Handelsbilanz sieht man, daß Polen, ein ausgesprochenes Agrarland, derzeit nicht imstande ist, einen Überschuß an Getreide auszuführen. Es werden zwar im Herbst größere Mengen Getreide ausgeführt, im Frühjahr jedoch wieder eingeführt.

Die polnische Landwirtschaft befindet sich in einer dauernden Krisis. Die Ursachen derselben sind verschieden. Als erste Ursache ist die Verschuldung des Mittel- und Kleingrundbesitzes und das Vorhandensein der kleinen Zwergwirtschaften, die durch die polnische Bodenreform nicht beseitigt wurden, anzusehen. Als im Jahre 1924 das polnische Agrarreform-Ministerium einen neuen Plan zur Durchführung der Agrarreform entwarf, hoffte es, eine planmäßige Agrarreform durchzufühen; man hat einen Plan des Bodenverkaufes und sogar die Preise für den Boden festgelegt, die in der Regel umgangen wurden und auch umgangen werden mußten. Die Großgrundbesitzer waren gezwungen, ohne auf die Durchführung des Parzellierungsplanes zu warten, an die Bevölkerung zu höheren Preisen, wie im Gesetz vorgesehen ist, zu verkaufen. Die ansässigen Bauern, die keine Verdienstmöglichkeiten in Stadt und Industrie haben können und denen auch eine Saison-Emigration verwehrt wurde ,versuchten für Wucherpreise den Boden zu kaufen, um auf diese Art und Weise ihre Lebensexistenz erhalten zu können. Diejenigen polnischen Soldaten, die auf Grund des Parzellierungsgesetzes wiederum vom Westen in den Osten gezogen sind und dort größere Bodenteile bekamen, waren nicht imstande, die Landwirtschaft infolge der Geldknappheit und infolge der Unkenntnis der Bodenkultur zu entwickeln. Man bemerkte in der letzten Zeit, daß sie massenweise wieder nach Westen zogen und ihren Boden ganz unbebaut ließen, oder den ortsansässigen Bauern gegen hohe Pachtzinsen übergaben.

Senator Stecki veröffentlichte in einer Zeitung eine Reihe von Artikeln, in welchen er nachweist, daß in Polen trotz einer ganzen Menge von Bodenbeamten, die den Kauf des Bodens regeln sollen, ein Chaos herrscht. Auf Grund seiner statistischen Berechnungen kommt er zu dem Schluß, daß im Laufe von zwei bis drei Jahren, speziell in den Ostgrenzgebieten Polens, kein Boden zur Parzellierung übrig bleiben wird. Es kommt dabei noch eine sehr ungesunde Erscheinung zum Vorschein: der Großgrundbesitz verschwindet; es entsteht aber an dessen Stelle kein mittlerer Grundbesitz, sondern Zwergwirtschaften, die auch im Laufe der nächsten Jahre gänzlich verschwinden werden, wiederum zerkleinert werden müssen, weil in Polen jedes Jahr die Landesbevölkerung um 100 000 zunimmt, die dann auf der Erdscholle bleibt, weil sie keine Möglichkeit besitzt, woanders Arbeit zu finden. Man zerbricht sich jetzt in Polen den Kopf, wie man dieses Übel beheben kann und die Agrarreform sinngemäß durchführen soll.

Vor kurzem hat der Krakauer Universitätsprofessor Jaworski das Projekt eines sogenannten Agrargesetzes ausgearbeitet. Dieses Projekt löst aber die Agrarfrage nicht, macht sie im Gegenteil noch mehr verworren. Das Projekt verfolgt zwei Grundlinien: es führt das Verbot der übermäßigen Bodenteilung ein, gibt aber keine Lösung dafür, was man mit den auf diese Weise enteigneten Familienmitgliedern machen soll. Das Projekt räumt dann der Regierung große Rechte in bezug auf Bodenveräußerung ein. Die Regierung hat das Vorrecht, den Boden zu kaufen, jede Pacht zu bestätigen und allein den Bodenumsatz zu regeln. Wie weit diese Rechte der Regierung reichen, geht aus einem Beispiel hervor, daß das dazu berufene Bodenamt das Recht hat, jeden Kauf zu annullieren, wenn derselbe im Gegensatz zu einer rationellen Bewirtschaftung steht oder den öffentlichen Staatsinteressen widerspricht.

Diese zweite Bestimmung richtet sich in erster Linie gegen die nichtpolnische Bevölkerung. Man weiß die bisherige Praxis der polnischen Regierung, welche aus diesen Rücksichten des „Staatsinteresses" eine nicht gerade empfehlenswerte Wirtschaft auf dem Gebiete der Parzellierung getrieben hat und aus politischen Gründen den Boden den nichtpolnischen Besitzern fortnahm und dort polnische Elemente ansiedelte. Die Bestimmungen des neuen Projektes bestätigen nur diese Maßregel der polnischen Regierung und geben der Regierung weiter freie Hand, den Boden nur an ethnographisch-polnische Bevölkerung zu verkaufen, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Das große Los." 1. In dieser Sache handelt es sich um noch nicht geklärte Rechtsverhältnisse zwischen Polen und Deutschland. Wenden Sie sich zur weiteren Klärung der einschlägigen Fragen an die Geschäftsstelle des Sejmabgeordneten Graebe, Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 1920 Nr. 37. 2. Ihre Mutter hat auf Grund der Reichsversicherungsordnung auf Witwengeld Anspruch. Wenden Sie sich unter Beifügung der bezüglichen Dokumente (Zuerkennung der Invalidenrente an Ihren Vater, Totenschein des letzteren usw.) an die Ubezpieczalnia Krajowa in Poznań mit einem entsprechenden Antrag.

„1000." Eine entsprechende Fachschule mit deutscher Sprache in Polen ist uns nicht bekannt. Die hier bestehenden Fachschulen sind staatlich, und die Unterrichtssprache ist polnisch. Daß Ihr Sohn zur weiteren Ausbildung in Deutschland einen ermäßigten Paß erhalten würde, halten wir für ausgeschlossen. Das Beste ist, Sie lassen Ihren Sohn hier in Polen eine praktische Lehrzeit bei einem entsprechenden Unternehmen durchmachen, und Ihr Sohn soll sich dann in weiterer Verfolgung seiner Zwecke an den hiesigen Kantverein wenden, der ihn weiter beraten wird.

Nr. 100. Alter Abonnent. 1. An die Steuerbehörde (Urząd skarbowy). 2. Auf die Frage, wie auf alle die Auswanderung betreffenden Anfragen müssen wir Auskunft ablehnen. 3. An Kapital haben Sie 15 Prozent = 555,55 Złoty zu zahlen, und dazu die Zinsen von dieser Summe zu dem alten Zinssatz, den wir nicht kennen. Wenn Sie sich von der Schuld befreien wollen, müssen Sie die Hypothek kündigen, den Betrag nach Fälligkeit, wenn der Gläubiger die Annahme verweigert, irgendwo hinterlegen und den Gläubiger auf Löschung verklagen.

„Reinhold." Sie haben leider während Ihrer Krankheit, und vermutlich infolge derselben, wichtige Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung nicht beachtet, was zur Aufrechterhaltung Ihrer Anwartschaft auf Rente unbedingt erforderlich war. Sie waren verpflichtet, in den zwei Jahren, in denen Sie nicht in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt waren, wenigstens 20 Wochenbeiträge zu leisten, oder was in der Wirkung dasselbe war, sich Ihre Krankheit bescheinigen zu lassen. Dadurch ist Ihre Anwartschaft auf Rente erloschen. Nun kann zwar die Anwartschaft wieder aufleben, wenn der Versicherte eine versicherungspflichtige Beschäftigung wieder aufnimmt oder sich freiwillig weiter versichert, und danach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegt; aber das ist nur der Fall bei Versicherten unter 60 Jahren. Bei einem Versicherten, der über 60 Jahre alt ist, lebt die Anwartschaft bei neuer Versicherung nur dann wieder auf, wenn er vor Erlöschen der Anwartschaft mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet hat. Da Sie bereits das 65. Lebensjahr überschritten haben, ist Ihre Anwartschaft endgültig erloschen. Es ist dies in Anbetracht Ihrer Verhältnisse eine große Härte; vielleicht steht der Ubezpieczalnia Krajowa in Poznań ein Fonds zur Verfügung, aus dem sie in ähnlichen Fällen Beihilfen zu zahlen in der Lage ist. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an diese Behörde.

D. K. W. 1. Da das Ende des Grabens ein Teil des Grabens ist, und die Reinigung des Grabens beiden Teilen obliegt, kann es u. E. keinem Zweifel unterliegen, daß beide Teile auch das Ende zu reinigen haben. 2. Es besteht kein Grund dafür, daß ein Optant nicht einer Genossenschaft beitreten könnte. Unter welchen Umständen Sie aus der Genossenschaft austreten können, kann sich nur aus dem Statut der Genossenschaft ergeben. 3. Wo sich die fragliche Milchuntersuchungsstelle befindet, ist uns nicht bekannt. 4. Daß Ihre Milch einen größeren Fettgehalt hat, als diejenige der anderen Genossen, kann unmöglich den Grund zum Austritt aus der Genossenschaft abgeben.

Lokomobilen

ab Zollinland sehr günstig abzugeb.

Wolf 120/150/170 PS.
Lanz 90/110/125 PS.
Lanz 32/40/50 PS.

Hodam & Ressler
Danzig Maschinenfabrik

Heirat

Privatbeamter, über 30, evangl., gute große Erscheinung, in fester Stellung, schöne Wohnung, sucht Damenbekanntsch. zwecks

baldiger Heirat.

Damen bis 30, gut poln. sprechend, von sehr gut. Erscheinung, denen an ruhigem Glück und sorgenfreiem Leben gelegen ist, werden um Bildzuschriften unter **R. 5963** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. gebeten.

Bin evangel., 25 Jahre alt, habe ein Vermög. von 30000 zl u. wünsche

in ein größ. Grundstück einzuheiraten.

Gefl. Offerten unter **B. 5964** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Verm. jung. Mann in gut. Stellung **sucht auf** diesem Wege **Damenbekanntschaft** zw. evtl.

Heirat

Off. m. Bild u. **M. 5948** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 5499

Landwirtstocht., evgl., sucht durch Briefw. die Bekanntschaft eines anständigen Herrn

zwecks Heirat.

Landw. bietet sich hier Gelegenh., i. eine Landwirtsch. v. 21 Mrg. einzuheir. Etw. Verm. erw., jed. u. unbed. erforderl. Off. u. **B. 5726** a. d. G. d. Z.

Landwirt

evangel., 31 Jahre alt, schlank, d.-blond, 40000 Zl. Verm., sucht Damenbekanntschaft zwecks

Heirat

am liebst. Einheirat in Landwirtsch. v. 100 Mg. aufwärts. Vermittl. v. Verw. angen. Diskret. Ehrens. Off. m. Bild, w. zurückgef. w., u. **A. 5889** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 lustige Freundinnen, 20 J., evgl., dunkelbl., wünsch. auf dies. Wege die Bekanntsch. zweier Herr. in sicher. Lebensstellung zw. **spät. Heir.** Off. m. Bild, w. zurückges. wird, unt. **C. 2530** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Da ich durch meine Einsamk. u. Verlassenh. s. leide, suche ich ein. lieb. charakterv. **Kamerad.,** poln. u. dtsch. spr., Alt. bis 55 J. (Beamter bevorz.). Habe Gesch. u. 4-Z.-Wohn. Bei gegens. Verst. Heir. n. ausgeschl. Off. u. **Z. 5670** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Drei hübsche Madel,
Ganz ohne Tadel,
Alle Drei braune,
Stets bei guter Laune,
wünsch. mit drei gleichges. Herrn in Briefw. zu tret. zw. **späterer Heirat.** Vermög. vorhand. Gefl. Offerten unter **R. 5965** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. m. Kusine, 38, dunkelblond, angenhm. Aeußere, sehr wirtsch., 18000 zl. 4-Zim.-Einr., die Bekanntsch e, gut kath. **best. Herrn** in Lebensstellg. Off. u. T. 2514 a. d. Gschst. d. Ztg

Handwerker

Junggei., 34 J., dt.-kath. wünscht Briefwechsel m. Frl. bis zu gleich. Alter u. etwas Vermög. zwecks bald. **Heirat.** Gefl. Off. u. 0.7718 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 5921

Landw. Beamter

evgl., Mitte 20er, forsche Erscheinung (poln. Staatsb.), sucht die Bekanntsch. ein. lustigen u. fidel. Mädels, a. Witwe

zw. Heirat

zu machen (musik.), am liebsten Einheirat in größerer Landwirtsch. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offerten nur mit Bild, welches sof. zurückgesandt wird, sind unt. **S. 5966** an die Geschst. d. Ztg. zu richt.

Junggeselle

28 Jahre, evgl., gebild., 1,75 gr., dunkel, verm., in all. Zweig. d. Landwirtsch. bewand., sucht

Lebensgefährtin.

Evtl. Zuschrift. bitte mit Lichtbild vertrauensvoll unt. **D. 5630** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt

Welches

junge Mädchen od. junge Witwe

kann ich durch **Heirat** glückl. mach. Bin Landwirt, 31 J., evgl., 1,74 gr., 20000 Verm. Einheir. in Grundst. angenehm, doch nicht Beding., da sich Pacht biet., obw. Besitz u. Verm. erwünscht. Heir. kommt jedoch nur bei beiderseit. herzlich. Zuneig. in Frage. Off. mit Bild u. **E. 5638** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

16000 Złoty

zur 1. Stelle gesucht a. Geschäftsh. im Zentr. Off. u. D. 2531 a. d. G. d. Z.

Teilhaber od. Käufer m. 1500-2000 zl f. eine Käserei ges. Off. u. **J.** 2554 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landgrundstücke 5982

verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht **Marjan Ciuk, Włocławek.**

LOSE

zur 1. Klasse der 19. Staats-Lotterie

kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten Staatlichen Lotterie-Kollektur Westpolens

W. KAFTAL i SKA

Katowice, św. Jana 16
Filiale Król. Huta, Wolności 26
Filiale Bielsko ulica Wzgórze 21
P. K. O. 304.761

Haupttreffer 750.000 Złoty

außerdem 92.500 Gewinne im Gesamt-Riesenbetrage von:

28.272.000,- Złoty!!!

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!!

Preis der Lose:

¼ 10.— zł., ½ 20.— zł., 1/1 40.— zł.

In den vorigen Ziehungen fielen bei uns Gewinne im Riesenbetrage von:

18.000.000,- Złoty

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung.

Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, in

unserer Kollektur immer gewinnen muss

Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.

Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Bestellschein an die Kollektur

W. Kaftal i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16

Hiermit bestelle ich für die 1. Staatliche Klassen-Lotterie

.... ¼ Lose a 10.— zł.

.... ½ Lose a 20.— zł.

.... 1/1 Lose a 40.— zł.

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name-Vorname ....

Genaue Adresse ....

Rittergut

Kr. Danz. Höhe, ca. 800 Morg., m. kompl. Inv., mass. Gebd., elektr. Licht u. Kraft, günst. b. 200000 Zl. Anzahl. zu verkauf. Gefl. Anfr. unt. **C. 5893** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tausch- oder Verkaufsobjekt!

10 Häuser in einer lebhaften Kreis- u. Garnisonstadt, 5531

Wert 900000 zł,

sind zu verkaufen oder am liebsten gegen gut gelegene Landwirtsch. in entspr. Werte zu vertauschen, eventuell Zuzahlung. Offerten unter Nr. **G. 5531** an die Exped. dies. Blattes.

Auf Grund der Familienangelegenheiten ist ein **Grundstück** von 200 Mg., gut. Weizenboden, i. Kr. Brodnica (Pom.), auf ein klein. Grundst. v. 60-70 Mg. i. d. Prov. Poj. od. a. im Kr. Thorn einzutsch. Erw. ist e. Zuzahlung von 80000 zł. Off. u. **R.** 2577 a. d. Gst. d. Ztg.

Offeriere

zahlungsfähigen Käufern

Güter, Landwirtschaften, Zins- u. Geschäftshäus., Mahl- u. Schneidemühlen sowie Grundstücke jegl. Art und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen

K. Wetzler,
Bydgoszcz, Długa 41.
Telefon 1013. 5153

Besitzer!

Wer **Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698.

Suche Stadt- u. Landgrundstücke zu kauf. od. zu pachten. **Sokołowski,** Śniadeckich 40. 2540

Gasthof

mit Fremdenzimmern, gutgehd., in Kreisstadt in Deutschland (Grenzmark Posen-Westpr.), zu verkaufen. Langj. Pachtdauer. Offerten unter **R. B.** a. d. **Kreisblatt-Verlag Schwerin** (Warthe). 5641

Verkaufe meine gutgehende

Gastwirtschaft

mit 6 Morgen Land und guten Gebäuden, in Kreisstadt Pommerellens. Anzahlg. 20—25000 zł. Off. u. **J. 5941** a. d. Gst. d. Z.

Grundstück, 26 Mg., gute Gebd. u. gut. Land, an ernste Reflekt. sof. z. vrk. Anzahl. 14500. Off. u. **G.** 2539 a. d. Geschst. d. Ztg.

2gattr. Sägewerk

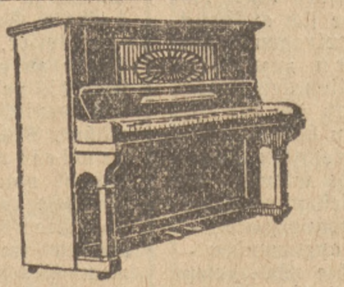
Kr. Danzig, Niederung an der Weichsel, 5199

zu verkaufen

Off. unt. **G.** 2 an Fil. Dt. Rdsch. **H. Schmidt,** Danzig, Holzmarkt 22

Grösste Auswahl in

Pianos



empfiehlt in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ
Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458
FILIALE:
Grudziądz, ul. Groblowa 4

Eine weitere Anerkennung:

Das mir gesandte Piano hat einen starken und melodischen Klang. Bei Besichtigung der einzelnen Bestandteile sowie der Mechanik durch einen Fachmann wurde festgestellt, daß der Bau des Pianos höchst anerkennenswert ist. Meine Frau und Tochter sind von dem gesangreichen Ton entzückt und sprechen Ihnen ihren herzlichsten Dank aus. 5429

A. G., Klimontów.

In Danzig und Vororten

biete ich billig in großer Auswahl an: 5872

beziehbare Zins- u. Geschäftshäuser

Villen, Gasthöfe usw. **Weißner,** Agentur, **Danzig,** Fischmarkt 23.

Wegen Todesf. **Haus,** Stall, Scheune m. ca. 20 Morg. Land, 5 Min. v. Grudziądz, geg. Barz. bill. an schnell entschl. **Käufer zu verkaufen**
Grudziądz, 5913
Józefa Wybickiego 23.

Berufslandwirt sucht

Gut

von ca. 400—800 Morg. zu kaufen oder pachten, evtl. mit Wassermühle. Angeb. mit Preis und Bedingung. u. **P. 5831** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

— Achtung! —

Privat-Grundstück

12 Morg. gut. Boden m. Wohnhaus, Stallg. u. groß. neuer Scheune m. Kellerung u. Speicher. In d. Vorst. Bydgoszcz, 10 Min. z. Elekt., **sofort zu verkaufen.** Zu erfr. **Bydg., Koronowska 55**

Achtung!

330 Morgen **Weizen-Rübenboden,** massiv. Gebäude, tot. Invent., kompl. lebend. Invent., 14 Pferde, 35 St. Rindvieh, 25 Schweine. Voll. Getreid **Preis 170000 zł** Anzahlg. 80—100000 zł. Nur zahlungskr. Käuf. w. s. meld. **J. Płoszyński, Mogilno, Plac Wolności 6.** Telefon 67. 5952

Verkaufe od. verpachte mein zweites 5897

Schmiedegrundstück

an d. Hauptstr. gelegen, f. jed. Handwerker pass. **Julius Splittstößer, Kamień,** Pom.

Gutgehende Metallgießerei

m. den dazu gehörend. Bearbeitgs.-Maschinen Drehbank usw., krankheitshalber sof. preiswert **zu verkaufen.**
Jan Ostrowicki,
Grudziądz,
ul. Rzeżalniana 12.

Privates Wasser- u. Motormühl.-Grdst. m. 28½ Morg. gut. Bod. ist zu verkaufen. Off. u. **O. 2568** a. d. Gst. d. Z.

25 Morg. Netzewiesen sof. zu verkaufen. 2532
Witwe Radler,
Bydg., Zimne Wody,
ul. Bełzka 66.

70 Morgen, 2 Pferde, 8 Kühe für den Preis v. 30000 Zl. verk. **Gordon,** Gdańska 60. 2561

Verkaufe **ein Paar vornehme** 5877

Wagenpferde

5- und 6-jähr. Fuchswallache, 1,72 bis 1,74 groß, ausdauernde Tourenpferde, gut gefahr. **Nehring,** Rittergutsbesitz., **Kraplewice,** p. Laskowice, Pomorze.

Sprungfähige

Zuchtbullen

(Herdbuch) aus sehr milchreicher Herde, gibt zu günstigen Bedingungen ab 5685
Bruno Nickel,
Wielki Lubień,
Grudziądz.
Tel. Grdz. 408.

Sprungfähige u. jünger.

Zuchtbullen

verkäuflich.
E. Weissermel, Kruszyn
p. Konojady Telef. 1,
pow. Brodnica.

7 starke **Maultiere,** sechsjähr. **Rappstute,** echt. **Bernhardiner,** scharf. **Hofh., 2 Schrotmühlen, Roßwerk, Häckselmasch., 18 Arbeitswagen, 20 Arbeitsgesch., 4 Holzrückwagen, 7 Holzwuchtladen, Windeheb., 3 Holzverladewind., 400 Getreidesäcke, Handkahn,** tr. **Speichen, Birken-, Buchen-, Ahorn-, Erlenbohlen** u. **Bretter** zu verkaufen.
Eggebrecht, Wieleń pow. Czarnków. 5945

Stichelhaar-Hündin

7 Monate alt, braun, mit guten jugendl. Anlagen und Stammbaum, verkauft 5961
Forstverw. **Kahler, Sypniewo** (Pomorze).

Ausflugs-Etablissement

gutgehend
in der Nähe Schneidemühls
wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Massives Gebäude, Stallungen und Remisen vorhanden, 5 große Gastzimmer, geräumiger Saal, Veranda, groß. Garten mit anschließendem Waldbestand. Vollständige Einrichtung.
Eignet sich auch als Ruhesitz, da herrlich gelegen und villenartig erbaut.
Bei Auszahlung 50-60000 Mark erforderlich. Sonst Anzahlung 25000 Mark. Das Grundstück ist nicht belastet.
Gefl. Off. unter H 5939 an d. Geschst. d. Z.

Restaurations-Grundstück

im Zentrum Danzigs gelegen
sofort zu verkaufen. Erforderl. 15—20000 G. Offerten unter **R. 8** an die **Filiale Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 5825

Gute Existenz!

Gutgehendes 5935

Woll- und Weißwarengeschäft in Zoppot

kompl. m. Waren u. Einrichtg. in bester Lage
sehr billig zu verkaufen.
Angebote unter **W. 5** an Filiale Dt. Rdsch.
H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22

1 bis 2 Sägewerke

in tadellosem Zustande, mit Anschlußgleisen von sofort oder später
zu verpachten od. zu verkaufen.
Angebote unt. **R. 5944** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Möbeleinrichtung

von 5 Zimmern, auch geteilt, ist in Culmsee zu verkaufen. Anfragen an: **Postlagerkarte 912 Berlin C. 2.** 5829

Motorboot 10—11 m lg., Austro-Daimlermaschine, 16 PS, 20—25 Personen fassend, tadellos erhalten, 5824

zu verkaufen.

Offert. unt. **N. 2** an Filiale „Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

1 **Milcherhitzer mit Unterfeuerung** u. **Rührwerk,** Syst. Roth, Stuttgart, 1000 Ltr.-Std.-Leist., 2 J. im Betr., billig zu **verk.** Besichtigung jederzeit. 5819
Rud. Pokriefke, Molkerei Zoppot.
Telefon 51814.

Benzin- und Gas-Motoren

lieg. auch reparaturbed. **zu kaufen gesucht.**
Dieselmotoren, Lokomobilen,
Gatter, Hobelmasch., Pendelsäge pp. zu verkaufen. 3378
Epp, Görlich & Co., Stutthof-Danzig.

Preßstroh

in allen Sorten
hat abzugeben 5951
Schaldach, Morgi bei Nowe
Tel. Nowe 69.

Wir suchen einige 100 rm Kiefern- und Buchenkloben I. Kl. zu kaufen. 5936

Angebote: **Max Duwensee, Danzig,** Ankerschmiedegasse 15 — Telephon Nr. 25201.

Bäckerei-Grundst.

gute Lage, Patentofen, sof. beziehbar. Off. u. **N. 2559** a. d. Gst. d. Z.

Zuchtbullen 5940

11-14 Mon. alt, gut geformt, aus meiner milchreichen Herdbuch-Herde, gebe noch ab **H. Siebrandt,** Gralwin, **p. Grudziądz.** Tel. 372.

Verkaufe zwei gute

Jagdhunde

weil auswandere. 5691
Förster
Heinrich G. Wedel, Bukowiec, pow. Swiecie.

Dackelhündin, schw., 6 Mon. alt, zu verkauf. Zu erfrag. bei **Kroenke,** Dworcowa 1a. 2528

Einige gebrauchte

Pianos

b. günstigen Zahlungsbedingungen abzugeb.
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 5835
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 56

Pianino

schön. Ton, bill. z. vrk., a. auf Abzahl., **Majewski,** Pomorska 65. 2544

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 98.

Bromberg, Sonntag den 28. April 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Offizielle Erhöhung des Zinssatzes.

Am gestrigen Freitag wurde von den Ministern für Finanz- und Justizwesen die Verordnung über Erhöhung des offiziellen Zinssatzes unterschrieben. Im Sinne dieser Verordnung wird die Höchstgrenze für Vermögensnutzung, die durch Kreditgewährung entsteht, von bisher 12 auf 13 Prozent heraufgesetzt. Dieser Zinssatz findet eine einheitliche Anwendung auf Bankinstitute aller Art, ohne irgendwelche Ausnahmen. Die ursprünglich verbreitete Nachricht, daß für die Kreditgenossenschaften ausnahmsweise ein Zinssatz von 15 Prozent Gültigkeit hat, entspricht nicht den Tatsachen. Ebensowenig beruhen die Informationen, daß die Staatsbanken für eigene Kreditoperationen einen 15prozentigen Zinssatz gefordert haben, nicht auf Wahrheit.

Gleichzeitig mit der Erhöhung des Zinssatzes zahlen sowohl Staats- wie Privatbanken höhere Zinsen von Einlagen.

Zur Wirtschaftslage.

Für den objektiven Beobachter unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Wirtschaftsorganismus unseres Staates in das Anfangsstadium einer recht nachhaltigen Krisis getreten ist. Die optimistischen Tendenzen der offiziellen Veröffentlichungen können die Wirklichkeit nicht verhüllen, die sich im Lichte der Tatsachen und trockenen statistischen Ziffern immer bedrohlicher darstellt und sich in einer Reihe von Krisenerscheinungen bemerkbar macht.

Trotz der Abnahme der Konsumkraft der Bevölkerung seit einer Reihe von Monaten wurde die Produktion in Polen bisher stets mit Hilfe von Krediten und anderen Kombinationen künstlich auf einem hohen Niveau gehalten. Gegenwärtig erleben wir nun den Augenblick, in dem ein katastrophales Nachlassen der Produktion einsetzt. Auf die Krisenerscheinungen reagierten zuerst die am meisten von Konjunkturschwankungen abhängigen Industrien, wie die Textil- und Gerbereiindustrie, wo die Produktionseinschränkungen in einigen Zweigen 50 Prozent erreichen. Der Absatz der Textil- und Gerbereibranchen ist auf ein seit Jahren nicht mehr erreichtes Minimum gesunken und weder die Osterfeiertage noch das Frühjahr haben irgend eine Belebung gebracht. In den letzten zwei Wochen sind in Lodz 30 000 Arbeiter auf Kurzarbeit umgestellt worden, in vielen Fabriken arbeiteten die Arbeiter auch vorher schon nur an 2 oder 3 Tagen in der Woche. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß in solchen Industrien, die ihrer Konstellation entsprechend für gewöhnlich erst nach Monaten auf Krisenerscheinungen reagieren und auf feste, für einige Monate im Voraus gemachte Bestellungen fußen, wie die Eisen- und Kohlenindustrie, eine krisenhafte Verringerung der Produktion um sich greift. In der Eisenindustrie beläuft sich die Produktionseinschränkung teilweise auf 20 Prozent.

Unmittelbar drückt sich die Krisis ferner aus in der Verringerung der Umsätze, das heißt in einem Stillstand im Handel, massenhaften offenen und stillen Konkursen, im Steigen der Wechselproteste und der Erhöhung des Diskontsatzes, vor allem des Privatzinsfußes. Dieser hat die geradezu phantastische Höhe von 3 bis 4 Prozent monatlich erreicht.

Von der Verringerung der Umsätze zeugt das Sinken der Gesamtsumme der ausgestellten Wechsel, trotz der Zunahme der Kredittransaktionen im Verhältnis zu Bargeldtransaktionen. Während im Dezember 1928 der Index des Wechselverkehrs 115,3, im Januar 1929 sogar 120,9 betrug, waren es im Februar nur noch 97,8. Die Zahl der protestierten Wechsel steigt rapide von Monat zu Monat. Im August 1928 wurden 228 554 Wechsel im Werte von 44 999 000 Zloty protestiert, im Dezember 313 128 im Werte von 67 668 000, im Februar 1929 sogar 388 710 Stück im Werte von 79 030 000. Der Wert der protestierten Wechsel in Prozent des Wechselumlaufs war bei den Privatbanken: im Dezember 5,1, Januar 6,7, Februar 7,8; bei der Bank Polski im Dezember 2,87, Januar 3,75, Februar 4,61. Bei einigen Banken wurden im Februar 11 Prozent aller Wechsel protestiert.

Im Warschauer Bezirk allein wurden bis Mitte März in diesem Jahre 25 Konkurse und 20 Gerichtsaufsichten verhängt, was im Jahresverhältnis berechnet etwa 120 Konkurse und 96 Aufsichten ausmachen würde. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Konkurse in ganz Polen nur 258. Dazu kommt noch, daß Hunderte von stillen Konkursen vorkommen, wobei sich die Schuldner mit den Gläubigern durch einen stillen Akkord einigen.

Die Arbeitslosigkeit hat Mitte März bereits das Maximum der Arbeitslosigkeit des vergangenen Jahres überschritten. Offiziell wurden am 16. März d. J. 183 000 registrierte Arbeitslose, gegen nur 82 000 im Oktober 1928 angegeben. Da die Zahl der Industriearbeiter sich in Polen auf etwa 800 000—900 000 beläuft, dürften zurzeit etwa 20—25 Prozent aller Industriearbeiter ohne Beschäftigung sein.

Die Preisspanne zwischen Erzeugnissen der Landwirtschaft und solchen der Industrie ist in der letzten Zeit erheblich gewachsen. Der Großhandelsindex für landwirtschaftliche Artikel belief sich im Februar d. J. auf 92,3, der für industrielle Artikel auf 103,9. Man erwartet bei weiterem Anhalten der Krisis schon in der nächsten Zeit das Einsetzen einer empfindlichen Preissteigerung bei allen Konsumartikeln.

Bei einer Betrachtung der Handelsbilanz fällt auf, daß der Export sich in den letzten Monaten ständig verringert. Im November 1928 hatte er noch einen Wert von 255,1 Millionen Zloty, im Dezember waren es nur noch 209,2, im Januar d. J. 215,8, im Februar 167,4 und im März 161,5 Millionen Zloty. Das Passivsaldo der polnischen Handelsbilanz im ersten Vierteljahr 1929 beläuft sich auf 247,8 Millionen Zloty, eine für die polnische Finanzwirtschaft viel zu hohe Summe, die bereits einen erheblichen Devisenabfluß bei der Bank Polski verursacht hat.

Einen eigenartigen Gegensatz zu den oben geschilderten verzweifelten Zuständen in der polnischen Privatwirtschaft bildet die Lage des Staatsschatzes. Sie ist in jeder Beziehung günstig. Zehn Monate des Budgetjahres 1928/29 ergaben für den Staatsschatz einen Überschuß von 164 Millionen, die flüssigen Staatsreserven belaufen sich auf etwa eine halbe Milliarde Zloty, ungerechnet die Reserven in Wertpapieren, in speziellen Lokaten, in den Staatsbanken usw. Dieser Überschuß wurde erzielt, trotzdem die in dem Budget enthaltenen, zu Investierungszwecken verwendeten Fonds 744 Millionen Zloty ausmachen, davon 590 Millionen für Investitionen, die das Staatsvermögen vergrößern. Wenn der Staat seine Überschüsse nicht in den Staatsbanken und langfristigen Krediten lokiert hätte, so würde die flüssige Staatsreserve für die letzten 3 Jahre etwa eine Milliarde Zloty betragen.

Die einsichtsvollen polnischen Wirtschaftskreise haben schon längst erkannt, daß hier der Grund alles Übels zu suchen ist. Erst kürzlich wieder wies der als Sachkenner in Polen bekannte Roman Battaglia im „Kupiec“ darauf hin, daß der maßlose Geldverbrauch des Staates vor allem zu Investitionszwecken (Staatsbauten, staatliche Unternehmen usw.) Kapitalien und zinslose Reserven festlegt, Summen, die für die Privatwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sein könnten und durch die eine Krisis vermieden werden würde.

Die Krisis wird also in der Hauptsache durch den viel zu umfangreichen Ausbau des polnischen Staatsbudgets im Verhältnis zur Armut des Landes, durch den unverhältnismäßig hohen Steuerdruck gegenüber der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung und den daraus folgernden Geldmangel hervorgerufen. Der hohe Steuerdruck aber ist eine notwendige Folgeerscheinung davon, daß der Staat sich durch den Etatismus im Wirtschaftsleben des Landes selbst eine zu große Rolle zuweist. Ob sich jetzt noch durch vorbeugende Maßnahmen des neuen Kabinetts die Schwere der gegenwärtigen Krisis wird mildern lassen, ist zum mindesten fraglich.

Posen-Breslau 1929.

Der „Oberschlesische Kurier“ schreibt:

Hinter den Kulissen des schier endlosen deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges leisten Wirtschaftsgeographie und ökonomische Logik ein erfreuliches Stück Arbeit. Wie rege das Wirtschaftsleben zwischen diesen zwei Nachbarstaaten trotz aller Hemmungen und Erschwernisse des Warenverkehrs pulsiert, dafür spricht die Statistik eine deutliche Sprache. Deutschland figuriert im Jahre 1928 mit 903,2 Millionen Zloty im Export und 858,7 Millionen im Import noch immer an erster Stelle unter allen mit Polen Handel treibenden Staaten. In nicht unerheblichem Maße tragen die Messeveranstaltungen hüben und drüben, in erster Linie die Leipziger und die Posener Messe, zu der letzten Endes unausbleiblichen wirtschaftlichen Annäherung bei. Auf der letzten Posener Messe nahm Deutschland mit fast 30 Prozent aller ausstellenden Firmen den ersten Rang unter dem dort vertretenen Ausland ein, während Polen auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse neben einigen Ausstellerfirmen ein Kontingent von etwa 1400 ernsten Einkäufern stellte.

Gegenwärtig stehen Ostdeutschland und Westpolen vor zwei wichtigen Ereignissen auf dem Gebiete des Ausstellungswesens. Fast zu gleicher Zeit findet in Breslau die Ausstellung: Wohnung und Werkraum, und in Posen (15. Mai bis Ende September) die polnische Landesausstellung Posen 1929 statt. Das starke wechselseitige Interesse für die zwei Veranstaltungen hat eine feste wirtschaftliche und sozial-kulturelle Begründung: beide Ausstellungen haben dem interessierten Nachbarland Vieles zu bieten. Breslau tritt mit einer Fachausstellung auf den Plan und wird alles das zu systematischer Darstellung bringen, was unter technischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten auf dem Gebiete des Bauens und Wohnens heute als vorbildlich gelten kann. Höchstleistungen der geistigen Planung, der stofflichen Erzeugung, der technischen Methoden werden zu einem organischen Ganzen zusammengefaßt. Posen wiederum ein polnisches Wembley mit 600 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, wird eine Sammelschau aller wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen Polens während seines ersten Existenzdezenniums bieten und vor allem alle Industrie- und Wirtschaftszweige geschlossen auf den Plan treten lassen.

In Polen ist das Bauproblem gerade in letzter Zeit in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion getreten. Die unhaltbare Wohnungsnot und die noch schwierigere finanzielle Lage, die jede Bautätigkeit illusorisch macht, bereitet den Zentralstellen und Kommunen ernste Sorgen; insbesondere der Mangel an Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte wächst sich zu einem schweren sozialen und wirtschaftlichen Übel aus.

Auf diesem Gebiete wird, wie bereits berichtet, die Breslauer Veranstaltung Wegweiser sein. Eine Versuchssiedlung mit 60 Wohnungen verschiedener Größen und Grundform wird sich insbesondere mit der Organisation der Kleinwohnung befassen und neue Bauweisen und Baumaterialien von den verschiedenen Gesichtspunkten aus zeigen; ein Ledigenheim mit 30 Wohneinheiten kommt als völlig neuer Wohnungstypus hinzu. In betriebsfertig erstellten Werkräumen werden Musterbeispiele für die Werkstatt des Handwerkers, für die Betriebsräume des Kaufmanns, für die Bureaus der geistigen Arbeiter und schließlich in der Form eines Mustergehöftes für den Landwirt vorgeführt. In einer Hallenausstellung wird das gesamte Gebiet moderner Bautechnik, Bauwirtschaft, Wohnkultur, Gartengestaltung und Stadtplanung einer systematischen Überprüfung unterzogen. Auch die modernen Möbel und der Gebrauchsgegenstand, wie überhaupt die Einrichtung von Wohnung und Betrieb, finden weitestgehende Berücksichtigung.

Die Posener Sammelschau der polnischen Gesamtindustrie wird wiederum allen am Export nach Polen interessierten deutschen Kreisen zeigen, wie weit der wirtschaftliche Wiederaufbau vorgerückt ist, welchen Produktionsumfang und welches Erzeugungsniveau die polnische Industrie in den verschiedensten Zweigen bereits erreicht hat, wo deutscher Unternehmergeist und deutsche Technik noch ein Betätigungsgebiet finden und in welchen Industrieerzeugnissen die nächste Zukunft dem deutschen Export noch günstige Chancen bietet.

Kurssturz in deutschen Reichsanleihen. Die schwierige Finanzlage des Reiches, die in den Verhandlungen der letzten Zeit mit den Großbanken und anderen Stellen zur Erhaltung kurzfristiger Kredite in größerem Umfange zum Ausdruck kam, führte an der Berliner Mittwochbörse zu einem scharfen Kurssturz der Reichsanleihen. Die Neubesitzanleihe des Reiches, die noch vor kurzem einen Kurs von 12—14 Prozent hatte, ging von 11 auf unter 9 Prozent zurück, da erhebliche Verkäufe des Publikums stattfanden. Erst an der Nachbörse konnte sich wieder eine leichte Erholung durchsetzen. Auch die Altbesitzanleihe schwächte sich empfindlich ab. Kursrückgänge von Staatspapieren in dem Umfange, wie sie sich Mittwoch ereigneten, gehören zu den Seltenheiten und lassen immer auf ungünstige, besondere Vorgänge schließen. In diesem Falle kommt darin das starke Mißtrauen zum Ausdruck, das an der Börse und im Publikum infolge der schlechten Lage der Reichsfinanzen entstanden ist. Insbesondere verwies man auf die unerfreulichen langwierigen Verhandlungen, die soeben zur Deckung des Kassenbedarfs am April-Ultimo geführt wurden und in deren Verlauf das Reich sich zu erheblichen Zinskonzessionen bereitfinden mußte, um überhaupt die notwendigen Geldsummen von der Bankwelt zu erhalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 26. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,39 — 43,17½ (Transito 43,27¾ — 43,28¼), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,86½, 34,95 — 34,78, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm —, Wien 125,29, 125,60 — 124,98, Italien 46,76, 46,88 — 46,64.

Der Zloty am 26. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 58,85, bar 57,73—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375, Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,175—47,375, bar gr. 47,025—47,425, Zürich: Ueberweisung 58,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,00, London: Ueberweisung 43,30, Bukarest: Ueberweisung 18,78, Prag: Ueberweisung 378⅜.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. April Geld	In Reichsmark 26. April Brief	In Reichsmark 25. April Geld	In Reichsmark 25. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.178	4.186
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.898	1.902	1.888	1.892
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.965	21.015
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.062	2.069
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.452	20.492	20.439	20.479
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2215	4.2110	4.2190
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.036	4.044	4.036	4.044
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.31	169.65	169.19	169.53
9%	Athen	—.—	—.—	5.46	5.97
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.52	58.64	58.48	58.60
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.73	81.89	81.73	81.89
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.593	10.613	10.588	10.608
7%	Italien . . . 100 Lira	22.095	22.135	22.06	22.10
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.410	7.424	7.399	7.413
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.38	112.60	112.28	112.51
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.35	112.60	112.29	112.51
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.475	16.515	16.455	12.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.475	12.495	12.465	12.485
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.14	81.30	81.08	81.24
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.044	3.50
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.49	60.91	60.84	60.96
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.58	112.80	112.49	112.71
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.19	59.31	59.14	59.26
8%	Budapest . . . Pengö	73.44	73.58	73.43	73.57
9%	Warschau . . 100 Zl.	47.175	47.375	47.15	47.35

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork 5,1585 Gd., 5,1715 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 75,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 121,997 Gd., 122,303 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,85 Br.

Züricher Börse vom 26. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1945, London 25,21, Paris 20,305, Wien 72,975, Prag 15,375, Italien 27,225, Belgien 72,15, Budapest 90,575, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,725, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 74,40, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,32⅜, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,085, Athen 6,73, Berlin 123,16, Belgrad 9,125, Konstantinopel 6,545. Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5½%, Tägl. Geld —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,99 Zl., 100 franz. Franken 34,73 Zl., 100 deutsche Mark 210,60 Zl., 100 Danziger Gulden 172,37 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 121,79 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,25 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 46,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Dr. Roman May 105,00 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, = = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 26. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35—35,50, Weizen 50 bis 50,50, Braugerste 36—36,25, Grützgerste 33,50—34,50, Einheitshafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 26—27,50, gelbe 36—39, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 28—28,50, grobe 30—31, Leinkuchen 49—49,50, Rapskuchen 36—37. Tendenz ruhig, Umsätze mittel.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 26. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,50—47,00 Zl., Roggen 31,25—32,00 Zl., Wintergerste 32,00-33,00 Zl., Braugerste 33,50-34,50 Zl., Folgererbsen — bis —, poln. Erbsen 43—46 Zloty, Viktoriaerbsen 63—67 Zloty, Hafer 31,50—32,25 Zl., Fabrikkartoffeln — bis — Zl., Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —.— Zloty, Weizenmehl 70%, —.— Zloty do. 65%, —.— Zloty, Roggenmehl 70% —.— Zloty, Weizenkleie 28,00 Zloty Roggenkleie 26,00 Zloty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 27. April wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—220, Weißklee 200—240, Schwedenklee 360—400, Gelbklee, in Hüls. 100—120, Gelbklee, enthülst 180—220, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 60—67, Sommerwicken 40—45, Winterwicken 75—85, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 68—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 68—74, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—90, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 23—25 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.25—48.25	Peluschken	40.00—42.00
Roggen	32.50—33.00	Felderbsen	45.00—48.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen	55.00—60.00
Hafer	31.50—32.50	Speisekartoffeln	7.15— 7.65
Roggenmehl (65%)	—.—	Fabrikkartoffeln	6.00— 6.30
Roggenmehl (70%)	47.00	Leinkuchen	52.00—53.00
Weizenmehl (65%)	65.50—69.50	Serradella	65.00—70.00
Weizenkleie	26.00—27.00	Blaue Lupinen	25.00—26.00
Roggenkleie	24.75—25.75	Sonaschrot	49.00—51.00
Rapskuchen	43.00—44.00	Sonnenblumenkuch.	43.00—45.00
Sommerwicke	43.00—45.00		

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 26. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 226—228. Roggen märk. 206—209. Futter- und Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—215.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,50. Roggenmehl 27,00—28,85. Weizenkleie 14,75 bis —. Weizenkleiemelasse —,— bis —. Roggenkleie 14,20—14,40. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 18,50—18,80. Leinkuchen 22,20—22,40. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Sonaschrot 19,80 bis 20,60. Kartoffelflocken 18,00—18,60. Speisekartoffeln weiße — bis —, rote —— bis ——, gelbfleischige außer Nieren —— bis ——, Fabrikkartoffeln —.— Pf. pro Stärkeprozent.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 26. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland 47—48, für Export 44,50—45,50, Roggen für Inland 35—36, für Export 39—40, Hafer für Inland 35—36, für Export 40—40,50, Gerste 35—40; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27—28, Heu 27—28, Stroh 9,50 bis 10,50. Tendenz ruhig.

Öle und Fette. Thorn, 26. April. Die Firma Laengner u. Illgner notiert für 1 Kg. einschl. Fäßchen franko Thorn: Leinöl in Waggonladungen 1,90, in geringeren Mengen 2,10 Zloty.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 82—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,25—78,00, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 26. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2332 Rinder (darunter 521 Ochsen, 616 Bullen, 1198 Kühe und Färsen), 2300 Kälber, 4394 Schafe, — Ziegen, 9732 Schweine und 133 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—41, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 53—56, b) vollfleischige 48—52, c) fleischige 42—47. Fresser: 43—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 75—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—73, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 70—27, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 65—68, c) fleischiges Schafvieh 53—62, d) gering genährtes Schafvieh 38—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 74, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 72—73, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. —,—, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 70—71, f) vollfl. unter 120 Pfd. —.—, g) Sauen 66—67. — Ziegen: —.

Parker Gilberts Verantwortung.

Der Transfer-Streit. — Deutschland kann die Daweslasten nicht tragen.

Der Streit um den Schutz der deutschen Währung gemäß dem Dawes-Plan, um die Anwendung der Transferklausel, hat begonnen. Während sich die Sachverständigenkonferenz in Liquidation befindet und während von Tag zu Tag die geringen Aussichten auf eine Einigung über die von Deutschland zu leistenden Zahlungen dahinschwinden, nimmt das Schicksal seinen Lauf, und es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß Deutschland nicht in der Lage ist, die vom Dawes-Plan festgesetzten Zahlungen an seine ausländischen Gläubiger zu überweisen. Am vergangenen Mittwoch hat im Gebäude der Reparationskommission in der Rue de Tilsit eine Sitzung des auf Grund des Dawes-Planes eingesetzten Transferkomitees stattgefunden.

Parker Gilbert, der seit Beginn der Sachverständigenkonferenz fast ohne Unterbrechung in Paris gewesen ist und hinter den Kulissen eine wichtige, keineswegs erfreuliche Rolle gespielt hat, führte den Vorsitz. Er soll die Diskontpolitik Dr. Schachts scharf angegriffen und sie für die großen Gold- und Devisenverluste der letzten Monate verantwortlich gemacht haben. Es liegt nahe, daß man sich in diesem Komitee, in dem Deutschland bekanntlich nicht vertreten ist, nicht nur über die augenblickliche Lage unterhalten hat, sondern daß man versuchte, sich über die Konsequenzen eines erfolglosen Ausgangs der Reparationskonferenz für die weitere Durchführung des Dawes-Planes klar zu werden. Dr. Schacht hatte schon seit Wochen die Sachverständigen darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht lange dauern werde, bis die Transferschutzklausel in Wirksamkeit treten würde, und er hat auf diese Tatsache in dem bekannten Memorandum der deutschen Delegation noch einmal ausdrücklich mit einem Satz hingewiesen. Die französische Presse sieht in diesen Mitteilungen Dr. Schachts sowie in den großen deutschen Gold- und Devisenverlusten der letzten Monate ein willkürliches Manöver des Reichsbankpräsidenten. Er soll vom Tage der Veröffentlichung des letzten Gilbert-Berichtes an planmäßig darauf hingearbeitet haben, durch die Herbeiführung solcher Verhältnisse nicht nur die Sachverständigenkonferenz, sondern auch den Dawes-Plan zu „sprengen". Er soll nicht einmal halt machen wollen vor der Gefahr einer neuen Entwertung der Mark, um seine „These" zu bestätigen.

Diesen tendenziösen Angriffen tritt die reichsdeutsche Presse mit unverblümter Deutlichkeit entgegen. Besonders entschieden ist der Kommentar des **„Berliner Tageblatts"**, der dessen Pariser Sonderkorrespondenten, Günther Stein, zum Verfasser hat. Wir lesen dort u. a.:

„Diese neue Hetzkampagne ist in ihrer mangelhaften Begründung und in ihrem Ziel zu durchsichtig, um Deutschland schrecken zu können. Wir wissen, daß seit Jahren der Transfer der deutschen Reparationszahlungen ans Ausland nur mit Hilfe geborgter Gelder möglich war. Wir wissen, daß diese Kredite in den letzten Jahren nur kurzfristig gegeben wurden, und daß ein Ereignis wie die Reparationskonferenz um so mehr zu einem Stillstand der Kreditgewährung an Deutschland führen konnte, als auf den internationalen Kapitalmärkten, besonders aber in Newyork, eine erhebliche Knappheit und Teuerung des Kredits herrscht. Man sagt, eine rechtzeitige Erhöhung des deutschen Diskontsatzes hätte diese Entwickelung verhindern können. Aber gerade der Hinweis auf die ungünstige Geldlage im Auslande läßt es äußerst zweifelhaft erscheinen, ob bei einem höheren Satze als dem bisherigen offiziellen Zinsfuß der Reichsbank von 6½ Prozent wesentliche Beträge fremden Kredites nach Deutschland geflossen wären. Denn wohlverstanden handelt es sich ja nicht nur um die Zurückhaltung derjenigen Summen in Deutschland, mit deren Hilfe in der Vergangenheit Reparationsüberweisungen erfolgt waren, sondern um die Anziehung immer neuer Gelder, mit denen das natürliche Defizit der deutschen Handelsbilanz und die gegenwärtigen Reparationszahlungen finanziert werden könnten. Diese Summe, die Deutschland unter den jetzigen Verhältnissen regelmäßig im Ausland aufnehmen muß, beträgt, solange der Dawes-Plan in Kraft ist, monatlich etwa 300 Millionen Mark. Wenn also seit Anfang des Jahres die Reichsbank etwa eine Milliarde an Gold und Devisen verloren hat, so geht daraus nichts anderes hervor, als daß Deutschland in dieser Zeit keine neuen Kredite gegeben wurden. Man braucht also keineswegs den Schluß zu ziehen, daß alte Kredite in nennenswertem Umfange gekündigt und zurückgezogen worden sind. Nun ergibt sich die Frage: Wäre es richtig gewesen, mit einer Erhöhung des Diskontsatzes den Versuch zur Heranziehung der für den Reparationstransfer notwendigen Gelder zu unternehmen? Dr. Schacht hat mit seiner Politik diese Frage verneint. Er war der Ansicht, daß nur eine sehr starke Steigerung des deutschen Zinsfußes bei den heutigen internationalen Geldverhältnissen irgendwelche Folgen in dieser Richtung gehabt haben würde. Er war ferner der Ansicht, daß die deutsche Wirtschaft, und zwar vor allem Industrie und Landwirtschaft ,durch eine derartige Verteuerung des Geldes in eine schwere Krise hineingetrieben werden würden und daß die Aufrechterhaltung des „unechten", weil geborgten Reparationstransfers, mit solchen Mitteln nicht zu rechtfertigen sei, so lange man noch durch Abgabe von Gold und Devisen aus alten Beständen Zeit gewinnen könne.

Der Dawes-Plan selbst, der ausdrücklich feststellte, daß Deutschland auf die Dauer nur aus echten Überschüssen Reparationszahlungen überweisen könne, gibt der von Dr. Schacht betriebenen Politik seine praktische und moralische Begründung."

Bisher schien es unangebracht, — so schreibt der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl." weiter — sich mit

Parker Gilberts Anteil an der Entwicklung der Sachverständigenkonferenz

zu befassen, denn er spielt in ihr offiziell keine Rolle. Eine Kritik seiner persönlichen Reparationspolitik aber hätte die falsche Deutung finden können, man wolle den Eindruck verwischen, den sein letzter Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands hervorgerufen hatte. Jetzt fordert der Reparationsagent selbst zur Kritik heraus.

Er hat zugelassen, daß in einer Zeit gefährlicher Spannungen die französische Öffentlichkeit über die Vorgänge in der Mittwoch-Sitzung des Transferkomitees unterrichtet worden ist, während es fast fünf Jahre lang selbstverständliche Regel war, daß die Monat für Monat stattfindenden Sitzungen geheim bleiben.

Wie könnte auch sonst das Transferkomitee seine Aufgabe erfüllen? Für den Fall, daß die Überweisung der in Deutschland eingesammelten Gelder ins Ausland für einige Zeit einzustellen ist, muß das Komitee größten Wert darauf legen, seine Beschlüsse geheimzuhalten. Denn es hat ja nach den Vorschriften des Dawes-Planes dafür zu sorgen, daß der Transfer sobald als möglich wieder übernommen werden kann, und wenn es durch Verkündung dieser Absicht die deutsche Öffentlichkeit wie die ausländischen Kapitalmärkte zu ängstlichen Vorsichtsmaßnahmen in Form von Markverkäufen treibt, macht es sich selbst die Erreichung eines natürlichen Zieles unmöglich. Die Indiskretion über den Verlauf der Mittwoch-Sitzung widersprach also dem Geiste des Dawes-Planes.

Sie hatte ganz eindeutig den Zweck, in den Gang der Reparationsverhandlungen einzugreifen — oder besser gesagt: einen für Deutschland möglichst ungünstigen Abschluß der Konferenz herbeizuführen.

Diese Indiskretion ist überdies in einer so planmäßigen Weise, mit so übereinstimmender Argumentation und gleichlautenden Ausdrücken in die Pariser Presse lanciert worden, daß an der bösen Absicht, der sie entsprungen ist, kein Zweifel bestehen kann. Die böse Absicht aber liegt, wie wir bereits darlegten, in dem Versuche, die Gefahr einer Entwertung der Reichsmark an die Wand zu malen, in Deutschland eine Panik zu erzeugen und so einen Druck auf die deutschen Sachverständigen auszuüben, die im Einverständnis mit der Regierung die untragbaren Forderungen der Gläubiger abgelehnt haben. Man brauchte neuen Propagandastoff, und so ließ man durch das Transferkomitee verkünden, Deutschland habe mit der Hinauszögerung der (unterdessen erfolgten) Diskonterhöhung die Gold- und Devisenverluste heraufbeschworen, um so, gewissermaßen durch Selbstverstümmelung, seine Untauglichkeit zu Reparationsleistungen zu beweisen. Hätte Dr. Schacht es für richtig gehalten, schon vor mehreren Wochen den Diskont zu erhöhen, so würde man auch nicht in Verlegenheit um Propagandastoff gewesen sein. Man hätte dann einfach die Behauptung aufgestellt, Dr. Schacht lähme den Gang der deutschen Wirtschaft durch künstliche Verteuerung des Geldes, nur um zu demonstrieren, daß Deutschland keine Reparationen zahlen kann. Ein französisches Blatt, das offenbar noch nicht ganz über die augenblickliche Marschroute der Propaganda unterrichtet ist, kommentiert heute tatsächlich die Nachricht von der deutschen Diskonterhöhung in diesem Sinne.

Parker Gilbert hat ganz offenbar

eine Politik der persönlichen Selbstverteidigung

getrieben. Denn sein Ansehen in den Kreisen, die in ihm das große internationale Finanzgenie bewundern, steht auf dem Spiele.

Jeder weiß, daß er die treibende Kraft war, welche die Reparationskonferenz zusammengebracht hat, obwohl zu Anfang des Jahres die Meinung vorherrschte, die Zeit sei noch nicht reif und man werde am klügsten tun, wenn man die Ausführung des Genfer Beschlusses vom 16. September 1928 noch länger verzögere. Parker Gilbert fuhr seinerzeit von Hauptstadt zu Hauptstadt und verkündete überall seine These. daß jetzt der günstige Zeitpunkt gekommen sei. Man vertraute ihm, da er als derjenige galt, der die Voraussetzungen für die Reparationsregelung nicht nur von Deutschland aus, sondern international übersehen konnte. **Sein Optimismus war aber größer, als seine Kenntnis europäischer Länder.** Die Konzessionen, die er für möglich hielt, stellte er offensichtlich als feststehende Größen dar. So entstand in allen Ländern, die er besuchte, der Eindruck, daß Deutschland seine Leistung wesentlich geringer einschätzen würde, als es tatsächlich der Fall war. Jede Gläubiger-Regierung, mit der er sprach, war daher bereit zum Beginn der Verhandlungen und jede dieser Regierungen nahm an, daß die notwendigen Opfer an Reparationseinnahmen hauptsächlich von den Mitgläubigern getragen werden würden.

Dieser mehr vom Temperament als Wissen gestützte Optimismus Parker Gilberts wurde der Konferenz zum Verhängnis.

Zunächst stellte sich heraus, daß er die gegenseitige Konzessionsbereitschaft der Gläubigerländer stark überschätzt hatte, woraus der peinliche Quotenkampf unter den früheren Alliierten entstand, der wochenlang andauerte. Dann aber zeigte sich, daß man auch in bezug auf Deutschlands Leistungsmöglichkeit — oder wie man im Gläubigerlager sagt: seinen Zahlungswillen — nur auf dem Wege über die privaten Ansichten des Generalagenten, nicht aber über die wirklichen Verhältnisse informiert worden war. Die Ziffer Dr. Schachts von 1650 Millionen, liegt mit mehreren hundert Millionen unter der Zahl die von Parker Gilbert offenbar als durchsetzbar bezeichnet worden ist. Auch über die Gefahr, welche die Transferschutzklausel des Dawes-Planes für die Reparationseinnahmen der Gläubigerländer bedeutete, hat der Reparationsagent seine Auftraggeber schlecht informiert. Deutschland hätte ohne Schwierigkeiten die verlangten Summen aufgebracht und überwiesen, hieß es damals.

Aber die Tatsache, daß das Reich das Mehrfache seines Reparationstransfers im Ausland borgen mußte, wurde nur nebenher als Bagatelle erwähnt,

und über die Deutung der ernsten Krisensymptome in der deutschen Wirtschaft, die damals bereits erkennbar waren, half sich der Bericht mit einer schönen Geste, die ein Kompliment für die deutsche Tüchtigkeit sein sollte, nur sehr notdürftig hinweg. **Parker Gilbert muß vor den Gläubigerländern mit seiner Verantwortlichkeit dafür eintreten,** daß Deutschland tatsächlich die unter dem Dawes-Plan von ihm geforderten Summen zu zahlen und zu überweisen vermag, wie er es seinerzeit behauptet hatte. Wenn die Entwicklung ihm unrecht gibt, bleibt ihm der Ausweg, von „deutscher Sabotage" zu sprechen. In Richtung auf diesen Ausweg hat Parker Gilbert den ersten Schritt getan, als er der französischen Öffentlichkeit mitteilen ließ, daß man im Transferkomitee die Hinauszögerung der deutschen Diskonterhöhung als die Ursache der großen Gold- und Devisenverluste der Reichsbank betrachte, und daß die willkürlich herbeigeführte Situation gefährlich sei. Für Parker Gilbert mag sein guter Ruf als Finanzgenie auf dem Spiele stehen, für Deutschland aber ist das Risiko, das mit der Rechtfertigungspolitik des Reparationsagenten verknüpft ist, wesentlich größer." —

Die „Stimme der Wahrheit" lügt.

Das Warschauer Blatt **„Glos Prawdy"** (d. i. verdeutscht „Stimme der Wahrheit") hatte in der Nummer vom 10. April eine Notiz über eine Unterredung des deutschen Botschafters in Moskau, von Dircksen, mit dem räterussischen Handelskommissar Mikojan gebracht. Laut dieser Meldung soll der deutsche Botschafter bei der Räteregierung beantragt haben, daß diese Deutschland die Sowjetukraine als wirtschaftliche Einflußsphäre zuweise und dort kein englisches Kapital zulasse. Die offiziöse Wolff-Agentur erklärt, daß diese Meldung natürlich vollständig aus der Luft gegriffen ist. Der deutsche Botschafter hat niemals eine ähnliche Besprechung mit irgendeinem russischen Regierungsglied gehabt.

Die Entdeutschung des Posener Schlosses.

Schon vor einiger Zeit meldeten wir nach einem Warschauer Blatt, daß das Posener Schloß, das dem Präsidenten der Republik bei seinem Aufenthalt im ehemals preußischen Teilgebiet als Sitz dienen wird, entdeutscht, also polonisiert werden soll. Über die Arbeiten, die zu diesem Zweck geführt werden sollen, berichtet jetzt der „Dziennik Poznański" was folgt:

„Die Frucht des unglückseligen künstlerischen Schwungs Wilhelms des Letzten, das Posener Schloß, das ein Symbol der preußischen Kultur und vielleicht auch der „Kunst" werden sollte, verleiht Posen weder durch seine Architektur, noch durch seinen par excellence preußischen Charakter Glanz. Schon seit langem beschäftigte man sich mit der Notwendigkeit einer möglichsten „Entdeutschung" des Schlosses, bis endlich in diesem Jahre in Anbetracht der Posener Landesausstellung die theoretischen Debatten eine realere Form annahmen. Die Regierung hat für die Polonisierung des Schlosses 100 000 Złoty bereitgestellt, und die allgemeine Leitung der Renovierungsarbeiten dem Direktor Jastrzębowski aus Warschau anvertraut. Der bescheidene Betrag von 100 000 Złoty gestattet eine gründliche Polonisierung unserer Repräsentationsresidenz nicht. Notgedrungen wurde dadurch auch die Absicht, die deutschen Spuren aus den Gemächern im ersten Stock, wo gewöhnlich der Präsident der Republik zu Gast weilt, zu beseitigen, eingeschränkt. Mit den Arbeiten wurde am 3. März d. J. begonnen; sie sollen noch vor dem 15. Mai d. J. beendet sein, da nach diesem Termin der Präsident der Republik zur Eröffnung der Polnischen Landesausstellung eintrifft.

Im Zusammenhange mit dem Mangel an Zeit und Fonds werden aus dem ersten Stock des Schlosses lediglich die am meisten störenden Überbleibsel des Deutschtums beseitigt. Die deutschen Aufschriften wurden überstrichen, Kapelle und Thronsaal wurden polonisiert, indem man die Porträts der deutschen Kaiser übermalte und auch die Schnitzwerke und Statuen der Männer entfernte, die sich für das Deutschtum verdient gemacht hatten und sie nach Möglichkeit durch Verzierungen und Ornamente von polnischem Charakter ersetzte. In Wirklichkeit aber hat man viele Schwierigkeiten nicht allein technischer, sondern auch künstlerischer Natur zu überwinden. Die Beseitigung irgend eines seinem Charakter nach preußischen Ornaments schafft in dem betreffenden Komplex eine gewisse Lücke, die in einer künstlerisch und ästhetisch zufriedenstellenden Weise oft schwer auszufüllen ist. Denn trotz allem hatte die künstlerische Häßlichkeit des Schlosses doch eine gewisse Logik und einen gewissen Plan.

... Die vollkommene Entdeutschung des Schlosses, wenn man hier überhaupt den Ausdruck vollkommen gebrauchen darf, würde bedeutende, einige Millionen Złoty betragende Kredite erfordern, was wir uns natürlich nicht leisten können. Außerdem hat man ebenfalls infolge Mangels an Fonds noch nicht mit der Beseitigung des Deutschtums aus dem Teil des Schlosses begonnen, der an die Universität abgetreten wurde, und wo die Treppenflure, Korridore usw. noch immer germanische Atmosphäre ausatmen. In dem sogenannten „Collegium majus" sind z. B. die Korridore mit einer großen Zahl von Geweihen dekoriert, die die Initialen W. I. R. (Wilhelmus Imperator Rex) tragen. Man schlug vor, diese Geweihe an das Forsthaus in der Residenz des Präsidenten der Republik in Spala zu senden, da sie im Schloß eine unglücklich gedachte Dekoration sind. Nach Beendigung der Arbeiten in den Gemächern des Präsidenten werden im Schloß etliche künstlerisch wertvolle polnische Bilder angebracht werden, die von der Schloßdirektion in Warschau angekauft wurden.

*

Diese Meldung bedarf keines weiteren Kommentars. Wer den schönen romanischen Bau des Posener Schlosses „nationalisieren" will, muß das mit seiner eigenen Kultur abmachen. Wir haben in anderen Ländern Schlösser und Burgen genug gesehen, in denen die Erben einer alten, ihnen entgegengesetzten Zeit doch so viel Ehrfurcht vor dem Überkommenen hatten, daß sie alte Embleme nicht übertünchten, sondern — vielleicht mit einem gewissen Stolz — ihre neuen Zeichen friedlich daneben anbrachten, soweit sich das mit der Stileinheit vertrug. In dem Lande der Denkmalsstürme herrschen andere Sitten; auch das ist ein Zeichen der Zeit. Es ist nur schade, daß wir Steuerzahler dafür unser gutes Geld hergeben müssen. Der Herr Staatspräsident, der ein sehr kultivierter Mann ist, dürfte mit uns für solche Nationalisierungsmethoden kein Verständnis aufbringen.

11 Monate unschuldig in Haft!

Dem Arbeiter Mularczyk aus Altrepen im Kreise Tarnowitz (Ost-Oberschlesien) wurde zum Vorwurf gemacht, daß er sich anläßlich der letzten Wahlen für das deutsche Lager betätigt und Berichte über die Stimmung in Oberschlesien dem deutschen Nachrichtendienst übermittelt habe. Er wurde Anfang Mai vorigen Jahres wegen „staatsfeindlicher Tätigkeit" verhaftet und seither in Haft gehalten.

Nach elfmonatiger Haft

beschäftigte sich nun die Tarnowitzer Strafkammer mit der Anklage und kam zu einem Freispruch, weil die gegen Mularczyk erhobene Anklage völlig haltlos war. Der Staatsanwalt hatte gegen Mularczyk fünfeinhalb Jahre Gefängnis beantragt.

Zu diesem Fall schreibt Korfantys „Polonia": „So lautet ungefähr der Bericht in der Tageszeitung, den der Leser beim Frühstückskaffee in aller Ruhe zur Kenntnis nimmt. Und trotzdem enthält dieser Bericht

die Tragödie eines armen Mannes.

Ein Jahr mußte er in der Untersuchungshaft sitzen. Wir wissen nicht, wer Mularczyk ist, ob er Frau und Kinder hat, ob er vielleicht Eltern unterhalten muß. Wir wissen nicht, ob infolge der Freiheitsberaubung nur er selbst leiden mußte oder auch seine Familie mit ihm. Wir haben herzliches Mitleid mit dem Menschen, aber wir müssen auch zu diesem Falle Stellung nehmen. Uns scheint,

daß da etwas nicht in Ordnung ist,

wenn man einen unschuldigen Menschen ein Jahr im Gefängnis hält. Wir wissen nicht, ob der Staatsanwalt oder das Gericht oder die sogenannte Defensive, die sogenannte Abteilung II, die in jedem Spionageprozeß eine hervorragende Rolle spielt. Wir neigen vielmehr zu der Ansicht, daß wahrscheinlich die Schuld nicht beim Staatsanwalt, auch nicht beim Gericht, sondern vielmehr

bei der Defensive liegt.

Wenn das Gericht Mularczyk freigesprochen hat, so hat offenbar die Defensive nicht hinreichende Beweise der Schuld dieses Mannes geliefert. Trotzdem hat ihn der Staatsanwalt verhaften lassen. Aber wir wundern uns darüber nicht, da es sich um ein schimpfliches Verbrechen handelt; und welcher Staatsanwalt wird den Forderungen der Defensive Widerstand leisten? Aber daß dieser Mensch ein Jahr im Gefängnis bleiben konnte, bevor er die Freiheit erhalten hat, ist unrecht."

„Toleranz" in Hohenbirken.

Vor dem Kreisgericht in Rybnik wurde am Dienstag gegen **neunzehn deutsche Eltern aus Hohenbirken** verhandelt, **die ihre Kinder nicht in die polnische Schule schicken wollten,** sondern sie für die deutsche Minderheitenschule angemeldet hatten. Die Eltern erhielten im Oktober vorigen Jahres vom Amtsvorsteher wegen Fernbleibens der Kinder vom Schulunterricht Strafmandate in Höhe von 19—25 Złoty, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragt hatten. Die Eltern verlangten Zurückziehung der Strafmandate und Befreiung von den Gerichtskosten. Als Belastungszeuge trat ein polnischer Schulinspektor auf, der seinerzeit die Anmeldungen für die deutschen Minderheitenschulen entgegengenommen hatte. Obgleich der Staatsanwalt nur die Anerkennung der vom Amtsvorsteher verhängten Strafmandate verlangte, ging das Gericht über diesen Antrag hinaus und verurteilte die Angeklagten zu je 100 Złoty Geldstrafe. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden. Gleichzeitig dürfte auch der Völkerbund in Genf sich mit dem Vorfall beschäftigen, da eine entsprechende Beschwerde bereits beim Präsidenten des gemischten Ausschusses eingereicht worden ist.

Im Zusammenhang mit diesem Urteil wird bekannt, daß die **deutsche Schulkommission in Hohenbirken wiederum nicht bestätigt** wurde und eine Neuwahl zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt angesetzt worden ist. Obwohl die Erziehungsberechtigten Verlegung des Wahltermins verlangten, wurde ihrem Antrage nicht stattgegeben. Ebenso wurde die Wahlhandlung in deutscher Sprache abgelehnt. Trotz des Hinweises, daß die nichtbestätigten Mitglieder des Schulausschusses nicht wieder gewählt werden dürfen, haben die Wahlberechtigten dieselben Mitglieder zum Zeichen des Protestes wiederum aufgestellt. Interessant ist auch, daß auf den Minderheitenschulen schon seit Monaten kein Koch- und Handarbeitsunterricht mehr erteilt wird, beide Fächer aber im Zeugnis mit der Bemerkung versehen sind, daß die Kinder diese Unterrichtsfächer mit „gut" bestanden haben.

Der Sieger Tschangkaischek.

Vertreibung Tschang-Tschung-Tschangs aus Nordschantung.

Nach einer Meldung aus Tschifu hat der frühere Kommandant dieser Stadt, der General der Nanking-Regierung, Liu-Tschen-Yen, die Streitkräfte des ehemaligen Nordmarschalls Tschang-Tschung-Tschang, dem es kürzlich nach seinem Einfall in Nordschantung gelungen war, Tschifu zu erobern, bei Ningkaitschau geschlagen. Tschang-Tschung-Tschang soll nach Dairen geflüchtet sein. Die Regierungstruppen Tschangkaischeks haben Tschifu bereits wieder in Besitz genommen.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in
Warszawa :: Katowice
Lwów :: Poznań :: Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

4106

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Gdańska 149
Tel. 2225.

Empfehle stets in größter Auswahl für die

Frühjahrs- u. Sommersaison

erstklassige Bekleidung für Herren u. Knaben

zu besonders günstigen Preisen.

Größtes Spezialgeschäft.

Leon Konieczka

26. ul. Gdańska 26.

Speziell empfehle ich in großer Auswahl

Herren-Mäntel, -Anzüge

in den neuesten Fassons und geschmackvollen Farben 5442

Herrenjoppen in jeder Art für Sport und für die Jagd. ☞ Ich bürge gleichzeitig für sachgemäße und reelle Bedienung.

Größtes Spezialgeschäft.

⚒ Prima Oberschles. ⚒
Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

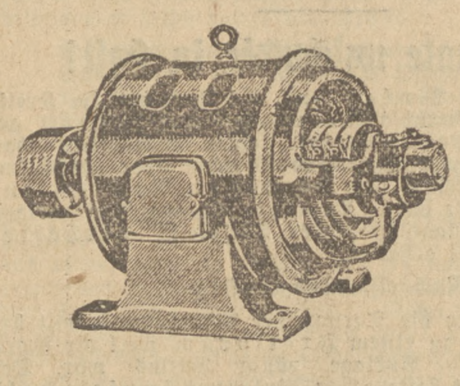
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59

Telefon 668 und 1593. 4598



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von

elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

sowie von

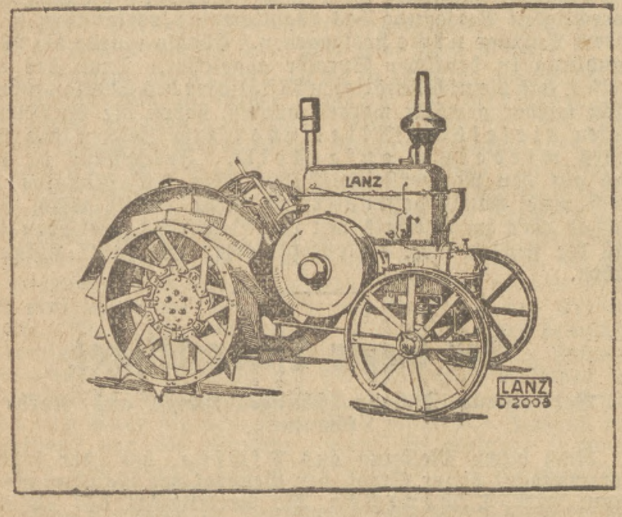
Radioanlagen

Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz z ogr. odp.

Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91. 5140



Wir haben vorrätig:

Rohöltraktoren

Lanz - Großbulldog

Anhängepflüge
Scheibeneggen

Eberhard t, Ulm

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit auf unserem Lager.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. 4727 **Telefon Nr. 79.**

Bydgoska Gazownia Miejska

empfiehlt:

Sparsame
Küchen und Familienküchen
neuester Konstruktion, zum Verkauf und in Pacht

Apparate für Laboratorien, Fabriken, Zahnärzte, Friseure

Backöfen für Fleisch, Kuchen und Gemüse

Öfen und Radiotoren
zum Beheizen von Sälen und Zimmern, zum Verkauf und in Pacht

Badeöfen einfache und Automaten

Brenner und Leuchter für Gasbeleuchtung

Plätteisen leichte und für Schneider, zum Verkauf und in Pacht

Gazownia Miejska verkauft:
Benzol, erstklassiger Güte, für Motoren, Schwefelammoniak für die Landwirtschaft, Koks und Briketts

Wir erbitten Offerten und Informationen in den Verkaufsbüros:

Gasanstaltsdirektion: Jagiellońska 38—43, Tel. 630 u. 631
Gasanstaltsladen: Jagiellońska Nr. 14, Telefon Nr. 784

5496



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paweł Havemann

Spezialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel

Królowej Jadwigi 6a.

Tel. 1357

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4594

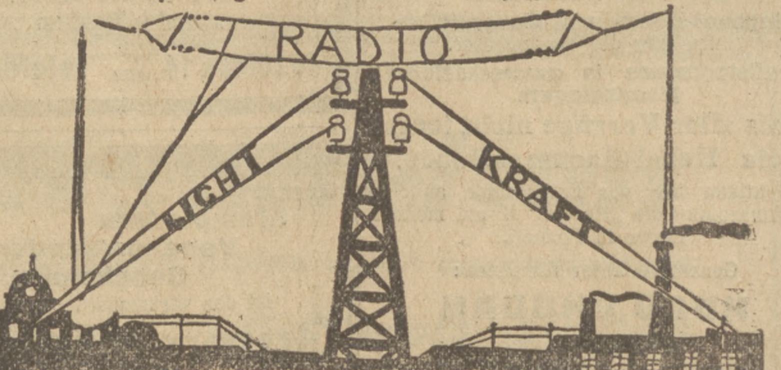
Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Telefon 462 **„WOLTA"** Telefon 462

Elektrotechnisches Spezialgeschäft Emil Ritt, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4,

„WOLTA"



„WOLTA"

Eis. Kochherde

nach Westfälischer Art 4724



z. Kochen, Braten, Backen und Heizen in verschiedenen Größen bis zum
— Hotel-Herd. —

Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzügl. Konstruktion.
— Große Auswahl!!! —

Oskar Schöpper

Tel. 2003, **Bydgoszcz, Zduny 5.** Tel. 2003.



4590

Kiefernpflanzen

Gesunde starke 1jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus östlich der Oder gewonnenem Kontrollsamen gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro Tausend = 6 Złoty. 4274
H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj. poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

eigen. Ausführg. verkst. zu **billigen** Preisen

Bol. Pruss, Długa 51

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Die bekannten und weltberühmten

D K W-Motorräder

DKW, E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty

liefert prompt die: 4600

Anerkannte D K W-Vertretung

A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Saatkartoffeln

Modrows Industrie

handverlesen und saatsortiert bietet an 5576

Dom. Lipie p. Gniewkowo.

Erstklassige Sämereien

wie

Gemüse-, Blumen- und Feld-Sämereien

5533 empfehlen

Żółtowski & Ziołkowski

Sämereien und Getreide-Handlung

Telefon 779 **Bydgoszcz** Dworcowa 87

Preisliste auf Wunsch gratis und franko.
Wiederverkäufern dienen wir mit Spezialofferte.



A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art

Poznań, Małe Garbary 7a

Tel. 3350 Gegr. 1902

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 5439

Suche zum 1. 5. evangel.

Eleven

für mein 560 Mg. groß. Gut im Kreise Danzig. Höhe. Off. u. **K. 3** a. Fil. Dt. Rdsch. **Schmidt**
Danzig, Holzmarkt 22 5874

Zwei gute

Klempnergesellen

und Installateure

können sich sof. meld. bei dauernder Stellg. und guter Bezahlung.
Herskowicz, Długa 3.
Telefon 1335.

Tüchtig. Beizer
und
Maschin.-Arbeiter
gesucht. 5903
Herbert Matthes,
Möbelfabr., Garbary 20

Einen jungen

Müllergesellen

u. **1 Müllerlehrling**
sucht 5799
Kleist, Klotka młyn.

Sofortigen Ersatz

für unvermutet zum Militär eingezogenen **unverheirateten** 5909

Gutsgärtner

sucht **Naumann, Suchorecz** p. Zalesie, Kr. Szubin.

Ein Lehrling
von sofort gesucht. 2519
Emil Kircher, Sattlermeister, **Bydgoszcz.**
Zbożowy Rynek 3.

---

2 kräftige Lehrlinge
stellt ein 2567
Max Zimmermann
Maschinenfabrik,
Bydg., Jagiellońska 37.

Kräft. junges Mädchen, das d. **Restaurationsküche als Beruf** erlernen will, kann sich melden. Angeb. u. **B. 2567** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche bald od. 1. 5. für mittl. Gutshaush. erf.,

energische Stütze

od. **Wirtschaftsfrl.** mit Koch-, Plätt- u. Nähkenntn. u. Int. f. Geflügelz. b. gut. Gehalt. Bild off. m. Zgn.-Abschr. u. **H. 2374** a. d. Gst. d. Z.

Ein evgl. Mädchen

das auch polnisch kann, stellt als **Stütze**
sofort ein
Bäckerei A. Ogorrek,
Lipa, poczta Sokolec, pow. Chodzież. 5756

Gesucht 5962

perfekte Köchin

für Hotelbetrieb zum 15. 5., der poln. u. dtsch. Sprache mächtig. 5962
Steiniger, Borzechowo,
pow. Starogard.

Haustochter

(ohne Bubik.), evgl., a. gut. Fam., m. Kocht., f. 3-Pers.-Haush. z. 1. 5. n. Bydg. ges. Eig. Zimm. Aufwärt. vorh. Gehalt n. Uebereinl. Off. u. **W. 2456** a. d. Geschst. d. Ztg.

Von sofort ordentliches

Mädchen

vom Lande gesucht, das melken kann. Zweites Mädchen vorhanden. Meld. m. Lohnford. an Frau Gärtnereibesitzer **Borrmann, Kowalewo,** powiat Wąbrzeźno, Pomorze. 5830

Junger, tüchtiger

Buchhalter

militärfrei, fr. in Bank- und Versicherungsinstituten tätig gewesen, mit besten Referenzen, **sucht sofort Stellung.**
Offerten unter **S. 5732** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bilanz-Buchhalter

l. Kraft mit langj. Praxis u. Reiseerf., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit besten Referenzen

sucht Stellung.

Offerten unter **L. 2556** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Oberinspektor

35 J., evang., verheir., ohne Familie, Poln. in Wort und Schrift, 15 Jahre Praxis, beste Zeugn. u. Referenzen, eventl. Kaut., bisher in ungekündigt. Stellung **sucht** per 1. 7. **Stellung** auf größer. Gute. Gefl. Angebote unt. **R. 5832** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1. Beamter

verh., evang., d. poln. Sprache mächtig, mit langjährig. Praxis in intensiven Wirtschaft. Posens, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenz., z. 1. Juli 29 anderweitigen

Wirkungskreis.

Gefl. Angebote unter **J. 5785** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer

Forstmann

27 Jahre alt, verh. 1 Kind, mit sämtlichen ins Forst- und Jagdfach schlagenden Arbeit vertraut, guter Raubzeugfänger und Hundedresseur, der polnischen Sprache in Wort und Schrift m. In hiesiger Stellung seit 5 Jahren ungekündigt, **sucht** zum 1. 7. 29 oder später anderweitig **Stellung** als **Förster, Forst- oder Jagdaufseher.** Offerten unter **Z. 5883** an die Geschst. d. Zeitg.

Jüngerer Gehilfe d. Kolonialw.-Branche

deutsch und polnisch sprechend, **sucht** p. sof. oder später **Stellung.** Off. u. **B. 5474** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Evangelischer

junger Mann

aus der Kolonial- und Spirituosenbranche, d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn., von sofort oder 1. 5. 29 **Stellung.** Off. bitte an **R. Böttcher, Bruki l,** poczta Błoto, pow. Chełmno. 5636

Tüchtiger

Werkzeug-schlosser

sucht Stellg. Gefl. Ang. u. **H. 5784** a. d. Gschst. d. Z.

Maschinenschlosser-Dreher

tüchtig in sein. Fach, **sucht**

Beschäftigung.

Ort gleichgültig. Gefl. Off. u. **S. 2581** an d. Geschst. d. Ztg.

Schmiedegeselle

22 J., perf. i. Hufbeschl. u. Maschinenarb., sucht v. sof. od. spät. Stellg. 2538
Bettinger, Strzeżewo,
pow. Chełmno.

Geprüft. Chauffeur

evgl., led., militärfrei, 21 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechd., bereits in Stell. gewes., bewandert m. sämtl. Reparat.,

sucht Stellung.

Gefl. Offerten an 5719
Ernst Prill in Iwno,
poczta Kcynia.

Chauffeur

evgl., deutsch u. poln. sprech., m. langj. Erf. u. gut. Zeugniss., für Last- u. Personenwag. **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Gefällige Offert. unt. **A. 2408** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Chauffeur

25 Jahre alt, 2 J. Prax., mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.**
Pietrzykowski, Stążki,
poczta Bruszcz, powiat Świecie. 5637

Müllermeister

35 J. alt, ledig, mit langjähr. Zeugnissen, sucht als **Werkführer** oder **Erster** Dauerstellung. Offert. unt. **Z. 5615** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Müllermeister

in ungek. Stellung, 43 J. alt, evgl., verh., kl. Fam., z. Zt. Obermüller in 20 T.-Mühle, sucht bes. Umstände hlb. and. Wirkungskreis. In Kund.- u. Handelsmüllerei sow. Walzenriff. u. Montagen firm. Würde auch als Mühlenbauer b. Fa. eintr. Nur Dauerstell. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Angebote u. **L. 5688** an die Geschst. d. Z. erb.

Junger Mann

beid. Spr. in Wort und Schr. mächt., d. 4 J. in ein. Mühlenbetr. tät. w., **sucht Beschäftig.,** gleich welch. Art. Off. u. **A. 2527** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Säge-müller

evang., 25 Jahre alt, vertraut mit neuen modernen Maschinen, schriftlich sowie der Holzberechnung läufig, bisher im Werke meines Vaters, gute Empfehlungen vorhanden, sucht Stellung auf Guts-Sägewerk oder bei anderen Holzfirmen. Offerten sind zu richten unter **U. 5738** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Bäckergehilfe

sucht von sofort oder bis zum 1. Mai **Stellg.**
Feliks Sereczyński,
Błużnica, 5882
pow. Wąbrzeźno, Pom.

Junger, fleißiger

Molkerei-Gehilfe

welcher in der Butterei und mit Maschinen gut vertraut ist, sucht von sofort od. später Stellung. Offerten unter **R. 5700** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Lyzeallehrerin

sucht für sofort oder später Stellung zu Kindern v. 6—12 Jahr. (9 Jahre Praxis.) Off. unter **B. 5765** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gutsbesitzertocht. sucht von sofort Stellung auf Gut als

Sekretärin

(Anfängerin). Uebernehme auch Arbeit in Haus und Garten. Frdl. Angebote erbet. unt. **B. 5879** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Bess. evgl. Mädchen 21 J., wünscht v. 1. 6. auf ein. Gut Aufnahme als **Haustochter** und Stütze d. Hausfrau, um sich in d. Wirtschaft zu vervollkommn. Famil.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht, da elternlos. Gefl. Off. u. **S. 2513** a d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Besitzertochter

evgl., 21 J. alt, **sucht Stellung** auf Gut zur **Erlernung d. Wirtschaft.** Tascheng. u. Familienanschl. erw. Frdl. Angeb. unt. Nr. 2344 an d. **„Gazeta Nowska", Nowe** (Pomorze), erbet. 5942

Suche von gleich oder später f. m. Tochter in besser. Hause Aufnahme **als Haustochter** bei voll. Familienanschluß, am liebsten in Danzig od. Umgeb. Offert. u. **E. 2536** a. d. Geschst. d. Ztg.

Waise kathol. Kinderfräul., sucht Stellung, am liebst. aufs Land. Dtsch. u. Poln. Gute Zeugn. Off. u. **U. 2515** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder 1. 5. **Stellung als** 5888

Stütze od. Mamsell.

Perfekt im Kochen und Glanzplätten. Off. erb. u. Nr. 500 **L. Schreiber, Jabłonowo,** Pomorze.

Jung., bess. Mädchen das 2½ Jahre Nähen gelernt hat, sucht Stellung bei Kindern od. im Haushalt im bess. Hause. Off. u. **Z. 2466** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ev. Mädchen, 19 J., durchaus ehrl., erf. im Näh. u. Hausarb., sucht Stellg. v. 1. Mai. Off. u. **B. 2516** a. d. Geschst. d. Z.

Bessere **deutsche Frau,** perf. im Kochen, **sucht**

Tagesbeschäftig.

Ist viele J. in herrschaft. Häus. Wirtschaft gewes. Uebern. a. Waschst. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2477

Gebildet. **jg. Mädchen** sucht **Stellung als Haustochter** ohne gegenseit. Vergütung. Familienanschluß Bedingung. Off. u. **L. 2496** d. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelter. evang. **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen **sucht Stelle** zum 1. Mai f. alle Hausarbeiten. Off. u. **B. 2529** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche v. sof. od. 15. 5.

Stellung

in größ. städt. Haush., wo sich Gelegenh. biet., **kochen zu lernen.** Offerten unter **T. 5876** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zuverlässige deutsche Frau, evgl., sucht **Aufwartestelle** v. sofort od. später. Auskunft erteilt Herr Pfarrer **Hesekiel,** Wały Jagiellońskie 1. 5792

Pachtungen

Gemüse- und Obst-Garten

ca. 8 Morgen groß, mit geräumiger Wohnung in früher. Gutshause, 2 km von Kreisstadt Nordpommerellens an Hauptbahn geleg., auf längere Zeit **zu verpachten.** Kautionsfähige Bewerb. gesucht unter **B. 5623** an die Expedition d. Zeitung.

Bäckerei

m. Wohnung zu pachten gesucht. Off. u. **F. 2485** a. d. Gschst. d. Z.

Pensionen

Schül. u. j. Mädch. f. Pens. b. Salfeld, Pomorska 56 I.

Möbl. Zimmer

Junges alleinsteh. Ehepaar sucht in gut. Lage Bromb. 2 **gut möbl.**

sonnige Zimmer

(Wohn- u. Schlafz.) in herrsch. Hause, m. Bad u. elektr. Licht. Ang. bitte u. **L. 5946** a. d. Gst. d. Z.

Suche ein kl. leer. oder möbl. Zimmer

f. ein anst. jg. Mädchen. **H. Wetzker,** Długa 41, Blumengeschäft.

Möbl. Zimm. a. ält. Hrn. als Mitbewohn. z. verm. **Ogrodowa 7, Hof I.** 2550

Möbl. Zimmer

f. berufst. Dame abzug. **Sienkiewicza 12,** ptr. r. 2560

Wohnungen

4 Zimmer

u. Küche, im Zentrum der Stadt geleg., mit sämtl. Bequemlichkeit., sind per sofort zu vermieten. Off. u. **R. 2509** an die Gschst. d. Zeitg.

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht sof. od. spät. **2—3-Zimmerw.,** Miete f. ein Jahr voraus, od. Tausch v. 2-3.-Whg. mit Gas u. Elektr. geg. ähnl. Off. u. **R. 2390** a. d. Gschst. d. Z.

2-3-Zimm.-Wohn.

per sofort gesucht. 2461
Gottlieb Bohm, Bydg.,
Grunwaldzka 11—12.
Tel. 1744.

Sofort fortzugshalber **2-Zimmerwohn.,** Küche mit Möbel, Stall und Garage zu verkaufen. Offerten unter **M. 2557** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnung, neu renov., 1 gr. Zim. u. gr. Küche, v. Hauswirt zu verm. Zuschr. unt. **K. 2555** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Wer tauscht

per sofort oder später eine 4—5-**Zimmer-Wohnung,** mögl. Zentrum, gegen eine vollständig neurenovierte **3-Zimmerwohnung** mit elektrisch. Licht, Bad 2c. Offerten unter **E. 5905** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Zum 1. August oder 1. September d. Js. gesucht

5-6-Zimmer-Wohnung

Angebote mit Bedingungen erbeten unter **S. 5866** an die Expedition dieses Blattes.

Fabrik- und Lagerräume

in verschiedensten Größen zum Teil mit Transmissionen bald oder später

zu vermieten.

Jagiellońska 11. 5901

Offene Stellen

Evangel. Assistenzarzt

zum 1. Juli für die chirurgische Station gesucht 5954
Evangelische Diakonissen-Anstalt, Poznań,
Grunwaldzka 49

Buchhalter (in)

perfekt in Korrespondenz, deutsch und polnisch, von sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspr. an
Kurt Winkler, Möbelfabrik,
Św. Trójcy 14a 5932

Junger Mann

für Kolonialwarenhandlung

als Expedient für Detail und Engros und für kl. Geschäftsreisen geeignet, poln. und deutsch sprechend, Radfahrer, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerb. **nur** schriftl. unter Angabe von Gehaltsanspr. und früh. Tätigkeit. 5760
Davis & Knopf, Swiecie n. W.

Schneidergesellen

stellt ein **Ewald Haupt, Bydgoszcz** 2566 **Cieszkowskiego Nr. 8.**

Einen Bäckerlehrling

nicht unter 16 Jahren, stellt ein 2573
Bruno Stoll, Bäckermeister, Nowodworska 43.

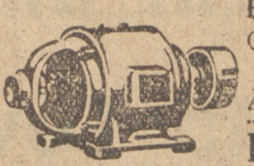
Für einen Villenhaushalt suche ich sof. od. spät. bis zum 15. Mai eine

Wirtin bezw. Köchin

die die feine Küche völlig beherrscht. Es handelt sich um den Haushalt eines Landarztes, der aus 10 Person. besteht. Milch- u. Viehwirtschaft wird nicht betrieben. Hilfspersonal genügend vorhanden. Junge Besitzertöchter, die in einem Gutshaush. Koch. gelernt hab., werd. bevorz. Angebote mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. **Frau Hertha Braunert, Jabłonowo,** Pom.

Wirtschafterin oder Köchin

zur Leitung des Küchenbetriebes einer Weinstube bei hohem Gehalt gesucht. Mädchen vorhanden. Offerten unter **Z. 2525** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.




Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

5642 **Tüchtige Vertreter**

gesucht bei höchster Provision für unsere erstklassigen **Holzrouleaus,** Gradl- und Wachstuchrouleaus Jalousien, Rolläden.
C. Klemt, Braunau.

Alterer Herr

d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., m.

Buchführung

vertraut, täglich f. einig. Std. **gesucht.** Auskunft erteilt **Sniadeckich 49 a** I. Trp. recht. Nachmittags 7—8.

Reisende

zum Verkauf von **landwirtschaftlich Geräten** bei hoher Provision gesucht. Meldungen an **Zakłady Rolnicze,**
Lwów, 5948
skrytka pocztowa 174.

Schneidemühlen-Verwalter

f. v. Zimmermann'sche Schneidemühle Borażyn **gesucht.** Reflektant. mit nur besten, lückenlosen Zeugnissen woll. sich mit Lebenslauf und Gehaltsansprüch. wenden an **v. Benme, z. Zt. Grodzisk, Poznańskie, zamek.** 5873

Suche sof. einen tücht. **jüng. Schneidergesellen.**
R. Plato, Trzeciewiec, bei Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 2534

Tüchtige

Schneider

stellt sofort ein
Fa. Hallmilch
Gdańska 154. 5971

Landw. Eleve

wird von sofort gesucht. Taschengeld bewilligt. **Dom. Blumfeld.** p. Kamień-Pomorski. 5839

Zum sofortigen Eintritt suche ich für meine Konditorei und Feinbäckerei einen **kräftigen und gesunden**

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
J. Lenkeit, Bydgoszcz,
Sienkiewicza 21. 5895

Lehrling

m. guter Schulbildung per sofort gesucht. 5902
Herbert Matthes,
Möbelfabr., Garbary 20

Tücht. Lehrlinge

sucht **Karl Leszczyński,**
Malermeister,
Śląska 10a. 2571

Buchhalterin

perfekt deutsch u. polnisch, per **1. Juli gesucht.**
Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter **D. 5904** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kontoristin, Anfängerin, deutsch u. poln., sofort gesucht. Off. u. **P. 2575** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gewandte

Verkäuferin

mit guten Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, zum 1. 5. 29 spätestens 15. Mai. kann sich melden. 5648
Eduard Reeck,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren,
Bydg., Sniadeckich 17.

Tüchtige, umsichtige und zuverläss., deutsche

Stütze

mit mehrjähr. Praxis, f. größ. Haushalt auf Rittergut, Nähe Posen, z. 1. 5. ges. Bewerb. nebst Bild u. Zeugn. a. Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań, Zwierzyn 6** unter 741. 5960

Ehrl., kräft. **Mädchen** v. Lande z. Anl. für Hauswirtschaft gesucht 2576
Gdańska 54, 3 Tr.

Junges

Mädchen

für Landwirtschaft, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, für Büro u. Hofwirtschaft, bei mittlerem Gehalt von **sofort gesucht.** Lichtbild erbeten.
Kurt Kroehling,
Rybaki, pow. Tczew 5821

Dienst-Mädel ges.

Cadeck, Kościelna 5.

J. Mädchen, nicht üb. 16 J. a., ehrl. u. anständ., z. Bedien. kl. Haush. für halb. Tag verlangt. Zu erfrag. zwisch. 4—5 Uhr **Goethestr. 25,** part. lks. (20. stycznia 1920). 2552

Tüchtig. Mädchen

f. alle Hausarbeit. oder **Aufwärt.** f. d. ganz. Tag. vom 1. 5. gesucht. 2551
Stanelle, 3. maja 6.

Aufw. f. d. ganz. Tag sof. verl. **Steinike,** 3. maja 17
2580

Stellengesuche

Pensionierter ev Lehrer der die deutsche, poln. und russische Spr. beherrscht, **sucht Beschäftigung.** Off. unt. **T. 2401** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zu sof. od. später

als Administrat.

Stellung. Erstklassige Zeugn., 20jähr. Prax. Gefl. Offert. u. **K. 5795** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wir suchen zum 1. 7. evtl. früher Stellung für einen unverheirateten, 40-jährigen

1. Beamten

auf größerem, intensiv bewirtschafteten Gut. Derselbe hat bereits selbständig auf größ. Gütern gewirtschaftet. Beherrscht d. polnische Sprache im Wort. Gute Empfehlungen vorhanden. **Westpoln. Landw.-Gesellschaft. Leszno.** 5818

Vertrauens-stelle

gleich welch. Art sucht von sofort od. spät. ält., verheir. evang., ehrlich.

Wirtschafter

mehrere Jahre ein Vorwerk bewirtschaft. Da dasselbe verk., stellenlos geworden. Sehr g. Zeugn. steh. zur Seite. Gefl. Offert. unt. **O. 5820** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche sofort

Vertrauens-stellung

in gut. Hause od. Gut. Gefl. Offert. u. **L. 5796** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn

27 J., evang., 6 jährige Prax., militärfr., sucht

Stellung als Beamter

Offerten unter **E. 5506** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brenn.-Verwalter

verh., kinderlos, 40er Jahre, m. schriftl. Arb. u. Nebenbetr. vertraut, **sucht** nach 12 jähr. hies. Tätigk. infolge Auflös. hies. Genoss.-Brennerei per 1. 7. od. 1. 10. **Stell.** Offerten unter **R. 5728** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennerei-Verwalter

verheir., gestützt auf gut. Zeugn., in ungek. Stelle, 6 Jahre i. Fach, vertr. m. elektr. Licht u. Kraftanl., der klein. Reparatur. selbst ausf. u. eine hohe Ausbeute erziehlt, **sucht** vom 1. 7. 29 evtl. früher anderweitig Stellung. Gefl. Offert. erb. u. **D. 5777** an die Geschst. d. Ztg.

Mühlen-Betriebsleiter

29 Jahre, verh., **sucht erstkl. Stellg.** von sofort oder 1. 6. 29, oder **Pacht einer größer. Mühle.** Gefl. Off. unt. **R. 5950** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Am 24. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren unser langjähriges Vorstandsmitglied 5918

Herr

Friedrich Falckenberg

früher Rittergutsbesitzer auf Chobieliner Mühle.

Der Verstorbene hat 32 Jahre lang der Verwaltung der Fabrik angehört, 4 Jahre im Aufsichtsrat und 28 Jahre im Vorstand.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen eifrigen Mitarbeiter und lieben Freund. Mit rastloser, unermüdlicher Arbeitskraft hat er den Aufgaben unserer Fabrik allezeit das lebendigste Interesse entgegengebracht und uns bei unseren Beratungen mit seinen reichen Erfahrungen und treffendem Urteil in uneigennütziger Weise unterstützt, stets nur auf das Wohl der Fabrik bedacht.

Seine erfolgreiche Tätigkeit und seine lauteren, immer das Gute wollenden Charaktereigenschaften sichern unserem dahingeschiedenen Freund unseren tiefgefühltesten Dank und ein dauerndes treues Andenken.

Vorstand, Aufsichtsrat und Direktor

der

Cukrownia Nakło Tow. Akc.

Am 24. April 1929 entschlief sanft nach langem schweren Leiden das Vorstandsmitglied unserer Zuckerfabrik, der frühere Rittergutsbesitzer auf Chobielin

Herr

Friedrich Falckenberg.

Wir trauern um den Dahingegangenen, der uns ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, unermüdlichen Schaffens und eines edlen Charakters war.

In Verehrung werden wir immer an Ihn denken. 5917

Die Beamten der

Cukrownia Nakło Tow. Akc.

Hans / Reiner

Die Geburt ihres **Sohnes** zeigen mit Dank an

Dr. Ing. Reinhold Brüche
und Frau Emmy, geb. Dittmann

Königsberg, den 24. April 1929 5967

Nach Gottes Ratschluß entschlief am 20. April nach kurzem Kranksein in Stolno mein geliebter Mann, der mir der treueste Lebenskamerad war, unser lieber Onkel

Herr Dr. med.

Carl Gehrmann

5 Wochen vor unserer silbernen Hochzeit.

Frieda Gehrmann geb. **Strübing**
Gerd Strübing und Familie.

Stolno, April 1929.

Die Beerdigung hat inzwischen auf dem Stolnoer Familienfriedhof stattgefunden. 5943

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit Geduld getragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, mein liebes Mütterchen, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante

Frau

Marta Schneider

geb. **Domisch**

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Josef Schneider.

Jeżewo, den 25. April 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. d. M., mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5898

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach schwerem Leiden heute aus einem arbeitsreichen Leben in die himmlische Heimat abzurufen unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Lehrerin

Martha Krause

im 55. Lebensjahre.

Hans Krause, Postrat in Hamburg **u. Frau Ella**
Kurt Krause, Pfarrer in Lessen, Kr. Graudenz
u. Frau Eva nebst Kindern.

Posen, den 26. April 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. April, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Evangelischen Diakonissenhauses in Posen aus statt. 5953

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 4572

Schneiderin nimmt **Damen- u. Kindergarderobe** zum Neu- u. Umarb. an **Oko e,** Chełmińska 23, 2 Tr. rechts. 2572

Tapezierer

z. Aufpolst. ein. Sofas u. zweier Matr. gesucht Krakowska 9, II. 2570

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 4573

Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Die englischen Automobile sind doch die dauerhaftesten und sparsamsten! Von diesen ausnahmsweisen Vorzügen hat sich in gleichem Maße mit dem Weltautomobilmarkt auch der polnische Automobilmarkt überzeugt. 5887

Die Fabrikate der allergrößten englischen Fabriken

„MORRIS"

haben in ganz Polen die ihnen gebührende Anerkennung gefunden.

Die neuen sensationellen Modelle von Personenautos

„MORRIS MINOR" (idealer Kleinauto-Typ) **„MORRIS COWLEY"** (offene Autos, Karosserien u. spezielle Autotaxen-Typen) **„MORRIS OXFORD"** (stabile, schöne Autos aller Typen)

als auch schweren Laustautos- und speziellen Autobus-Fahrgestellen

„MORRIS COMMERCIAL"

(spezielle Typen den schweren polnischen Wegeverhältnissen angepaßt) und 6-Radautos empfiehlt unter günstigen Bedingungen die **Bezirksvertretung**

„AUTOTECHNIKA", CZESŁAW KABACIŃSKI
Bydgoszcz, Hermana Frankego 1.

Nichtverpflichtende Vorführung auf jede Anforderung!

Kauft keine Autos, bevor Ihr nicht den neuen „MORRIS" angesehen und ausprobiert habt!

---

19. Państwowa Loterja Klasowa

185 000 Lose, 92 500 Gewinne und eine Prämie

Jedes zweite Los gewinnt!!

Hauptgewinn
750 000 zł

1 Prämie	zu	400 000 zł	3 Gewinne	zu	50 000 zł
1 Gewinn	„	350 000 „	2 „	„	40 000 „
1 „	„	150 000 „	2 „	„	35 000 „
1 „	„	100 000 „	6 „	„	25 000 „
2 Gewinne	„	80 000 „	10 „	„	20 000 „
4 „	„	75 000 „	22 „	„	15 000 „
2 „	„	60 000 „		u. s. w.	

Lospreis zu jeder Klasse: 1/1=40 zł, ½=20 zł, ¼=10 zł

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt

M. Rejewska

5541

Dworcowa 17 **Bydgoszcz** Dworcowa 17

Tel. 27 Postscheckkonto Poznań 207.963 Tel. 27

Ausschneiden und zuschicken!

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme M. REJEWSKA
Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Ich bestelle zur 19. Lottterie:

.... ganze Lose zu 40 zł
.... halbe „ „ 20 zł
.... viertel „ „ 10 zł

Bezahlung erfolgt nach Empfang der Lose.

Name: ....

Adresse: ....

Kirchenzettel.

Schröttersdorf. **Gottesdienst nicht diesen Sonntag** sondern **Sonntag,** den **5. Mai 1929.**



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

5099 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Damenhüte

empfehlen in großer Auswahl

Geschw. Rekowski

ul. Kościelna 2 5969

Bitte auf unsere Sonntagsausstellung zu achten

Guten zuverlässigen gelben

Rübensamen

Wruken weiß und gelb, **Futtermöhren, Luzerne, Kleesaaten** auch **billige Wiesenmischungen** offeriert **sehr preiswert**

Gustav Dahmer, Danzig,

Hopfengasse 43 (Wasserseite).

Fernsprecher 217 69. 5937

Tennisschläger

Fabrikat „Williams", Paris, verzollt, verk. günstig **B. Paul, Piotra Skargi 3** 5838 von 18½ bis 20 Uhr **Reparaturen.**

Drahtgeflechte

4- und 6-eckig für Gärten u. Geflügel Drähte, Stacheldrähte Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494

M. Stęszewski

Ofenbaugeschäft, **Poznańska 23.** Tel. 234.

Gardinen

werden schnell u. saub. **gespannt** bei 5968

Franz Wolff,

Möbelhaus, **Grunwaldzka 138.**

Kutsch- und Arbeitsgeschirre

in groß. Auswahl habe stets am Lager sehr billig zu verkauf. Auch nehme **Sattler- u. Tapezierreparaturen** an.

Zybertowicz, 2565 Bydg., Kujawska 29.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie Apothek. **J. V. Gadebusch**

„Axela-Créme"

1/1 Dose 2.50 zł, ½ Dose 1.50 zł, dazu **„Axela-Seife"** 1 Stück 1.25 zł. Zu haben in folgenden Apotheken u. Drogenhandlungen; 5475

Bydgoszcz: Piastowska, ul. Piastowska; Rochoń, Niedźwiedzia; Kużaj, Długa; Pod Aniołem, Gdańska; Umbreit, Okole; Fr. Bogacz, Dworcowa 94; St. Bożeński Gdańska 23; M. Buzalski, Okole, Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza 48; Zylkowski, Jagiellońska 43; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska 20; B. Kiedrowski, Długa 64; Kindermann, Nakielska; Kopczyński, Śniadeckich 1; Kotlęga, Dworcowa 13; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarzak, Grunwaldzka 13; K. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 37; Apteka pod Koroną, Dworcowa 74.
Koronowo: St. Kortz.
Białośliwie: J. Warda.
Łobżenica: J. Reinholz Apteka i drogerja. 5475

Soyaschrot
Leinkuchen
Rapskuchen
Sonnenbl.-kuchen
Pa. kongreßp.
Weizenkleie
und
Fischmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Lager Bielawki.
Telef. 100. 5906

Anstricken, Ausbessern u. Neuanfertigung von Strümpfen u. Socken.
Kosik, Sniadeckich 22. 2564

Chilesalpeter
Norgesalpeter
Deutsches Kalisalz
Cement
Ia. Oberschl. Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappe

offeriert ab Lager 5934

Landw. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z o. o., Geschäftsstelle

Koronowo.

Tel. 16. Tel. 16.

Spitz u. schw.-weißer j. **Kater** verschenke in gute Hände. Zu erfr. Gesch. d. Ztg.

Walter Flex-Abend

Am **Sonnabend, dem 4. Mai,** abends 8 Uhr, veranstalten die **Bromberger Pfadfinder** in der **D. Bühne** eine

Walter Flex-Gedächtnisfeier

Verband für Jugendpflege.

Kartenvorverkauf ab 29. 4. in Johne's Buchhandlung und im Jugendheim, ul. 3. maja 17. Preise der Plätze: 2.—, 1.— und 0.50 zł. 5911

Roggenkleie
Weizenkleie
Sonnenblumenkuchenmehl
Leinkuchenmehl
Kartoffelflocken
Rapskuchen
Sojabohnenschrot
Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Gerstenschrot
Fischfuttermehl
Fleischmehl
Phosphorsauren Futterkalk etc.
liefert ab Lager
Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft
Gniewkowo
Telef. 27. 5547

Möbel!

Beste Quelle

zum 4729

Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.

Eigene Werkstatt.

Ignacy Grajnert

Bydgoszcz,
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Prima oberschlesische

Steinkohle

und

Hüttenkoks
Brennholz

und beste

Buchenholzkohle

liefert

Andrzej Burzynski

ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206. 4719

Gebraucht. verzinkt. rostfreien

Stacheldraht

in Rollen zirka 50 kg
1. 4 Stacheln 1000 m. ca. 120 kg, 50 kg: 40.00 zł.
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m. zirka 240 kg, 50 kg: 37.00 zł.

Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab 4975

P. Przygode,

Eisenhandlung,

Krotoszyn.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Zirka 2000 kieferne Brackschwellen

billig abzugeben. Zu erfr. **G. Alexander, Solec Kujawski,** Rynek 8

Mittage

3 Gänge 1.00 Zł. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 2419

Schweizerhaus
IV. Schleuse.

Sonntag, den 28. 4. nachm. 4 Uhr

Kaffee-Konzert!

2585 **Emil Kleiner.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Die

Filmvorführungen

sind **verschoben,** siehe unter Veranstaltungen.

Sonntag, den 28. April nachm. **3** Uhr

Neuheit! Neuheit!

zu ermäßigten Preisen:

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Abends **8** Uhr **zu kleinen Preisen zum letzten Male**

Lucia

od. Liebe an der Grenze.

Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11 1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Mittwoch, den 1. Mai abends 8 Uhr

„Das schaffende Amerika" und „Canada"

zwei **neue** Kulturfilm-Plaudereien, in einem Programm dargeb. v. **Dr. August Müller**

Freitag, den 3. Mai (National-Feiertag) nachm. 4½ Uhr einmal. Wiederholung

„Das schaffende Amerika" und „Kanada"

Karten zu 1.00 bis 2.50 zł in Johne's Buchhandl.

5574 **Die Leitung.**



Wenn man vergleicht wird oft kopiert, doch nie erreicht!

Modell 1929.

Der Essex ist jedem Wagen der gleichen Preisklasse überlegen

Der neue Essex hat 24% mehr Motorleistung — ungefähr 115 km Höchstgeschwindigkeit — 100 km Stundengeschwindigkeit normale Leistung — 4 hydraulische Stoßdämpfer — neue Vierradbremse mit Doppelbacken — größere, schönere Karosserien — dabei größere Wirtschaftlichkeit — 10/50 PS.

Mit 76 Verbesserungen ist der neue Essex Super Six der beste Wagen, den die Automobil-Industrie dem Publikum der mittleren Preisklasse bieten kann.

Der Essex war immer schon ein hochwertiger Wagen, der zu einem unerhört niedrigen Preis verkauft wurde, darin liegt das Geheimnis seiner unvergleichlichen Beliebtheit bei klugen Käufern.

Für diese neuen Modelle wurden alle Erfahrungen, die eine Million Super-Six-Besitzer mit ihren Wagen gemacht haben, in 76 Verbesserungen nutzbar gemacht.

Vornehme Linienführung, größere Stabilität, größere und geräumigere Karosserien, letzte Verfeinerungen in Ausstattung und Komfort werden geboten.

Der Essex Super Six hält den Vergleich mit wesentlich teureren Wagen aus und bietet in seiner konstruktiven Ausgeglichenheit dauernde Zufriedenheit und Freude für seine Besitzer. Nur die teuersten Luxuswagen bieten in ihrer Gesamterscheinung und in vielen Einzelheiten Aehnliches wie der Essex Super Six.

*In den Preislagen von $ **1.465** bis $ **1.690*** 5846

Rudolf Jachmann, Automobile, Bydgoszcz Mostowa 5 Tel. 2118

N. S. U. ESSEX HUDSON BROCKWAY F. N. SAROLÉA

Gebe ab zur Saat:

1) Heils Frankengerste
I. Absaat, anerk. von d. Izba Rolnicza 22 Złoty pro Ztr.

2) Japhet-Sommerweizen
29 Złoty pro Zentr., unter 20 Zentner 1 Zoty Aufschlag pro Ztr.

3) Industrie-Kartoffel
(Modrow) Staudenauslese unt. schärfst. Kontrolle des Belg. Bauernbundes, anerkannt von der Izba Rolnicza.

Stockmann,
Olszewka, p. Przepałkowo, Pomorze. 4245

Hildebrand's Hanna-Gerste I. Abs.

Hildebrand's Hanna-Gerste II. Abs.

Hafer Beseler 2, I. Abs.

angekört durch Pomorska Izba Rolnicza, verkauft zu festgesetzten Preisen

Wannow
Saatgutwirtschaft 5138
Annowo b. Mełno.

Kiefernpflanzen

Bieten an bis zu 150000 Stück einjährige Kiefernsämlinge, aussortierte, starke Pflanzen, gut in Farbe, Preis 4,50 zł. pro 1000 Stück. Angebote an **Forstverwaltung Sypniewo.** (Pomorze) 5597

MINIMAX

Handfeuerlöscher für alle Zwecke

MINIMAX-Perkeo-Handschaumlöscher für Sonderzwecke

seit 26 Jahren praktisch dauernd bewährt!



Ein weiteres Beispiel hiesigen Erfolges:

Dieser erste Gebrauch des Minimax bei einem Filmbrand überzeugte uns derart von der Wirkung, daß wir sogleich einen weiteren Minimax-Löscher bestellen. Der Minimax-Löscher hatte eine ungefähr fünf Jahre alte Füllung.

Metropol - Lichtspiele
gez. Unterschrift.
Danzig, den 24. November 1928.

Generalvertretung mit Lieferlager der
MINIMAX-EXPORT-COMPAGNIE
Berlin, Amsterdam, Budapest 5645

Eduard J. Ramm,
DANZIG, Langgarten 21
Fernsprecher 288 23.



ist anerkannt das beste jodhaltige Mineralsalz und Kalkgemisch, das von authentischer Seite hervorragend begutachtet wird.

Verkaufsniederlagen:
Bydgoszcz bei **Moritz Cohn,** Lubielskiej 14b
Chojnice bei **Max Urban,** pl. Jerzego 4
Tuchola bei **Jan Bartłomiejski,** Rynek 2
Sępólno bei **Fr. Głowczewski,** Stary Rynek 10
Kamień bei **Feliks Majewski**
Drożdzienica bei **Arthur Hinz.** 3719

Wo noch keine Niederlage wende man sich bitte an **Tierolin A. G.**

Danzig: J. Beck, Stiftswinkel 1. Tel. 266 38.



Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje, pow. Wyrzysk

anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.

Bock-Auktion

am Sonnabend, dem 25. Mai 1929, nachm. 2 Uhr

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainskie zur Abholung bereit.
Autobus-Verbindung Osiek-Łobżenica-Rataje zu allen Zügen.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor Witold Alkiewicz-Poznań Jackowskiego 31. 5855

Gräflich von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung.

Eisenbahnstation Runowo-Krainskie (Strecke Nakło-Chojnice) und Osiek (Strecke Nakło-Piła). Post Łobżenica (Lobsens).

Prima
Spargelpflanzen
einjährige, 100 5,50 zł. 1000 50 zł, offeriert
von Conrad'sche Gärtnerei, Fraça, p. Smętowo (Pomorze).



Brut-eier
schwarze Minorka, Stück 60 gr. hat abzugeben 3794
Marquardt,
Kamionka, pocz. Turzno

Bruteier

rassereine, weiße Wyandottes, ab Hof 40 gr pro Stück, im Versand 50 gr pro Stück, verk. **Frau H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz.** Telefon 372. 5754

Lose der 19. Polnischen Klassen-Lotterie

mit dem Hauptgewinn **750 000 Złoty** nebst weiteren hoh. Gewinnen sind schon zu haben. **Jedes zweite Los gewinnt.**

Der Preis stellt sich auf $^1/_1 = 40$ zł, $^1/_2 = 20$ zł, $^1/_4 = 10$ zł.

Stanisław Jaros, Bydgoszcz
Staatskollekteur 2553
Gdańska 38. Telefon 1795. Konto P. K. O. 211196.

Briefliche Bestellungen werden postwendend erledigt.



Feld- Gemüse- Blumen- Sämereien

biete an
Samengroßhandlung
Wedel & Co. S-ka kom.

Tel. 820 **Bydgoszcz, Długa 19** Tel. 820
Preisliste auf Wunsch. Preisliste auf Wunsch.

Sommersprossen
erscheinen durch die Frühlingssonne!
Sicher vertreibt der 1000fach bewährte **Lechnitzer** Sommersprossen-**Creme u. Seife.**
Allein echt durch **Bruno Fasel,** Drog. u. Parfümerie **Danzig,** Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 5885

Bruteier

v. Riesen-Peking-Enten Mandel 10 zł, gibt ab **Frau v. Lukowicz Majętność Blumfeld** p. Kamień Pomorski.

Bäder und Kurorte

LEIDEN SIE

an KATARRHEN, ASTHMA, GRIPPEFOLGEN, GICHT, ZUCKER oder NIERENLEIDEN?

Seit Jahrhunderten weltbekannt durch die Heilerfolge seiner berühmten Quellen ist das idyllische Bad Salzbrunn i. Schles.

Größtes Inhalatorium. Modernste pneumatische Anstalt mit pneumatischer Kammer

SCHLESISCHER HOF Kurhotel I. Ranges in eigen. Regie

Prospekte in allen Reisebüros oder durch d. Badedirekt.

Bad SALZBRUNN 4479

Schlesisches
MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis, Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Sniegon. 5299
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel, Park Tennis — Kino — Tägliche Konzerte.
Herrliche, gesunde Lage — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die **BADEVERWALTUNG.**

Saatgutwirtschaft Lisnowo-Zamek
pow. Grudziądz

empfiehlt zur Saat:
Orig. Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Ligowohafer

Saatkartoffel:
Orig. v. Stieglers Wohltmann 34

Sehr ertrag- und stärkereich, für Brennereizwecke besonders geeignet:
I. Nachbau Modell
Aelter. Nachb. Modrow Preußen-Industrie

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza

Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13 5557

Fischnetze
Garne, Leinen Taue empfiehlt **Bernhard Leiser Sohn** Toruń, Św. Ducha 19. Telefon 391. 3066

Wir geben ab zur Saat, sow. der Vorrat reicht:
Sommerweizen „Peragis"
Ligowo-Hafer
Hanna-Gerste
Viktoria-Erbsen
Manndorfer frühe Lupinen
Eckendorf. Rübensaat
Knaulgras
Timothee, Kleesaaten
Spar- u. Darlehnskasse Pruszcz, Pomorze, powiat Świecie. 5497

Bruteier.

Weiße Wyandottes, Faverolles (Lachshühner), **Mille Fleures** (federfüßige Zwerge) à Stück 50 gr. Verpackg. Selbstkosten, Nachnahme. Die Wyandottes legten v. Ende Dezember ununterbrochen. 5694

Paul Schwarz, Warlubie. Tel. Nr. 6.

Bruteier

w. amer. Leghorns u. w. Wyandottes abzug. 70 gr. Stück. Beide Zucht. höchst prämiiert. Nachn., Verp. billigst. **Frau Rüchardt Czachówki** 4273 Stat. Biskupiec pom. pow. lubawski

---

Kuhnachgeburt
zurückgeblieben treibt prompt ab das Mittel der Apotheke **Radzyn, p. Grudziądz.** Telefon 19. 9535

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane, bei Rheuma, Gicht, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

§ **Apothekennachtdienst.** Bis Montag früh, den 29. d. M. haben folgende Apotheken Nachtdienst: Zentralapotheke, Danzigerstraße 19 und Löwenapotheke, Berlinerstr. (Grunwadzka) 143, von Montag, den 29. d. M., bis Montag, den 6. Mai Piastenapotheke, Elisabethmarkt, Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz.

§ **Ein Veteran der Arbeit.** Schornsteinfeger-Ehrenmeister Richard Beetz, Gamma 4, begeht am 28. d. M. seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar war 43 Jahre hindurch Obermeister der hiesigen Schornsteinfeger-Innung und hat während dieser Zeit 20 Jahre, davon 10 Jahre als Kassenführer und 10 Jahre als Vorsitzender der Bromberger Handwerkskammer angehört. Ferner war er 25 Jahre Mitglied der Bromberger Stadtverordneten-Versammlung und über 50 Jahre Mitglied der hiesigen Schützengilde. In der Schützengilde hat er 40 Jahre als Gildevorsteher gewirkt und gehört ihr noch heute als Ehrenmitglied an. Überall hat der Jubilar in steter Hingabe und unentwegter Pflichttreue in den ihm übertragenen Ämtern gearbeitet und sich bei seinen Mitbürgern stets das volle Vertrauen und die größte Hochachtung zu erwerben gewußt.

§ **Auf dem Rennplatz des Großpolnischen Renn-Vereins** in Karlsdorf ist man mit der Erbauung eines zweiten Stalles zur Unterbringung der Rennpferde beschäftigt. Der im vergangenen Jahre erbaute Stall für 40 Pferde hat sich als zu klein erwiesen. Der neue Stall wird ebenfalls 40 Pferden Unterkunft bieten können. Er entspricht den modernsten Anforderungen der Tierzucht und Technik und wird auch zur Überwinterung von Pferden Verwendung finden.

§ **Wohnungsluxussteuer.** Diejenigen Steuerzahler, die für das Jahr 1926 und das erste Halbjahr 1927 die Wohnungsluxussteuer bezahlt haben, erhalten jetzt Aufforderungen, die betreffenden Summen gegen Vorlegung der Quittung von der Steuerkasse abzuholen, da diese Steuer für die genannten Zeitabschnitte im Haushaltsplan der Stadt nicht vorgesehen war.

§ **Etwas über Spitzen.** Spitzen als Schmuck der Kleidung haben von jeher eine große Rolle gespielt, und nicht mit Unrecht, denn ihre duftige Zartheit verleiht jedem Gewande hohen Reiz. Doch so gern sich Frauen mit ihnen schmücken, wenig ist über ihre Geschichte wie über den hohen künstlerischen und materiellen Wert echter Spitzen bekannt. Erst im 16. Jahrhundert entwickeln sich die Spitzen im Zusammenhang mit dem Leinendurchbruch als selbständiges Erzeugnis von Italien aus. Die ältesten italienischen Nähspitzen lassen auch leicht durch ihre geometrischen Formen den Anklang an die Durchbrucharbeit erkennen. Durch die quadratischen Formen im Leinengrund kommt man später auf die Netzspitze, die im 17. Jahrhundert auch als Klöppelspitze erscheint. Mit Entwicklung der Technik werden die Formen freier, die geometrischen Muster gehen zu rankenartigen Formen, dem Stil der Zeit entsprechend, über. Die hohe künstlerische Ausgestaltung dieser alten Nähspitzen erkennen wir noch an Gemälden mit Trachtendarstellungen damaliger Zeit. Venedig ist Mittelpunkt der kostbaren Spitzenindustrie, deren Ruf auch allmählich in die benachbarten Länder dringt. Der künstlerische Wert und die große Nachfrage nach Spitzen, bedingt durch die Spitzenmode in der Frauen- und Männerkleidung im 16. und 17. Jahrhundert, veranlassen einen Franzosen, durch Heranziehen italienischer Spitzenarbeiterinnen, die Spitzenindustrie in Frankreich einzuführen. Von da ab wird Frankreich das führende Land in der Spitzenmode. Es entstehen neue Muster im Stile Ludwigs XIV. mit Anklängen an das italienische Barock. Neben der Nähspitze gewinnt nun auch die geflochtene, die Klöppelspitze große Bedeutung. Im 17. und 18. Jahrhundert sind es besonders die Brüsseler und Valenciennespitzen, die sich durch künstlerische Muster und vor allem durch Feinheit des Leinengespinstes auszeichnen. Während bei der ersteren auf zackigem Netzgrund rankenartige Gebilde im Stile Ludwigs XVI. vorherrschen, so finden wir bei der zarten Valenciennespitze Pflanzenornamente auf feinstem Grund. Auch heute werden neben moderneren Mustern in Frankreich und Belgien Spitzen im Stile damaliger Zeit gefertigt, wenn auch in weit geringerer Menge als früher. Deutschland und Österreich dagegen bemühen sich, der Kunstrichtung unserer Zeit Rechnung zu tragen, indem sie wertvolle, in modernen Mustern gehaltene Spitzen auf den Textilmarkt bringen, die jede Konkurrenz aushalten. Das ist aber nur dann möglich, wenn das Verständnis für die Handarbeit soweit geht, daß den fleißigen Schöpferinnen dieser Arbeiten ihre Mühe durch entsprechende Bezahlung gelohnt wird. Der deutsche Frauenbund hat sich bemüht, einige alte und neue Spitzen aus Privatbesitz, teils verkäuflich, teils unverkäuflich, auf seine diesjährige Maiausstellung zu bringen. Außerdem ist es ihm gelungen, allerlei altertümliche Handarbeiten zusammenzubringen, zum Teil über 100 Jahre alt, die Zeugnis von früheren Geschmacksrichtungen und Kunstfertigkeiten ablegen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** bot ein sehr lebhaftes Bild. Angebot und Nachfrage waren ungewöhnlich stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,80—3, für Eier 2,30—2,40, Weißkäse 0,50—0,80, Tilsiterkäse 2—3.00. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Mohrrüben 0,20—0,25, Rote Rüben und Wruken 0,20, Äpfel 0,50—1,20 Zwiebeln 0,40. Spinat 1,80, Radieschen 0,35 bis 0,40, Salat 0,30—0,40. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 5—10,00, Enten 6—8,00, Gänse 12—15,00, Tauben 1,20 bis 1,40, Puten 12—20,00. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,70, Schweine- und Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,40 bis 1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Hechte und Schleie zu 1,80—2,50, Plötze 0,50—0,60, Bressen 1,20—2, Barse 1,20—2.

§ **Der Termin zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen** läuft, worauf noch einmal hingewiesen sei, am 1. Mai d. J. ab. Formulare können unentgeltlich vom Finanzamt, Wilhelmstraße 21, Zimmer 31, abgeholt werden. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Mai auch der Termin zur Zahlung der ersten Rate der Einkommensteuer für 1929 abläuft. Die erste Rat beträgt die Hälfte der in der Erklärung angegebenen Summe.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Sonntag 11 Uhr: Wichtige Probe im Gemeindehaus. (5886

Die neuen Amerika-Kulturfilme nunmehr also Mittwoch abend 8 und Freitag (Nat.-Feiertag) nachm. 4½ Uhr in der Deutschen Bühne. Warum bringt die Kulturfilmstelle noch einmal das Thema Amerika-Europa? Herman George Scheffauer (Das Land Gottes. — Das Gesicht des neuen Amerika.) mag antworten. „Diese Unkenntnis des amerikanischen Geistes offenbarte und rächte sich während des Krieges in fürchterlicher Weise und trägt noch ...... bittere Früchte. Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, daß der tragische Zusammenbruch und das Schicksal Deutschlands in einem gewissen Zeitpunkt geradezu von der deutschen Unkenntnis des amerikanischen Wesens herbeigeführt wurden. Wie kam das?" (5970

Nur 6 Tage! Der Riesen-4-Masten-Zirkus Medrano eröffnet am 1. Mai in Bydgoszcz am Platz ul. Bocianowo Narożnik, ul. Hetmańskiej, um 8.15 Uhr abends eine Gala-Eröffnungsvorstellung mit dem Riesenprogramm, das für die Landesausstellung in Posen verpflichtet. Hagenbecks 11 wilde dressierte Königstiger, 6 dressierte Seelöwen, die beste Nummer Europas, 7 dressierte Löwen, fliegende Menschen. Vollständig neues Programm für Bydgoszcz und ganz Polen. Den 3., 4., 5. Mai je 2 Vorstellungen. Jede Verlängerung ausgeschlossen. Über 200 Personen Personal. Zwei eigene Musikkapellen. Ein Ereignis für Bydgoszcz! (2584

* * *

* **Posen** (Poznań), 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Dzieczyno bei Poniec hat die Tochter Maria Stefanja des vor einigen Jahren verstorbenen Fürsten Zygmunt Czartoryski durch einen Revolverschuß ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Sie war erst 29 Jahre alt. Der Grund der Verzweiflungstat ist unbekannt.

g **Crone** (Koronowo), 26. April. Während der Gemeindevorsteherwahl in Wittelsdorf bei Gogolinke kam es zu einer wüsten Schlägerei. Der neugewählte Gemeindevorsteher, Besitzer Chabina aus W., wurde durch ein zerschlagenes Bierglas derart verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der letzte Wochenmarkt, der unter größtem Schneegestöber stattfand, brachte folgende Preise: Butter anfangs 2,30—2,60. Eier 2,20—2,30 die Mandel, Weißkäse 0,50—0,65, Kochkäse 1,00 das Pfund, junge Tauben 1,50—1,60 das Paar, Hühner 4.50—7,00 das Stück, Puthähne 1,00 das Pfund, Gänse 10,00 das Stück. Die Nachfrage nach Fettschweinen ist etwas gesunken. Dagegen wurden Ferkel viel verlangt. 6—7 Wochen alte Tiere brachten 60—85 Złoty pro Paar, Fettschweine, 150—200 Pfund schwer, 90—105 Złoty, 200—300 Pfund schwer, 100 bis 110 Złoty der Zentner.

G **Wollstein** (Wolsztyn), 26. April. Die Gesamtkosten des Baues des neuen Elektrizitätswerkes belaufen sich auf 400 000 Złoty. Da die bisher genehmigten Anleihen nur 300 000 Złoty betragen, beschloß die Stadtverordnetenversammlung am 23. April, eine weitere staatliche Anleihe von 100 000 Złoty aufzunehmen. — In dem nahen Karpitzko wurde die an der Landstraße stehende Dorfschmiede nachts von Bubenhänden arg zerstört. Metergroße Löcher wurden in die massive Umfassungsmauer gerissen, so daß die Schmiede zunächst völlig unbrauchbar ist. Die Besitzerin derselben, die ohnedies völlig verarmt ist, erlitt durch diese Schandtat einen großen Verlust.

* **Netzthal** (Osiek), 24. April. Am vergangenen Sonntag hielt die evangelische Frauenhilfe im Marquardtschen Saale einen Familienabend ab, der sich eines überaus reichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Darbietungen bestanden aus Chorgesang, Vorträgen unseres jungen Posaunenchors und zwei Theaterstücken. Eingeleitet wurde der Abend durch eine Ansprache von Pf. Herrmann, der in beredten Worten auf die mühevolle, rastlose Tätigkeit der Frauenhilfe hinwies. Schließlich folgte die Aufführung zweier Theaterstücke. Mit einigen gesanglichen Darbietungen endete gegen 11 Uhr die schöne Feier.

* **Grätz** (Grodzisk), 26. April. Diebe drangen in der Nacht zum Donnerstag in die Restauration von Węclewicz in der Posener Straße ein und entwendeten 40 Liter Liköre und Schnäpse, Zigarren, Zigaretten, einen Dreilampen-Radioapparat, ein Kinderfahrrad, vier Paar Gardinen und verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 4000 Złoty. Wahrscheinlich haben sich die Einbrecher zur Wegschaffung der gestohlenen Sachen eines Wagens bedient.

* **Czempin**, 24. April. Tod durch Gasvergiftung. Die 75 Jahre alte Witwe Mierzyna wollte, als sie Sonntags aus der Kirche zurückgekehrt war, Mittagessen kochen, ist dabei wahrscheinlich eingenickt und hat vergessen, den Gashahn zu schließen. Als die in demselben Hause wohnende verheiratete Tochter die Mutter wegen ihres langen Ausbleibens suchte, fand sie die Mutter leblos vor. Der Arzt stellte Gasvergiftung fest.

* **Gostyn**, 26. April. Eine Diebesbande verübte in der Nacht zum Donnerstag im hiesigen katholischen Pfarramt einen Einbruch, bei dem ihr 2000 Złoty in die Hände fielen. Diese Bande, die aus Lodz stammt, und aus zwei Männern und einer Frau besteht, hatte tags vorher die Wohnung in Augenschein genommen. Bei der Tat selbst drückten die Einbrecher mittels einer mit Leim bestrichene Platte die Fensterscheibe ohne jedes Geräusch heraus und gelangten so leicht ins Zimmer, aus dem sie neben Silberzeug, Kuchen usw. 2000 Złoty stahlen. Mit dem ersten Zuge 6.15 Uhr fuhren sie nach Borek, wo sie das Kleingeld teils ausgaben und teils umwechselten. Von dort fuhren sie mit dem zweiten Zuge nach Jarotschin. Die hiesige Polizei gab dies sofort nach diesen Städten bekannt, und so wurden die Täter beim Zahlen des Geldes an der Aufschrift der Geldrollen „Probostwo Gostyn" erkannt und durch einige Gendarmen der Polizei in Gostyn wieder zugeführt.

ll **Raschkow**, 26. April. Diebstahl. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. schlug ein Unbekannter die Schaufensterscheibe des Schuhwarenhändlers Glazer in Raschkow ein und stahl vier Paar Schuhe.

ll **Ostrowo**, 26. April. Diebstahl. Am 22. d. M. gegen 10 Uhr abends drangen bisher noch nicht ermittelte Täter in die Bureauräume der Rechtsanwälte Winkowski und Podojma ein, woselbst sie Schränke und Schreibtische erbrachen. Die Bemühungen der Diebe waren jedoch erfolglos, da in den genannten Räumen kein Geld aufbewahrt wurde. — An demselben Abend brachen — höchstwahrscheinlich dieselben Diebe — in das Bureau des Herrn Okoniewski ein, wo sie gleichfalls die Schränke gewaltsam öffneten und eine eiserne Geldkassette mit 2500 Złoty Inhalt stahlen. Die Kassette wurde sodann in den öffentlichen Aborten am Gefängnis aufgefunden.

ll **Adelnau** (Odolanow), 26. April. Brände. Am 24. d. M. gegen 11 Uhr vormittags entstand im staatlichen Walde der Försterei Łąkociny, Kr. Adelnau, ein Brand, der ein Gebiet von ca. 4 Hektar umfaßte, aber keinen größeren Schaden anrichtete, da er nur eine kleine Schonung und abgeholztes Terrain vernichtete. Dank der Rettungsaktion, die von den Bewohnern der Umgebung sofort aufgenommen wurde, konnte der Waldbrand bald erstickt werden. — Beim Landwirt Szczepanek in Usciechów brach am Donnerstag Feuer aus und richtete einen Schaden von 13 000 Złoty an.

* **Pakosch** (Pakość), 26. April. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: das s. Z. abgebrannte Haus der Frau Górna anzukaufen, eine Baracke für ermittierte Leute zu errichten und an der Schulstraße zwei sog. Feuerwehrbrunnen zu errichten. Die Erledigung dieser Angelegenheiten wurde dem Magistrat übertragen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 26. April. Der letzte Jahrmarkt war nur wenig belebt. Der Antrieb von Pferden und Vieh war nur gering, auch waren nur wenig Kauflustige vertreten. Gezahlt wurden für Kühe 400—700 Złoty und für gute Arbeitspferde 600—1000 Złoty. Desgleichen zeichnete sich auch der Krammarkt durch eine überaus ruhige Tendenz aus.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. April.

Krakau + —, Zawichost + 1,77, Warschau + 1,97, Plock + 2,13, Thorn + 2,61, Fordon + 2,54, Culm + 2,42, Graudenz + 2,70, Kurzebrak + 2,98, Pickel + 2,56, Dirschau + 2,69, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 97

Bei Nieren-, Blasen-Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1928: 22080 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Haus-Kuren!
In Apotheken und Drogerien.
Broschüren gratis:
Michael Kandel
Poznań, Masztalarska nr. 7.

„CLETRAC" 12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS. 100 PS.

Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC" stehen in allen Weltteilen in Gebrauch

Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC" für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A., Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebraska, billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die Freie Stadt Danzig:

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Sewerynów 3, Telefon: 221-44, 247-54, 247-66 . Telegr.-Adr.: „GETEPE"
BEZIRKS-VERTRETER WERDEN GESUCHT!
5436

Seit über 45 Jahren

baut die Firma Theodor Hey, Bernburg, ihre bekannten **Hackmaschinen Pflanzenhilfe.** Als ausgesprochene Spezialfabrik, die nur diese eine Maschinengattung herstellt, verfügt sie über außerordentliche Erfahrungen, die ihren Niederschlag in den **neuesten Modellen** gefunden haben.
Sowohl die neue **Parallelogramm-Hacke** als auch die neue **Hebelhacke** zeichnen sich durch große Uebersichtlichkeit des Hackapparates, durch genaueste Führung der Hackmesser, spielend leichtes Ein- u. Aussetzen des Hackapparates u. vorzügliche Qualität der Hackmesser aus. Besonders günstig wird sich auf die Lebensdauer der Maschinen die neue Schmierung aller beweglichen Teile durch Fettpresse auswirken. Wir senden Ihnen gern orientierende Druckschriften.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

4731

Drill- Hack- } Maschinen
Eckert, Ventzki, Saxonia
Neu! Letztere zugleich Pflanzlochmaschine!
Kartoffel-Sortiercylinder „Pollert"
Sämtliche Ackergeräte Ventzki
liefern zu günstigen Bedingungen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz, Dworcowa 70/71. Tel. Nr. 56.
4998



Preisliste gratis.
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.
4590

Saatkartoffeln v. Kameke's „Pepo",
krebsfreie Sorte
hat noch abzugeben. Abholung bevorzugt.
Dom. Pauliny, poczta und stacja Kotomierz, powiat Bydgoszcz.
5850



Wir Tischler kaufen

seit Jahren am **günstigsten nur** bei
S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Telefon 840 und 1901
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen und Stühlen
Zur bevorstehenden Bausaison große Auswahl in ***Baubeschlägen***

Einrichtung und Apparate
für **Laboratorien** der
Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie
Physik. App. f. Schulen
Stein-Sammlungen
Mikroskope
Lupen, Filtrierpapiere
Chemische Glassachen
Wächter-Kontrolluhren
Trinkwasser-Filter.
M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11
4732

Fabrikkartoffeln

kauft zur prompten und späteren Lieferung, Kasse nach Vereinbarung

Moritz Cohn, Bydgoszcz

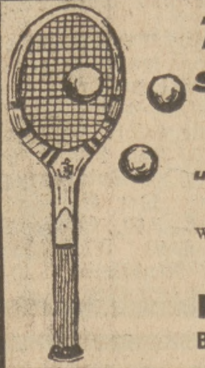
Telefon 237 und 157.
5907

Ziegelei-Anlagen
Brennerei-Einrichtungen
Dampfkessel-Vulkan. Appar.
Behälter - Transportanlagen
Grauguss - Abgüsse aller Art
nach eignen u. geliefert. Modellen
sowie
Reparaturen an Masch. Kesseln etc.
aller Art.

F. Eberhardt Sp. z o. p.

Gegr. 1847
Maschinenfabrik
Eisengießerei
Kesselschmiede
Eisenkonstruktions-Werkstätten
Bydgoszcz
Telefon: 74-1741

Tapeten, Linoleum und Wachstuche
empfiehlt
Wysyłkowy Dom Tapet
S. Stryszyk
Tel. 1239. Długa 34. Gegr. 1904.
4582



Tennis-schläger
in großer Auswahl.
Bälle
und sämtl. Zubehör
Reparaturen
werden fachmännisch und schnellstens ausgeführt.
5554
Paul Riemer
BYDGOCZCZ, Gdańska 6.

Ausschließlicher Flaschenverkauf
sämtlicher
Spirituosen
aus der Fabrik **C. A. Franke**
zu Originalpreisen im Restaurant
„Probus"
Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.
4723

Dresch-Lokomobilen
Fabrikate **„Floether", „Lanz", „Wolf"**
in verschiedenen Größen, nominell 6 bis 12 pferdig, gründlich ausrepariert und garantiert betriebsfähig, habe günstig abzugeben
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***
4346